

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Hand“

Erster-Heft gedruckt von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernsprecher-Aus:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

**Bezugs-Preis für beide Ausgaben:** 70 Btg. monatlich, 2. — Vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Bringerlehn. St. 3. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, anstehend. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Reichs-Postamts, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Berliner Postämter und in den benachbarten Städten und im Ausland die betreffenden Tagblatt-Träger.

**Anzeigen-Preis für die Zeilen:** 15 Btg. für letzte Anzeigen im „Wiesbadener“ und „Meiner Anzeigen“ in einheitlicher Spalte; 20 Btg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen letzten Anzeigen; 25 Btg. für alle übrigen Anzeigen; 1 Btg. für letzte Zeilen; 2 Btg. für übrige Zeilen. — Bei besonderer Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachb.

Wiedergabe-Nachweise: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblatt: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lühov 5788.

Für die Aufnahme von Anzeigen an verantwortlichen Leuten und Blättern wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 9. September 1913.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 419. • 61. Jahrgang.

## Der Hegenkessel.

Europa ist des Balkanwirrwarrs gründlich überdrüssig geworden, wir wollen von den kleinen und großen Kämpfen da unten am liebsten nichts mehr hören, wir haben genug von den Greuelnachrichten, von den widerwärtigen Zänkereien um einen Fehden Landes, von den Lügen und den Großsprecherien in allen Lagern. Aber es geht nicht danach, was uns gefällt oder mißfällt, die Balkanfragen bleiben ernst, auch wenn sie uns zu langweilen oder zu ekel beginnen, und es wird dafür gesorgt sein, daß wir immer wieder von ihnen zu hören bekommen werden. Denn daran glaubt kein Einsichtiger, daß mit dem notdürftig zusammengeklebten Frieden von Bukarest und mit der bevorstehenden Verständigung zwischen Bulgarien und der Pforte nun wirklich Ruhe eintreten werde. Dieser Friede wird nur ein Zwischenspiel sein, und die Kämpfe werden wiederkommen. Es gehört keine Prophetengabe dazu, um das mit aller Bestimmtheit vorherzusagen. Bulgarien wartet ja nur darauf und erklärt das mit einem an Freiheit grenzenden Freimut schon jetzt, daß der Tag der Kräftigung kommen wird, an dem es sich auf Griechen und Serben werfen und jenen Kavalla, diesen den größten Teil des serbisch gemachten mazedonischen Gebiets wieder entreißen kann. Griechenland wird seine ganze Kraft aufbieten, um, wenn die Gelegenheit günstig werden sollte, den Ring seines territorialen wie nationalen Machtbereichs längs der Nordküste des Ägäischen Meeres zu schließen und wohl gar den Fuß auf die Meerengegebiete zu setzen. Was Serbien betrifft, so befindet es sich offenbar im Zustande eines Waffenstillstandes. Es ist sicher kein Gedanke daran, daß Serbien aufhören wird, nach dem Adriatischen Meer zu streben. Alles wird Serbien aufbieten, um das neugebaute, vielmehr erst im diplomatischen Vakuum langsam sich bräunende selbständige Albanien gleich im Beginn von Grund aus zu erschüttern, dies künstliche Gebilde von innen wie von außen zu unterwühlen und zu bedrängen. Wer will, wer kann Serbien daran hindern? Etwas Österreich-Ungarn? Wir wollen uns doch nichts vormachen, und wir müssen deshalb anerkennen, daß die in Wien verfügbaren Machtmittel so weit nicht reichen, um Serbien in den Willen der habsburgischen Politik hineinzuwringen. Könnten sie das, so hätten sie es längst getan. Unbekümmert um Groß und Feindschaft der Donaumonarchie hat Serbien so ziemlich alles durchgesetzt, und wenn es sich in der albanischen Frage dem Willen der Großmächte fügen mußte, so wird man in Belgrad daraus nur den Antrieb zu noch härterer Verfolgung der vermeintlichen oder wirklichen Lebensinteressen herleiten. Aufsehnend gibt es für Österreich-Ungarn nur ein Mittel, um mit

Serbien fertig zu werden, nämlich den Krieg. Aber da dies kein österreichisch-serbischer, sondern ein österreichisch-russischer und damit zugleich ein Weltkrieg wäre, so wird er eben nicht begonnen werden, wenigstens nicht von Österreich-Ungarn, und die Serben können beruhigt sein. Es braucht noch nicht gleich einzutreffen, aber eintreffen kann es, was kürzlich aus Belgrad angedeutet wurde, nämlich daß zwischen Serbien und Montenegro ein engeres staatsrechtliches Band geknüpft werden soll, so daß Serbien auf dem Wege über Montenegro doch an das Meer vordringen würde. Beide Dynastien, so hieß es in der Belgrader Ankündigung, sollten nebeneinander bestehen bleiben, aber das werde eine enge und organische Aneinandergliederung der beiden Staaten nicht verhindern. Es ist ganz gut möglich, daß man in Cetinje diesem Gedanken durch das Vorbild der beiden Großherzogtümer von Medlenburg geneigter geworden ist. Die Kronprinzessin von Montenegro ist ja eine Prinzessin von Medlenburg-Strelitz, und sie mag ihrem Herrn Schwiegersohn ausnahmsweise haben, daß ihr kleiner Heimatstaat darum, weil er mit dem größeren Medlenburg-Schwerin eine Reihe staatlicher Funktionen gemeinsam hat, keineswegs an Würde und Geltung leidet.

Aber was nur auch auf dem Balkan in den nächsten Jahren geschehen wird, wie heftig die Leidenschaften auch gegeneinander rasen mögen, wie viel Blut auch fließen mag, wie viele Veränderungen die Staatsgrenzen noch erleben werden, eines kann man mit wachsender Verwundung behaupten, nämlich daß Europa durch diese lokalen Brände nicht in Mitleidenschaft gezogen zu werden braucht, wenn es nicht hineingezogen sein will. Dies ist der große Unterschied zu der Lage vor Ausbruch des ersten Balkankrieges. Bis dahin hatte man geglaubt, eine Feuersbrunst auf der südöstlichen Halbinsel müsse unvermeidlich den ganzen Weltteil ergreifen. Die Gefahr war auch diesmal groß, aber sie ist unschädlich vorübergegangen, und Europa hat daraus viel gelernt. Wir haben stärkere Nerven bekommen, wir wissen, daß kein unentrinnbares Schicksal einen Krieg der Großmächte erfordert, wenn auf dem Balkan die Kanonen brüllen, und wir werden auch in den ferneren Wechselfällen der Balkanereignisse kaltes Blut bewahren können. Das gilt für alle Staaten und alle Nationen gleichermaßen, auch dies hat die Erfahrung gelehrt, und sie wird uns allen nützen.

## Politische Übersicht.

### Zentralverband und Lebensmittelzölle.

Der Zentralverband Deutscher Industrieller läßt durch seine Organe lebhaft gegen die Behauptung protestieren, daß er mit dem Bunde der Landwirte und

den Mittelstandsverbänden gemeinsam für eine Erhöhung der Lebensmittelzölle eintreten werde. Der Zentralverband beruft sich darauf, daß er schon in einem Rundschreiben vom 22. Juli 1911 erklärt habe, er sei niemals gewillt gewesen und werde niemals gewillt sein, in eine weitere Erhöhung der Lebensmittelzölle einzuwilligen. Das klingt annehmbar, jedoch brauchte es nicht das zu beweisen, was es beweisen soll, wenn die führenden Männer im Zentralverbande inzwischen zu einer anderen Meinung und zu anderen Ansichten gekommen sein würden. Da indessen der Zentralverband deutscher Industrieller selber die Vermutung, daß er sich mit dem Bunde der Landwirte in Leipzig für die Durchsetzung höherer Lebensmittelzölle eingefügt habe, unter Berufung auf die Erklärung von 1911 zurückweist, so kann man ein sonst ganz natürliches Mißtrauen vielleicht zeitweilig zurückstellen und gewissermaßen probeweise wirklich annehmen, die Leipziger Abmachungen gingen so weit nicht, wie man nach den Jubelrufen agrarischer Blätter annehmen mußte. Dabei bliebe allerdings noch immer unaufgeklärt, wie namentlich die „Deutsche Tagesztg.“ zu ihrem Freudenbruch gekommen sein mag, und worauf sich ihr Mißverständnis (denn nun ein solches müßte es sich handeln) gegründet hat. Nun gibt es aber noch einen anderen Weg, auf dem man zur Klarheit über diese etwas dunkeln Dinge gelangen könnte. Will man die Voraussetzung zugeben, daß eine weitere Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle in den Leipziger Verhandlungen überhaupt nicht in Frage kam, so müssen die dort versammelt gewesenen Vertreter des Bundes der Landwirte und der Schwerindustrie doch mindestens eine Verständigung über die Beibehaltung der jetzigen Zolltarifgesetzgebung und auch gefunden haben. Dies würde also bedeuten, daß in beiden Lagern die schwere Sorge bestand oder vielmehr noch besteht, Regierung und Reichstagsmehrheit könnten einer Ermäßigung der wichtigsten Zollsätze für Lebensmittel und auch für Industrieerzeugnisse geneigter geworden sein, und dieser Gefahr eben soll nach dem Willen der beiden mächtigen Interessentenverbände vorgebeugt werden. Es würde sich also nicht um Verschärfung namentlich der Lebensmittelzölle, wohl aber um die Verhinderung ihrer allmählichen Abtragung handeln, wobei vor allem wohl an die Zölle auf Futtermittel zu denken ist, gegen die sich im Reichstag der stärkste und zugleich aussichtsreichste Ansturm richtet wird. Welche Gegenleistung der Bund der Landwirte dafür der Schwerindustrie zu gesagt haben mag, das braucht in diesem Zusammenhang nicht näher berührt zu werden. Sind die Richtungslinien der vorbereitenden Tätigkeit des Bundes der Landwirte und des Zentralverbandes Deutscher Industrieller mit dem Gesagten zutreffend wiedergegeben, so bieten sich wertvolle Schlussfolgerungen dar. Einmal nämlich wird es klar, daß die

## Wie die Bulgaren Dedeagatsch nahmen.

Von einem, der dabei war.\*)

Ich hatte gehört, daß ein Lokomotivführer, der von den Bulgaren in Dedeagatsch gefangen worden war, entwischt und in Konstantinopel angekommen sei. An einem Abend habe ich dann das Glück, ihn im Kreise aufmerksam zuhörender Deutscher in der kleinen Wirtschaft, wo sich die Landsleute hier treffen, zu finden. Natürlich mußte er unausgesetzt erzählen. Die kleine Gesellschaft verließ sich bald; der „Kriegsgefangene“ aber blieb sitzen, und ich ließ mir nun noch einmal ein Bild dessen ausmalen, was er mit eigenen Augen erlebt hatte.

Gerade von der Einnahme von Dedeagatsch haben wir uns gar kein richtiges Bild machen können“, sagte ich zu ihm, „hier wurde heute so und morgen so geredet.“

„Das ist kein Wunder“, erwiderte er, „wer sollte auch Benautes darüber berichten können? Es war ja niemand dabei, und was ich erzählen kann, das sind Tatsachen, die bislang ganz unbekannt sind.“ Ich ließ ihn nun erzählen und gebe genau seinen Bericht wieder, der als ganz zuverlässig gelten kann.

Zuerst berichtete er, wie er den letzten Zug von Adrianopel nach Dedeagatsch gefahren hatte, wie dieser Zug überfüllt war, da die Kanonenschiffe in Adrianopel große Aufregung hervorgerufen hatten. Er erzählte auch von den Wirren, die in der türkischen Armee vorgekommen seien, von den Offizieren, die den Lokomotivführer mit dem Revolver

auf der Brust zur Rückfahrt auf nichtfreiem Geleise gezwungen hatten. Er hatte seine Frau mit den kleinen Kindern in diesem unruhigen Augenblick in Adrianopel zurücklassen müssen.

Von Dedeagatsch aus mußte er manchen Militärzug in die umliegende Gegend fahren, in der schon die bulgarischen Komitabschis hausten. Nun konnte ich mir einmal ganz klar über diese „Freiwilligen“, ihre Taten und ihr Verhältnis zum regulären bulgarischen Militär Antwort geben lassen. Sie gingen dem bulgarischen Heere voraus, gleichsam als Pioniere, und benutzten den Vorteil, daß man sie fürchte, da man die hinterher kommenden Heere schon ganz nahe wußte. So konnte mit einer Handvoll dieser Banditen, oft schon noch mit weniger, ein ganzer Ort erobert und ein türkischer Heeresstiel verschluckt werden. Sie begannen die Greuel, und wenn die richtigen Soldaten kamen, war ihre Arbeit schon getan! Es herrschte in Dedeagatsch eine große Spannung, denn am 18. November, hieß es, sollte die Stadt ohne Widerstand den Bulgaren übergeben werden, die schon nahe herangerückt waren. Die ganzen letzten Tage schon sah man die langen Züge der bäuerlichen Ochsenwagen in die Stadt ziehen. Die Landbevölkerung suchte hier Zuflucht. Die Kräfte abnutzen nicht, welches Schicksal ihrer wartete!

Der 19. November war ein Tag voller Spannung: Man erwartete den Einzug der Bulgaren, und nun war plötzlich der Befehl gekommen, die Stadt solle verteidigt werden. Am Nachmittag zogen reguläre und freiwillige Soldaten nach dem nördlichen Ende der Stadt, von wo die Bulgaren kommen mußten. Ich hatte mich mit einer großen neugierigen Menschenmenge auch dahin begeben; da aber sich nichts ereignete, so wollte ich in die Stadt zurückkehren. Vor der Dampfmaschine von Protapas traf ich einen Bekannten.

„Es wird heute nichts“, meinte auch er. Aber kaum waren wir 50 Meter von der Mühle entfernt, da fühlte ich etwas an meinem linken Ohr vorbeischießen und sah es in der Erde nahebei einschlagen. Und nun begann vom Dorfe Tschakrbeli, 2 Kilometer von der Stadt entfernt, ein lebhaftes Geschützfeuer. Rasch liefen wir in die Mühle zurück. Sie liegt an der Straße, die vom Bahnhof in die Stadt führt, und ist mit ihren dicken Mauern wie eine kleine

Festung sicher. Ein Deutscher aus Siebenbürgen wohnt als Obmann hier, der uns natürlich aufnahm. Wir stiegen gleich in den fünften Stock hinauf auf die Terrasse, von wo wir eine gute Aussicht hatten. Doch piffen hier die bulgarischen Kugeln und rollen auf dem Dach herum, daß wir es doch für geratenes hielten, hinunter zu gehen. Von der Wohnstube aus schauten wir auf einen freien Platz, mit einigen Bäumen besähten. Wir sahen türkische Soldaten sich im Schutze der Mauer langsam zurückziehen und dabei ihre Gewehre fortgesetzt abschnern.

Es wurde nun dunkel, und da wir nicht in die Stadt zurückgehen wollten, nahmen wir hier schweigend an einfaches Mahl ein. Aber wir konnten nicht in Ruhe zu Ende essen, denn das Feuer fing wieder stärker an. Plötzlich geschmetterte eine Kugel die Gardinenhänge und wir sahen nun einen sichereren Platz in der Mühle. Da der Betrieb eingestellt war, brannte kein elektrisches Licht; wir traten mit schwachleuchtenden Kerzen in der Mühle umher, nirgends war Sicherheit. Die Komitabschis begannen nun mit ihren Spezialität, dem Bombenwerfen; schon brannte es an mehreren Stellen. Gegen halb neun Uhr flog so eine Bombe gegen das Maschinenhaus und zerplatzte mit furchtbarem Knall. Zudem hatte man beim Wechsellager an einem Treterhaufen Feuer angelegt, so daß wir uns auf unser Ende gefaßt machen mußten. Unsere Mühle stand gerade zwischen den Türken und den Komitabschis, so daß wir einem fortwährenden Kreuzfeuer ausgesetzt waren. Da rief ein Unteroffizier von oben aus dem Fenster heraus den Komitabschis zu, daß hier Christen wohnten und daß sie doch das Feuer löschen mußten. Darauf wurde befohlen, die Tür zu öffnen. Nun konnte in der Aufregung niemand den Schlüssel schnell genug finden, so daß die Komitabschis schon mit den Gewehrköpfen die Tür einzuschlagen versuchten. Ich warf nun noch schnell den Rest in die dunkelste Ecke, und nun standen vor uns 8 bis 10 Mann, von Rauch und Staub bedeckt, die schredenerregenden wilden Gesichter von schwarzem Haar und Bart umrahmt. Ihre erste Frage war, ob Türken im Hause wären. Dann verlangten sie von uns, daß wir mit ihnen „Ciao“ und „Gurra!“ schrien. Das war ihre Methode, um ihre kleine Schar als gefährlich großen Haufen zu

\*) Die neuen Schwierigkeiten, die sich über den Besitz der Dedenagatsch zwischen den Türken und Bulgaren erhoben haben, lassen eine anschauliche Schilderung der eigenartigen Umstände, unter denen im November vorigen Jahres der Ort von den damals kaiserlichen Bulgaren genommen wurde, besonders interessant erscheinen. Die Darstellung, die uns unser Konstantinopler Mitarbeiter übermittelt, stammt von einem türkischen Lokomotivführer, der die Dinge alle miterlebt hat und so im kleinen Rahmen ein vortreffliches Bild aus dem Kriege, wie er sich dem einzelnen darstellte, gibt. Die Red.

Neigung zu Milderungen der Agrarzölle auch in Regierungskreisen von den gewiß über Stimmungen und Strömungen gutunterrichteten konservativen Führern erkannt worden ist und vielleicht schon höher geschätzt wird, als es in der Öffentlichkeit bis dahin gesehen ist. Sodann aber wird es ebenso deutlich, daß, wenn diese Neigung in der Tat besteht, sie durch die Leipziger Machenschaften nicht so leicht zu erlösen sein wird. Denn alles, was ein Lebensinteresse daran hat, daß die verteuerten Zölle auf ein vernünftiges Maß herabgesetzt werden, ist jetzt erst recht und erfreulicherweise rechtzeitig zur Wachsamkeit aufgerufen worden, und man sieht ja auch mit Genugtuung, wie sich in allen wirtschaftspolitischen Lagern die Gegenkräfte regen und rühren. Will der Zentralverband einer weiteren Erhöhung der Lebensmittelpreise widersprechen, gut so; aber genügen kann das nicht, und wenn mit dieser Erklärung auch das Schlimmste anscheinend abgewendet werden soll, so bleibt gerade noch hinreichend Schlimmes übrig. Im übrigen muß sich beim besten Willen, den Veteuerungen des Zentralverbandes gute Seiten abzugewinnen, sogleich wieder der Verdacht einstellen, daß doch wohl nicht alles in Ordnung ist. Denn wenn es in dem schon erwähnten Rundschreiben vom 22. Juli 1911, auf das sich der Zentralverband jetzt beruft, u. a. heißt, „allen zu weitgehenden Forderungen auf Erhöhung der Lebensmittelpreise“ solle entschieden entgegengetreten werden, so ist der Begriff „zu weitgehend“ doch unangenehm dehnbar. Wer entscheidet denn darüber, was „zu weit geht“? Das heißt doch, mit der einen Hand nehmen, was man mit der anderen anscheinend gewährt hat. Und so muß das Mißtrauen in Kraft bleiben.

### Eine dunkle Geschichte.

In Gardens „Zukunft“ lesen wir in einem längeren Aufsatz des Herausgebers, der sich mit den verschiedensten Dingen beschäftigt, folgenden merkwürdigen Satz: „Wenn die Briefe, die aus Rußland an den österreichischen Oberst Redl gingen, nicht in Berlin, nach der Zwischenlandung auf dem Postamt und vor dem Umschlagwechsel durch den Dekadefanten, vom Spürsinn eines flugen Kriminalistenkopfes als verdächtig erkannt und enthielt worden wären, hätte der Prager Spion wahrlich heute noch in fröhlicher Ruhe und könnte bald auch den Plan der österreichischen Neuformationen an den Petersburger Generalstab verschachern.“ Was sollen denn diese dunkeln oder eigentlich gar nicht dunkeln Andeutungen besagen? Zum ersten Male hört man hier davon, daß die Entlassung Redls von Berlin aus geschah, und mit Befremden hört man weiter, wie es geschah, nämlich durch Öffnung verdächtiger Briefe. Die Sache ist es wohl wert, daß ihr weiter nachgegangen wird. Kennt Gardens hier ein Geheimnis, so sollte er noch deutlicher werden und alles sagen. Aber vielleicht wird ihm, da er einmal das Siegel halb gelockert hat, die Arbeit von einer anderen Stelle abgenommen. Es ist nicht Rengier, sondern berechnete Mißbegier, mit der man weitere Mitteilungen erwartet.

### Deutsches Reich.

\* Gründung eines deutsch-österreichischen Wirtschaftsverbandes. Zur Pflege und Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn ist von maßgebenden Vertretern des Handels und der Industrie Deutschlands und Österreich-Ungarns die Gründung eines österreichisch-

ungarischen-deutschen Wirtschaftsverbandes geplant, der in erster Linie die praktische Annäherung der wirtschaftlichen Kreise beider Länder bezweckt, in der Erkenntnis, daß ein solcher Wirtschaftsverband eine außerordentlich große volkswirtschaftliche Bedeutung habe und besser noch als jede Waffenbrüderschaft und das stärkste friedliche Bindemittel zwischen engverbündeten Nationen ist. Die Zentralstellen Deutschlands und Österreich-Ungarns wenden deshalb der Aktivierung des Wirtschaftsverbandes höchste Aufmerksamkeit zu. Von dem Komitee, an dessen Spitze der erste Vizepräsident des Reichstags Geheimrat Dr. Baasche steht und dem hervorragende Vertreter von Deutschlands Handel und Industrie angehören, u. a. die Präsidenten und Vizepräsidenten einer Reihe deutscher Handelskammern und Vertreter von Großbanken, erging am 12. September die Einladung zu einer Tagung deutscher und österreichischer Industrieller, die im kleinen Kongressaal der internationalen Bauausstellung in Leipzig stattfindet. Die Verhandlungen erstrecken sich auf die deutsch-österreichischen Wirtschaftsfragen, während für die nächste Zeit eine Tagung deutscher und ungarischer Industrieller geplant ist.

\* Eine sozialdemokratische Resolution zum Massenstreik. Der „Vorwärts“ veröffentlicht eine Resolution des Parteivorstandes für den Jenaer Parteitag über den Massenstreik, in der in wenig klarer Weise unter Berufung auf den Jenaer Parteitagsschluß die Eroberung des allgemeinen, direkten, gleichen und geheimen Wahlrechts zu allen Vertretungskörpern als eine der Vorbedingungen für den Befreiungskampf des Proletariats bezeichnet, die Anwendung des politischen Massenstreiks aber nur bei vollkommener Einigkeit aller Organe der Arbeiterbewegung von Massenbewußten, für die letzten Ziele des Sozialismus begeisterten und zu jedem Opfer bereiten Massen für durchführbar erklärt wird. Der Parteitag macht es deshalb den Parteigenossen zur Pflicht, inermüßlich für den Ausbau der politischen und gewerkschaftlichen Organisationen zu wirken.

\* Der Zentralverband von Vereinen deutscher Holzinteressenten hielt am Samstag in Goslar seinen zahlreichen besuchten 18. Verbandstag ab. Den Vorsitz führte Alfred Brüggemann-Dortmund. Die Stadt Goslar, die Handelskammer, die Forstverwaltung und der Harzer Zweigverein begrüßten den Verband in herzlichen Worten, die der Vorsitzende verbindlichst erwiderte. Abgeordneter Beumer erstattete den eingehenden Jahresbericht, in dem die Ein- und Ausfuhr, die Eisenbahntariff Fragen, der Wasserverkehr und andere Fragen der Gesetzgebung kritisch behandelt wurden. Nachhaus-Quisburg sprach über die Holzdiebstähle auf dem Rhein. Sein Antrag, ein Überwachungs-bureau in Rotterdam einzurichten, wurde einstimmig angenommen. Herber-Freiburg befragte die Einsetzung eines Ausschusses zur Sammlung und Prüfung verbesserungsbedürftiger Lieferungsbedingungen öffentlicher Behörden und zur Bearbeitung von Vorschlägen für die Festlegung von Normvorschriften. Seinem Antrag wird entsprochen werden. Beumer erörterte die Frage der Handelsverträge unter besonderer Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen dem Zentralverband und dem Deutschen Forstwirtschaftsrat und befragte ein mögliches Zusammengehen beider Körperschaften in gemeinsamen Fragen. Bezüglich des Eisenbahntariffs empfahl er folgenden Beschlusstrag: „Der Zentralverband möge bei der zuständigen Behörde dahin vorkommend werden, daß in die kommenden Handelsverträge eine Bestimmung aufgenommen wird, wonach während der Dauer des bestehenden Vertrages die für das Rund- und Schnittholz in Betracht kommenden

Eisenbahntarife des vertragschließenden Landes nicht geändert werden dürfen.“ Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Nachdem München als Ort des nächsten Verbandstages gewählt worden war, wurden die Verhandlungen geschlossen.

\* Ein Brief Bebel's. In den Annalen für Soziale Politik und Gesetzgebung (Verlag Julius Springer, Berlin) veröffentlicht der Herausgeber Dr. Heinrich Braun einen Aufsatz über August Bebel als Sozialpolitiker. Darin wird ein Brief des Verstorbenen abgedruckt, den er im letzten Dezember an den Herausgeber richtete und der folgenden interessanten Inhalt hat: „Welter Genosse! Ihre pessimistischen Ansichten im Falle meiner Abreise zur großen Armerie teile ich nicht. Auch in der Parteileitung ist das demokratische Element zum Durchbruch gekommen. Ich habe in den letzten Jahren, wo ich mir oft äußerster Notwendigkeit auflegen mußte in Rücksicht auf meinen Gesundheitszustand, Zeit und Gelegenheit genug gehabt, Beobachtungen zu machen, und diese sind sehr zu meiner Beruhigung und Zufriedenheit ausgefallen. Es ist niemand vorhanden, der auf Grund seiner Befähigung oder seiner Leistungen oder seiner historischen Stellung in der Partei ein Übergewicht über andere ausüben könnte oder ausübt; und es sind auch nicht die Bedingungen vorhanden, daß das künftig anders wird. Auch die vorhandenen Gegensätze haben sich gewandelt teils aus Einsicht, daß zwei Strömungen in der Partei etwas ganz Naturgemäßes sind, stets vorhanden waren und stets vorhanden sein werden, solange es eine Partei gibt, dann aber auch und vielleicht vornehmlich, weil das Verhalten unserer Gegner die Partei immer wieder zu seinem Zusammenbruch führt, wenn einen Augenblick das Gefüge lockerer werden sollte. Mit bestem Gruß A. Bebel. Die Bemerkung, daß niemand in der Partei vorhanden sei, der auf Grund seiner Befähigung oder seiner Leistungen ein Übergewicht über andere ausüben könnte, wird manchem Fraktionsgenossen Bebel's recht scharf schmecken, wenn sie auch durchaus richtig ist. Den Schlußsatz, daß die Gegner der Partei immer wieder zusammenstoßen, wenn ihr Gefüge lockerer werden sollte, mögen sich unsere Scharfmacher merken, — so bemerkt mit Recht dazu die „Kölnische Zeitung“.

### Heer und Flotte.

Die Neubewaffnung unserer Kavallerie. Die neuen Jägerregimenter zu Pferde (Nr. 7 bis 13) erhalten an Stelle des Säbels zur feldmäßigen Ausrüstung das frühere kurze Infanterie-Seitengewehr Modell 84/98, das in Anbetracht der gesteigerten Bedeutung des Fußgewehres für die Kavallerie sowohl zum Aufpflanzen auf den Karabiner wie auch als kurze, doch haltbare Waffe zum Nahkampf geeignet ist. Das Seitengewehr, von dem noch die Bestände vorhanden sind, wird an einem Leibgurt wie bei der Infanterie getragen, aber auf der rechten Seite, während der Karabiner die linke Seite einnimmt. Der Säbel, der für die feldmäßige Ausrüstung in Fortfall kommt, wird im Garnisondienst weitergetragen. Diese neue Ausrüstung ist zunächst lediglich ein Versuch.

### Deutsche Schutzgebiete.

Die Einstellung von Weissen in Südwestafrika. Die erste Aushebung in Deutsch-Südwestafrika zur direkten Einstellung von Weissen in die Schutztruppe wird voraussichtlich im nächsten Frühjahr erfolgen. Jetzt müssen alle wehrpflichtigen Weissen im Schutzgebiete ihre Wehrpflicht in der Armee ableisten, und nur wenn sie als Freiwillige in der Schutztruppe dienen wollen, sind sie in diese einzustellen.

### Ausland.

#### Österreich-Ungarn.

Der 11. Zionistenkongress in Wien. Über den weiteren Verlauf des Kongresses berichtet unser Sonderberichterstatter noch wie folgt: Am 2. Tag begannen die geschäftlichen Verhandlungen im Musikvereinsgebäude. Wieder sind Saal und

scheinen zu lassen. Auch verlangten sie dann Wasser, und da es ihnen nicht schnell genug ging, drohten sie schon wieder mit ihren Bajonetten. Dann ließen sie eine Wache zurück und zogen weiter.

Und gegenüber, im sogenannten Zigeunerviertel, wohnten in oskenden Behausungen die ärmsten Mohammedaner. Da saßen wir, wie die Türken eingeschlagen wurden; alles wurde geraubt. Klagen und Jammern der Frauen und Kinder drang zu uns herüber. Wo ein Mann sich nicht ohne weiteres ergab, ließ man ihm ein Bajonett in den Leib. Die Türken hatten sich weiter zurück in die türkischen Häuser gezogen und schossen von da auf die nachdringenden Komitadschis. Da wurde nun kein Parolen mehr gegeben. Selbst eine Moschee, die voll Menschen war, wurde in Brand gesteckt durch Bomben (man behauptete, es sei herausgeschossen worden), und alle Menschen verbrannten. Wer fliehen wollte, wurde mit dem Bajonett aufgespießt!

Wie waren immer noch nicht außer Gefahr. Ein Zug von ungefähr 80 Komitadschis kam in die Mühle, zog aber wieder ab, nicht ohne uns mit dem blanken Säbel bedroht zu haben. Gegen 10 Uhr kamen dann 10 Komitadschis in die Mühle und brachten zwei Gefangene: den Besitzer der Mühle und den Mülleschiff (Gouverneur) von Debagatsch. Mit diesem nahm nun der Kommandant, der ziemlich gut Türkisch sprach, ein Verhör vor. Wie er sich hätte unterstellen und den Bulgaren Mißverstand entgegenlegen können; und wie er dazu käme, den Militärzug bis Kilometer 62 zu schicken, wodurch der Ort Karabunar und das Monastir verbrannt seien! Ganz ruhig erklärte der Komitadschi, daß er von nichts wußte, da er über das Militär keinen Befehl habe. Dabei sah ich aber in derselben Stunde, der ich doch auf seine Anordnung den Zug selbst gefahren hatte.

Fortwährend kamen während des Verhörs Patrouillen ins Zimmer, und abseits die Bulgaren sprachen, verstanden wir doch soviel, daß die Komitadschis sich in der Stadt nicht sicher fühlten. Sie hatten Nachricht erhalten, daß ein türkisches Armeekorps von Gümüşhane auf Debagatsch marschierte. Nach Mitternacht wurde der Kommandant abgeholt, da seine Gegenwart in der Stadt sehr nötig war. An seiner Stelle nahm nun ein wilder roter Komitadschi im Sessel Platz. Der zog keinen Säbel, hielt ihn dem Mülleschiff unter die Augen mit den Worten: „Da, willst du mal Türkenblut sehen?“ Dann wusch er das Blut im Samtpolster des Sessels ab und zeigte nicht übel Lust, den Türken zu töten, da er nicht einsehen konnte, wie man so lange Umstände mit so einem Menschen mache. Gegen drei Uhr kam der Kommandant zu-

rück und meldete, daß sie weiter mühten; doch würden sie morgen den Mülleschiff von uns wieder verlangen.

Als es Tag wurde, trieb uns die Neugierde hinaus, um die Verwüstungen anzusehen. Der Anblick war grauenhaft! Verbrannte Häuser, die niedergebrannte Moschee, leere Karren und Wagen, und überall daneben die Leichen der oft haufenweise umgebrachten Menschen. Oft gräßlich verstümmelt! Im Vorhof der Moschee zählten wir allein 21 Leichen! Die katholischen Kirchen und die Konvikte waren voller Flüchtlinge, die als Gefangene betrachtet wurden. Ihre Häuser waren mißfällige Ausgebildete. Alle christlichen Häuser waren mit einem Kreuz versehen, so daß die türkischen leicht kenntlich waren. Die einheimischen Griechen und Bulgaren hatten dieses edle Kreuz übernommen. Sie haben auch die Häuser ausgeplündert. Die Komitadschis nahmen nur die Wertgegenstände, die sie leicht davontragen konnten; alles andere war Beute des einheimischen Gefindels!

Auf unserem Gange sahen wir auch eine Schar von ungefähr 60 Türken, von einigen Komitadschis begleitet. Die Hände gefesselt, mit niedergebundenem Mund zogen sie aus der Stadt hinaus. Was wurde aus ihnen? — Keiner kam zurück! Wir kamen an den Hafen. Gerade war ein österreichischer Stohldampfer angekommen und lag auf der Reede. Wir wollten warten, bis die Post ausgeliefert wäre. Da kam eine wild schreiende Menschenmenge zum Hafen gelaufen mit dem Ruf: Die Türken kommen!

Ran kann sich die Erregung denken; denn wären nun die Türken wirklich eingerückt, so hätte sie der schändliche Anblick der „Komitadschierheit“ allerdings zur grimmigen Racheentflammung müssen. Alles stürzte sich auf die Boote und ruderte zum Dampfer. Bald standen auch wir auf Deck. Der Kapitän sah sich etwas misstrauisch dies kühle Gewimmel auf seinem Schiffe an, fuhr aus Land, um sich zu erkundigen, und kam mit der Antwort zurück, wir sollten nur wieder absteigen; es sei nicht richtig, daß die türkischen Truppen kämen. Er hatte es aber sehr eilig und wartete nicht, bis sich alle wieder ausgehohlet hatten. So befanden wir uns mit einer Schar anderer Flüchtlinge auf dem fahrenden Dampfer und mühten mit nach Cavalla, das auch schon in bulgarischen Händen war. Fünf Komitadschis hatten diese Stadt von 35 000 Einwohnern vor einigen Tagen eingenommen! Hier sah ich nun keine besseren Wilder als in Debagatsch. Es wurde ungefähr nach den Gesetzen des Faustrechts regiert. Jeder bessere Türke, der einen Feind hatte, wurde angeklagt, und nur die Kläger wurden verhört. Dann wählte der Schlichter seines Amtes. Dieser war ein Armenier, der

bei den Armeniermassaker in Adana im Jahre 1898 geflohen war nach Bulgarien und auf den Tag der Vergeltung gewartet hatte. 600 Türken sagt man, soll er in dieser Zeit „hingerichtet“ haben.

Mit der nächsten Gelegenheit, als ein kleiner griechischer Rüstungsdampfer kam, fuhr ich doch wieder nach Debagatsch zurück, und dort mußte ich bis jetzt bleiben, bis ich nach langem Warten und Betteln die Erlaubnis bekam, nach Konstantinopel zurückkehren zu dürfen. Und hier traf ich denn, Gott sei Dank! meine Familie gesund und wohl an. Sie war noch mit dem letzten Zug aus Adrianopel fortgekommen!

„Nun sagen Sie mir noch“, wünschte ich noch zu wissen, „die Türken waren in Wirklichkeit doch nicht nach Debagatsch gekommen?“

„Nein, sie sind nicht gekommen, und das will mir in meinen Linsenverstand nicht hinein!“

Mit den Komitadschis waren 6000 bulgarische Soldaten zum Einziehen in Debagatsch bereit gewesen. Die hörten aber, daß Dschafar-Pascha mit 12 000 Mann sich bedrohte, und da sie keine Kanonen hatten und eingeschlossen zu werden fürchteten, blieben sie 8 Kilometer vor der Stadt stehen, zogen sich dann auf anderem Wege zurück. Dschafar-Pascha, der ihnen entgegengegrüßt war, wurde von den Dorfleuten falsch benachrichtigt, daß ein großes Bulgarenheer nach Debagatsch gezogen wäre. Er bekam aus der Stadt am Abend noch ein Telegramm, daß 600 Komitadschis (in Wirklichkeit waren nur 180 bis 200 nach Debagatsch gekommen) in die Stadt gedrungen seien. Der Telegraphenbeamte las daraus 6000, so daß der türkische General den Angriff fürchtete. Dazu muß auch noch beigetragen haben, daß auf Anrufen des Metropoliten die zur Beleuchtung der Stadt dienenden Luchlampen am Abend abgenommen und an den Masten der Barken im Hafen befestigt worden waren. Diese waren dann auf die Reede hinausgefahren und markierten die griechische Flotte. Auch darauf soll Dschafar-Pascha hingewiesen sein. Es ist bekannt, daß er sich nachher ergab. Hätte er es nur versucht, Debagatsch zu nehmen, welch wichtige Tat wäre das gewesen! Wie hätten die Bulgaren ihre Heere vor Schtataliska verproviantieren sollen, wenn ihnen der Seeweg über Debagatsch nicht geblieben hätte! Russisches Wehl aus Odesa habe ich dort so viel ausladen sehen. An Konstantinopel vorbei, durch die Dardanellen war es gekommen! Wie war es möglich? „Nach Alexandrien bestimmt“, stand auf den Schiffspapieren. „Aber es kam nur bis Debagatsch!“

Balarien überfällt. Zum Präsidenten des Kongresses wird der frühere Präsident der Organisation, Herr David Wolffsohn, gewählt. Nachbarn Dr. Sante (Berlin) erstattet den Nachschaffungsbericht des Aktionskomitees. Überall ist ein Fortschritt zu konstatieren. In Palästina entwickeln sich die Institutionen, politische Rechte für die Gemeinden (Kolonen) sind erlangt worden. Die Zahl der organisierten Zionisten ist bedeutend gewachsen. Schulden hat die Organisation nicht. Er verlangt, daß auch die Verwaltung der finanziellen Institute in die Hände der Leitung gelegt werde. In der Generaldebatte spricht gegen diesen Punkt besonders David Wolffsohn. Die meisten anderen Redner drücken dem Aktionskomitee ihr Vertrauen und Dank aus. Das Vertrauen und der Dank wurden der Leitung am Freitagvormittag auch einstimmig erteilt.

#### Belgien.

Ein flämisch-wallonischer Streit. Brüssel, 7. Sept. Der „Etoile Belge“ zufolge ereignete sich bei dem Besuch des Königs in Mons ein Zwischenfall. Während der königliche Zug durch die Straßen sich bewegte, affamierten die Mitglieder des flämischen Verbandes den König auf flämisch. Die Wallonen riefen ihm französisch zu. Bald darauf griffen die Wallonen die Flämänder an und zerrissen die Fahne des flämischen Verbandes. Die Polizei trennte die Streitenden.

#### Frankreich.

Die Behandlung von Erieken am Auskult über die Fremdenlegion. Paris, 7. September. Die „France Militaire“ teilt mit, daß der französische Kriegsminister den kommandierenden Generälen der Armee einen Befehl zugesandt habe, in dem besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß augenblicklich gewisse Leute aus dem Ausland an die französischen Militärbehörden Briefe schreiben, um Auskunft über ihre Angehörigen zu erlangen, die der Fremdenlegion angehören. Der französische Kriegsminister will, daß das verdächtig sei, alle Briefe sollten genau untersucht und jede Auskunft verweigert werden.

#### Spanien.

Deutscher Flottenbesuch. Valencia, 8. September. Der Bürgermeister begab sich gestern an Bord des deutschen Kreuzers „Viktoria Luise“, dessen Offiziere mit dem Kommandanten am Nachmittag an einem Diner und Konzert teilnahmen.

#### Italien.

Zum Tode des Kardinals Vives y Tuto. Rom, 8. Sept. Kardinal Vives y Tuto war im Jahre 1853 geboren. Schon im Jahre 1880 trat er, 16 Jahre alt, in ein Kapuzinerkloster in Guatemala ein. Jähr Jahre später wurde er in einem Kloster Südfrankreichs Guardian, und 1885 erhielt er den Auftrag, in Rom für die Angliederung der spanischen Kapuziner an die bereits bestehenden Ordensprovinzen zu wirken. In Rom wurde er Konsultor des Sant' Ufficio der Propaganda und der außerordentlichen Angelegenheiten und erwarb sich dabei als ein Meister in der Behandlung aller romanischen Angelegenheiten. Als Leiter des glänzend verlaufenden Kongress der südamerikanischen Bischöfe in Rom erregte er die Aufmerksamkeit Leo's XIII., der ihm 1895 die Kardinalspitze verlieh. Im Kardinalskollegium gewann der junge, mit hinreißender Verehrtheit begabte, unbeugsam auf seinen Anschauungen bestehende Kirchenfürst großes Ansehen. Er war einer der ersten, die im letzten Konklave für die Wahl Pius' X. eintraten, nachdem die Kandidatur Rampollas gescheitert war. Er gehörte sowohl der Kommission für die biblischen Studien wie auch der für die Kodifikation des kanonischen Rechts an, und wenn die deutschen Bischöfe in manchen Punkten dem Entwurf der Kodifikation des kanonischen Rechts, die für deutsche Verhältnisse nicht passend erschienen, widersprechen mußten, so lag darin in erster Linie eine Kritik der romanisierenden Tätigkeit des spanischen Kapuzinerkardinals. Auch als Präsekt der Kongregation der Ordensleute hat sein Wirken wohl nicht immer den Beifall der Deutschen gefunden. Man erinnert sich des großen Aufsehens, das die Verfügung Pius' X. vom 29. Okt. 1911 erregte, durch die der deutsche Franziskanergeneral P. Schuler abgesetzt und an dessen Stelle ein Italiener ernannt wurde, ohne daß der Orden von seinem Wahlrecht Gebrauch machen konnte. Auch bei der Wahl eines Koadjutors für den Primas der Benediktiner P. Demptime scheint Vives y Tuto einen Romanen, den Abt von Montecassino, gewünscht zu haben. Doch wurde ein Deutscher, der Abt von Maria Laach, P. Fidelis v. Stöckingen, gewählt. Im Mai 1913 wurde gemeldet, daß Vives y Tuto geistig erkrankt und in einem Kloster untergebracht worden sei. Jetzt war der Kardinal an Blinddarmentzündung erkrankt, die seinen Tod herbeiführte. So hat denn also Pius X. von seinen drei Hauptberatern (Merry del Val, de Lai und Vives y Tuto) denjenigen verloren, dem man in weiten Kreisen den größten Einfluß nachsagte.

#### Rugland.

Ein merkwürdiges Geschenk für Moskau. Petersburg, 7. September. Aus Moskau wird gemeldet, daß der Präsident der französischen Republik dem Historischen Museum in Moskau die Büsten der französischen Generale des russischen Feldzuges von 1812 zum Geschenk gemacht hat. Es sind fast 40 Büsten.

Der Ausbruch der Elektrizitätsarbeiter in Riga. Riga, 7. September. Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft hat 2000 Arbeiter abgelehnt und ihre Fabrik geschlossen. Nur die Grammophonabteilung mit 400 Arbeitern ist weiter tätig.

Eine Gelführexplosion. Reval, 7. September. Während einer Schießübung auf dem Torpedoboot „Prattis Rus“ platzte ein Gelfüh. Zwei Mann wurden getötet, drei schwer verletzt.

#### Afrika.

Der Aufruhr in Spanisch-Marokko. Madrid, 7. Sept. Die heftigen Kämpfe um Tetuan dauern an. Ein offizielles Telegramm des Kriegsministeriums, das von den hiesigen Blättern mitgeteilt wird, sagt, daß eine Kolonne von zwei Bataillonen Infanterie, einer Schwadron Kavallerie und einer Gebirgsartillerie unter dem General Arcaiz vor Tetuan von 4000 Mauren während angegriffen wurde. Nach langem Kampfe mußten die Angreifer mit Kürtgen Köpfen abziehen. Die Spanier haben 5 Tote und 15 Verwundete. — Man erwartet hier, daß die Spanier endlich weitere und energisere Maßnahmen in dem aufständischen Marokko zur Anwendung bringen, wenn die nach Tetuan unterwegs befindlichen 10 000 Mann Verstärkungen erst angelangt sind.

#### Alten.

Die Beurteilung der anamitischen Verschwörer in Französisch-Indien. Paris, 7. September. Aus Saigon wird gemeldet: Die Untersuchungskommission über das Attentat von Hanoi hat gestern das Urteil gefällt. Eingeborene Verschwörer hatten, wie seinerzeit gemeldet, auf die Terrasse eines Cafés, auf der zwei französische Offiziere saßen, eine Bombe geworfen, durch die beide Offiziere getötet wurden. Das Gericht verurteilte den Attentäter und sechs Mitverschwörer zum Tode, einige andere Anamiten, die um das Verbrechen gewußt haben sollen, zu längeren Gefängnisstrafen und nachfolgender Ausweisung aus dem Lande. Die beiden Kronpräsidenten, Cuon De und Phom Duoi Chan, die um das Attentat gewußt haben oder die Anreger des Verbrechens gewesen sind, die es aber vorgezogen haben, fern der französischen Gerichtsbarkeit zu bleiben, wurden zum Tode in contumaciam verurteilt.

#### Luftfahrt.

Ein Fernflug Berlin-Paris. Wanne, 8. September. Der Harlan-Flieger Reichelt, der gestern nachmittag 2 Uhr 30 Min. in Johannisthal zum Fernflug Berlin-Paris aufgestiegen war, landete um 6 Uhr 50 Minuten auf dem Flugplatz Wanne. Heute früh 4 Uhr startet Reichelt zur Weiterfahrt, um innerhalb der festgesetzten 24 Stunden, bis 2 Uhr 30 Minuten, in Paris einzutreffen.

Die Landung des deutschen Fliegers Friedrich bei Paris. Paris, 8. September. Zu dem Fluge Berlin-Paris des deutschen Fliegers Friedrich nebst Passagier wird noch gemeldet: Schwere Nebel lagen über der französischen Hauptstadt, als Friedrich mit seinem Passagier Dr. Elias in 400 Meter Höhe sich näherte. Der Nebel war so dicht, daß die Flieger selbst den Seine-Fluß nicht sehen konnten. Friedrich hatte beobachtet, auf dem Flugfelde von Issy les Moulinaux zu landen. Da er jedoch im Nebel die Orientierung verloren hatte, flog er nach Villa Coublai. Dort wurde gerade ein Flugmeeting abgehalten. Die deutschen Flieger wurden von der anwesenden französischen Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt und geradezu enthusiastisch empfangen. Der anwesende Bürgermeister nahm kurz nach dem Eintreffen der beiden Flieger die behördlichen Formalitäten vor. Friedrich erzählte einem Redakteur des „Petit Parisien“, daß der Nebel so dicht war, daß er beinahe den Eiffelturm gestreift hätte, da er erst im letzten Augenblick das Mißverständnis vor sich erblühte. Auch sein Fluggast, Dr. Elias, erzählte, daß er sehr erstaunt über den äußerst herzlichen Empfang gewesen sei.

#### Vom Manöver in der Wetterau.

(Von unserem Manöver-Berichterstatter.)

\* Frankfurt a. M., 8. September.

An das erste Vorpöstenbataillon werden die paar Kompagnien denken. Aber nicht voller Freude und Dankbarkeit. Ein warmer Regen ist ja etwas Schönes, denn er trübt Segen auf das Land. Aber wenn der warme Regen so ungefähr vierundzwanzig Stunden anhaltend niederrauscht und wenn der strenge Dienst es erfordert, daß man unweigerlich im Freien verharzt, dann kann einem der Regen schon leid werden. Am Ende des Gefechts bei Rieddorf schloß, wie früher schon berichtet, der Himmel seine Schleusen. Wahrscheinlich hatte der heilige Petrus in Erfahrung gebracht, daß die Nacht über Vorpösten draußen bleiben, da galt es Vorrat zu sammeln für neue Wüfte.

So kamen die Bataillone und Batterien wieder leidlich abgetrocknet nach ihren Quartieren. Bald hat Ostheim auf Seite der Blauen und Reichen auf Seite der Roten so voller Soldaten und Pferde, daß kaum noch ein Gähnen frei blieb. Einige Angelds-Kompagnien, die dort nicht mehr unterkommen konnten, wurden in benachbarte Orte geschickt. So wurde es spät, bis alles endlich unter Dach und Fach war. Endlich brodelte die in vielfacher Hinsicht berühmte Konferven-Suppe im Kessel. Zuspäße gab es allerlei, denn glücklicherweise sind in der gesegneten Wetterau die Antimilitaristen selten. Reist kann der Landwirt auch etwas geben, denn Gott sei Dank, dort wächst ja noch etwas. So wurden denn die nasen „Landse“ nach Kräfte verhältlich. Lag man auch eng, man lag doch im Trocknen und hatte etwas im Leib.

Draußen bei den Vorpösten sah sich die Sache etwas ungemütlicher an. Trotz Mantel und umgehängter Zellbede fanden die rinnenden Wässerchen den Weg auf den neuen feingrauen Rock, vom Rock aufs Hemd und vom Hemd glücklicherweise auf die Haut. Ist es endlich einmal so weit, so fängt es wieder an, behaglicher zu werden. Immerhin bleibt es ein zweifelhafter Genuß, die ganze Nacht so zu verbringen. An einer geschützten Stelle gelingt endlich die Kochei. Ist das Essen gar, dann sind Steinhaufen, Grasbüschel und ähnliche Gegenstände gefasste Plätze, um sich darauf niederzulassen. Im Sigen ist es sich bequemer, wenn auch fortwährend die Regentropfen in die Suppe fallen, bei einer unvorsichtigen Bewegung rinnt sogar von der Helmschiene ein ganzes Wässerchen nieder. Unter den kleinen Felten kriecht dann alles zusammen. Auf dem Grenzstein sitzt melancholisch der Herr Feldwachkommandant, ein Sommerleutnant. Er hat zwar ein ganz neues, wasserfestes Capes umhängen, welches nach dem neuesten patentierten Verfahren imprägniert ist, aber er ist doch noch bis auf die Haut, denn beim Postenrevidieren mußte er sich drüben nasse Drücker drängen. Ein verunglückter Nagelsprung hat fürs übrige geforgt, denn wer heute ins Gras fällt, ist gewaschen. Er zieht alle Viertelstunde die Uhr, merkwürdig, wie langweilig die Zeit vergeht. Dabei sitzen sie jetzt um den gemütlichen Stammtisch, haben ein gutes Souper vor sich und trinken ein Seidel nach dem anderen. Er nimmt sich auch fest vor, niemals mehr eine Übung in der Wanderschaft zu machen, lieber mögen sie den erhabenen Stern für das Nachschlafen behalten. Wenn morgen die Sonne scheint und der Kommandeur ein anerkennendes Wort hat, ist allerdings das graue Hemd vergessen, und gleich ging er wieder auf Feldwache. Warum auch nicht? Vielleicht wegen des bishigen Regens? Sind wir denn nicht die eigentlichen Feldsoldaten?

Die Posten, die am Wegrand stehen, duseln im Regen so vor sich hin. Bei solchem Gudenwetter hält der Gegner gewiß Ruhe. Sie danken ihrem Schöpfer, wenn es Tag zu wer-

den beginnt. Dann kommen auch wieder so vorwichtige Monen-patronen angestrengt, auf die man so oft schicken kann wie man will. Dann gibt's wieder Leben. Man mußte sich aber am Samstag in Geduld fassen, denn es wollte gar nicht Tag werden. Endlich, endlich wurde wieder die Landstraße unter die Füße genommen.

Die Blauen, ermutigt durch ihren gestrigen Erfolg, der ihnen die Hinderübergänge in die Hand spielte, streichen von ihren Hügel bei Ostheim und Windeden herab und nähern sich langsam und zaghaft der Reicher Höhe. In breiter Front wird das Gelände abgestreift. Von Miltanstädten über Badesheim, Windeden und Heldebergen, bis nach Eichen wird das Gelände abgestreift. Rote Patronen sind überall zu erspähen, aber wo die Kasse sticht, das ist bei dem undurchsichtigen Wetter schwer zu ermitteln. Sagen sie auf der Raumburg, stehen sie auf der Reicher Höhe, strecken sie im Hainwald oder sind sie bis auf die Höhe hinter Engelthal zurückgewichen. Alle diese Möglichkeiten muß der Führer von Blau ins Auge fassen. Endlich wird ein Angriff auf die waldige Höhe hinter Reicher angefocht. Anfänglich geht das Gefecht gut vorwärts, doch ist es bei dem immerfort strömenden Regen sehr schwer, den Gang der Ereignisse zu verfolgen. Kompagnie auf Kompagnie lenkt von der Landstraße ab und verschwindet in den tiefen Feldern. An den Stiefeln tragen die Soldaten unförmliche Erdklumpen. Bei den Besitzern der Grundstücke entsteht, so weit sie anwesend sind, Unruhe. Sie bekommen's mit der Angst, die Herren Husaren tragen das ganze Ackerchen weg. Das Gewehrfeuer klingt nur ganz gedämpft durch die Feuchtigkeit, auch die sonst so laute Stimme der Kanonen kommt nicht recht zur Geltung. Beobachtet man die Schwärme der Kämpfer, so wird es einem zweifelhaft, welcher Kampf der gefährlichere ist, der mit dem Feind oder der mit dem Schmutz. Auch die stolzen Reiter machen eine schlechte Figur. Jeder duckt sich unter dem Tropfengeriesel auf seinem Hufeisen zusammen, vorbei ist es mit der gebietenden Haltung. Die Pferde schleppen die Geschütze nach den Hügel. Eine tiefe Spur zeigt den Weg, den sie genommen. So spinnst sich der Kampf gegen Reicher und Engelthal fort. Plötzlich gibt es neues Leben. Vor dem Marienhof tauchen rote Batterien auf und beschließen mit Schrägfeuer die linke Flanke der Angreifer. Das Bataillon sperrt Kompagnie auf Kompagnie aus. Das Gefecht kommt sofort zum Stehen. Bald müssen Teile der Blauen zurück, bis die unfehlbaren Schiedsrichter erscheinen und den Blauen starke Verluste aufliegen. Einige Kompagnien kommen gar in die Teufelsküche. Sie werden gefangen genommen und müssen die Überzüge von den Helmen nehmen. Blau zieht sich nach seinem rechten Flügel zusammen, die Vorwärtsbewegung ist gehemmt. Die Roten nähern sich Kräfte ihren Vorteil an.

Endlich bläst es halt. Bald hört auch der Regen auf, nun lassen sich erst die Stellungen genau erkennen. Schon wird abgerückt, indes die berittenen Herren sich um den Brigadefeldkommandeur scharen. Alle Truppen streben nach der festen Landstraße, die sonst so beliebten Richtwege werden verschmäht. Aber wie sehen die Leute aus. Heute helfen auch die Brusthüter nichts. Die Pferde der Batterien sind bis an die Brust mit einer Schlammtrübe überzogen. Nach streift das Kriegsheer wieder auseinander. Nach Hochstadt, nach Bergen, nach Wilhelmshaus geht der Marsch. So haben wir allem Anschein nach Montag früh den letzten Kampf im Brigademanöver vor den Toren. Die am Dienstag beginnenden Divisionsmanöver werfen ihre Schatten voraus. Bei Bittel sind bereits die Telegraphentruppen und der vier Apparate starke Scheinwerferzug eingetroffen. Vermutlich gibt es in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch eine militärische Mainuferbeleuchtung. Bei Kesselstadt und bei Dörnighaus, wenn die 41. Brigade den Übergang über den Main sich zu unternehmen anschickt. F. E. M.

#### Aus Stadt und Land.

#### Wiesbadener Nachrichten.

#### Neukonstruktionen im Wiesbadener Straßenbahn-betrieb.

Im Verlauf der Sitzungen des 14. Kongresses deutscher Straßenbahn- und Kleinbahnverwaltungen wurden unter den vielen Mitteilungen technischer und wirtschaftlicher Natur über Fortschritte im Straßenbahnwesen zwei Neuerungen besprochen, die im Wiesbadener Straßenbahnbetrieb zum erstenmal, die eine davon erst seit kurzer Zeit, in Anwendung gekommen sind. Die erstere betrifft ein wohl der Mehrzahl der Einwohner wegen seiner unauffälligen Verlegung unter der Straßenbedeckung unbedenkliches Schienen-Entwässerungssystem (System Bauinspektor Scheuermann in Wiesbaden), wie es erst kürzlich wieder bei dem mit Recht als außerordentlich beachteten Umbau der Kirchgasse und Langgasse und auch bereits ein Jahr zuvor bei der Umänderung der Wilhelmstraße eingebaut worden ist. Während das durch die Schienenrillen und die durch sie verlaufende des Geleises längs desselben im Asphalt gebildete Rillen eintretende Sickerwasser sich unter gewöhnlichen Umständen zwischen Asphalt und Betonunterlage ansammelt, durch den mitgeführten Schmutz die Betonporen verstopft und ihn gegen die selten Schienenerschütterungen unbedenklich macht, fließt das Wasser jetzt in etwa 30 Zentimeter tiefe, im Beton in gleichen Abständen eingelassene Schlitze in Samern, zu denen es durch ein zwischen Asphalt und Beton befindliches Röhrensystem gelangt. Kleine, zu den Samern führende Röhren gestatten eine leichte Kontrolle der Schließmenge, die nötigenfalls durch leicht abnehmbare Deckel entfernt werden kann. Diese Schonung des Unterbaues erhöht auch die Dauer der Straßenbedeckung und des Geleises, wodurch Erneuerungen an diesen, die gerade in unseren belebtesten Straßen regelmäßig große Störungen verursachen, bedeutend eingeschränkt werden. Gleichzeitig aber läßt sich auf den mit dem neuen Entwässerungssystem ausgerüsteten Straßen eine bedeutende Dämpfung des Bodenschalls beobachten.

Ein gleiches bewirken die von Stadtbauinspektor Verlit (Wiesbaden) auf dem Kongress besprochenen und der Stadt Wiesbaden seit einigen Wochen in einem Wagen der Vierspänner Linie eingebauten Federzähler (System Dr. Viktor in Wiesbaden). Bei dieser Konstruktion sind am Innentand des Radreifens wie auch der Räder je zwei aus feinstem Federstahl gepreßte Federzähler oder Scheiben angebracht. Der so an sich noch unzusammenhängende äußere Radreifen und innere Radenteil werden erst durch zwei beiderseitig angeordnete miteinander verschraubte Ringe gegeneinander fest verbunden. Genau, an den Rädern im Depot Viehdorf angeordnete Messungen haben die gewollte Federung von durchschnittlich 4 Millimeter bestätigt. Dank des regen Interesses der Stadt, die den Wert der Konstru-

tion rechtzeitig erkannt hat, konnte bereits vor einigen Wochen nach erfolgtem Einbau der beiden Radfahre mit den Probefahrten begonnen werden, bei denen sich die Federäder in jeder Hinsicht gut bewährt haben. Nicht nur waren die Schläge beim Überfahren von schlechten Schienenstücken, Weichen und Kreuzungen erheblich weicher, sondern es hörte auch das widerliche Quietschen und Schreien in Kurven fast gänzlich auf. Am besten ließ sich der große Vorzug der Radnachgiebigkeit auf der Strecke zwischen Wasserturn und Schillerstraße beobachten, wo die Wagen mit gewöhnlichen starren Radfahern nur langsam fahren können, da sonst die durch die auf dieser Strecke in dichtester Reihenfolge auftretenden Risse auf den Schienenköpfen verursachten ratternden Erschütterungen der Wagen Insassen und Anlieger die Fahrt zur Qual machen. Beim Passieren dieser Stellen mit dem Federadwagen trat jedoch eine unangenehme Einwirkung der Risse selbst bei großer Geschwindigkeit nicht auf. Die Federäder wirken also in jeder Weise schonend auf Geleise und Radreifen und damit auch auf das Straßenbett ein, während sie andererseits die Fahrt weich und erschütterungsfrei gestalten. Es werden vermuthlich von den Teilnehmern am Kongress der Straßenbahner und Kleinbahner einige Herren nach Wiesbaden kommen, um sich sowohl diese wie auch die Scheuermannsche Erfindung in der Praxis anzusehen.

Dah gerade die Stadt Wiesbaden den beiden Neuerungen so erhebliches Interesse entgegenbringt, kann nur als sehr erfreulich bezeichnet werden und zeugt von dem fortschrittlichen Geist, der unsere Stadtverwaltung in verkehrstechnischen Fragen befeuert in dem eifrigen Bestreben, Einwohnern und Fremden zugunsten der ganzen Stadt die Verkehrsmöglichkeiten so bequem wie möglich zu gestalten. J. K. W. V.

### Das Schiersteiner Strandbad.

Eigentlich soll man nicht Klammern machen für eine symmetrische Einrichtung, deren Ursprünglichkeit und idyllische Eigenart verloren geht, wenn erst die große Masse davon Kenntnis nimmt. Da das letztere aber bereits der Fall zu sein scheint und die zahlreichen „Einfendungen“ für und wider die weitere Ausgestaltung des Schiersteiner Strandbades und seine Bedeutung geeignet sind, über den Streit der Meinungen das Unternehmern selbst in einem Licht erscheinen zu lassen, das seinen Wert beeinflussen könnte, ist eine objektive Würdigung der Sachlage nicht mehr unangebracht.

Die Rettbergshöhe, eine der idyllischen Inseln inmitten des Rheins, gegenüber Viebrich, die seither nur durch die auf ihr befindliche Kottenweide und die wenig angenehmen Schoten bekannt war, ist reichlich spät in den Mittelpunkt größeren Interesses getreten. Die rühmlichen Schiersteiner haben sie entdeckt. Ihnen war es vorbehalten, festzustellen, daß die Westküste der Insel ein Ufer hat, das ganz zum Strom abfällt und vermöge seiner sandigen Beschaffenheit geeignet ist, den schönsten Badestrand der Nordsee zu ersetzen. Was lag da näher, als die Errichtung eines Strandbades. Und kaum war der bekannte Name gefunden, da fehlte auch schon der Besuch ein. Erst kamen nur Schiersteiner, dann aber, als das Wetter in diesem Jahre doch noch einmal sommerlich wurde, stellten sich auch Gäste aus Wiesbaden und Mainz ein, und heute, kurz vor Schluss der „Saison“, ist das Strandbad auf der Rettbergshöhe ein beliebter Ausflugsort, den egoistische Schiersteiner bereits für sich allein in Anspruch nehmen wollen. Das geht natürlich nicht. Daran wollen die Wiesbadener und Mainzer auch teil haben.

Vom Schiersteiner Hafen führt uns eine Motorpinasse, die beispielsweise vorgestern stets voll besetzt war, nach kurzer Fahrt ohne Zwischenfall zum jenseitigen Ufer des Stroms, wo sie von einer fröhlichen Schar leicht gekleideter Gestalten, die sich im Wasser tummeln, empfangen wird. Über einen einfachen Landungssteig führt der Weg zum Strand, der außer knorrigen Weidenstümpfen und der Befestigung dienenden Holzbohlen wenig mehr aufweist, was den Blick irgendwo festhalten könnte. Dann aber kommt der eigentliche Strand. Gewiss, er ist nicht so breit und lang wie in Roderne oder Siedewingen, aber er ist weich und eben und, was die Hauptsache ist, er fällt ganz allmählich zum Strom ab, dessen eigentliche Raststätte jenseits der Strömpfen liegt. Kurz, es ist ein Strand; und das Leben auf ihm rechtfertigt den Namen. Männlein und Weiblein mit und ohne Kostüm beleben ihn und das Wasser, dessen Ufer durch Warnungstafeln gekennzeichnet sind. Ein anziehendes Bild, an dem wohl niemand Anstoß nehmen wird, dem das nasse Element mehr als ein Reinigungsmittel bedeutet, und der Luft und Sonne, dem nackten Körper mitgeteilt, einige gesundheitsfördernde Eigenschaften zutraut.

Natürlich sind sie nicht ganz nackt, die Herren und Damen aller Stände und Klassen, die hier, befreit von aller Konvention, das harmlose Strandleben genießen. Ein Badekostüm, oder eine Badehose vertreten die Stelle des Feigenblattes. Und daß jeder damit angetan ist, dafür sorgt das Auge des Geistes, das ein jovial und freundlich dreinblickender Schiersteiner Schuhmann verkörpert, der sich im übrigen an den wechselvollen Bildern des Strandlebens erfreut und zum Einschreiten gar keine Gelegenheit findet. Die Umkleegelegenheiten sind noch sehr primitiv, wenn auch der Weidenbusch als Garderobe nur noch wenig in Gebrauch genommen wird. Ein Holzgerüst mit wechselnder Draperie mit der Aufschrift „Herren- und Damen Garderobe“ genügt zunächst noch vollständig. Für Erfrischungsmöglichkeiten sind ähnliche Umkleestände vorhanden; sie sorgen dafür, daß der Durst und der Appetit, die das Strandleben fördert, nicht außer Landes getragen werden. Trinkgeldheischende Oberkellner, Badewärter usw. gibt es zunächst noch nicht, aber eine „Badezeitung“ (es war die erste Nummer und sie enthielt nur ein Gedicht) wurde bereits verkauft.

Trotzdem das Wetter vorgestern einem Aufenthalt im Bad nicht sonderlich günstig war, war die Zahl der Schwimmer und Nichtschwimmer, die im Wasser und am Strand zu beobachten waren, außerordentlich groß. In der Mehrzahl oder beinahe alle die Zuschauer — die meisten unter ihnen waren übrigens Wiesbadener —, die das interessante Treiben durch ihre Neugierde durchaus nicht störten. Auf allen möglichen Fahrgeschäften, mit Motorboot, Ruderboot und Kachen, waren die Besucher eingetroffen, so daß der nicht sonderlich große Raum, der dem Strand zur Verfügung steht, fast überfüllt war. Ist die ganze Anlage zunächst noch recht primitiv, so verspricht sie bei sorgfältiger Ausgestaltung, die übrigens für das kommende Jahr bereits vorgesehen ist, eine Einrichtung zu werden, die sich sehen lassen kann. So soll z. B. eine weiterführende Umkleehalle errichtet, der Wirtschaftsbetrieb in feste Hand gegeben und, was besonders nötig erscheint, die Personenbeförderung ausgedehnt werden. Natürlich wird dann auch der Badeverkehr geregelt, der Strand erweitert — kurz, der ganze Betrieb großzügiger ausgestaltet

werden. Ob es aber dann noch so schön wie in diesem Jahre sein wird, davon versprechen sich die eifrigsten Besucher des Schiersteiner Strandbades nicht allzu viel.

— **Todesfall.** Nach langem, schwerem Leiden starb gestern Herr Emil Meyer, Inhaber der bekannten Getreidehandlung S. J. Meyer in der Kirchgasse, im Alter von 42 Jahren.

— **Bestätigung.** Wie eine Sonderdepesche aus Kassel uns mitteilt, ist die Allerhöchste Bestätigung des dortigen Oberbürgermeisters Dr. Scholz, unseres gewesenen Stadtkammerers, zum Oberbürgermeister von Charlottenburg nunmehr erfolgt.

— **Der „Rhein- und Taunusklub Wiesbaden“** übermitteln uns ein Schreiben der Königl. Oberförsterei Chausseehaus vom 6. September d. J., welches die zeitweise Sperrung von Waldwegen betrifft und dahin lautet, daß mit Rücksicht auf die Hirschbrunst die Wege im hiesigen Staatswald in der Zeit von Montag, den 15. September, bis 10. Oktober gesperrt werden sollen. Die Sperrung wird an den Begeegungen durch Schilder gekennzeichnet sein, welche die Aufschrift tragen: „Gesperrt bis 10. Oktober. Betreten strafbar nach § 308 des StrGB. Der Königl. Oberförster.“ Es werden dem Verkehr für die genannte Zeit entzogen der Waldteil um den Kottelengraben, Kumpelsfelder, Hirschfuhle und Hangelstein, also zwischen der Schwalbacher Chaussee und der Schlangenbaderwand, bezw. zwischen dem Kottweg und der Wambacher Grenze. Offen bleibt der Kottweg vom Kottweg Chausseehaus nach Georgenborn sowie der Waldweg oberhalb Georgenborn über Josephinenruhe nach Schlangenbad. Ferner wird der Waldteil östlich der Schwalbacher Chaussee bis zur Eisernen Hand, bezw. von Rheingauer Straße bis zur Seigenbader und Weidenstädter Grenze gesperrt werden. In diesem Teil sollen jedoch die Zugänge zum Eisernen Turm von der Eisernen Hand und von der Schwalbacher Straße (Rheinhöhenweg) aus sowie von Weidenstadt und von Chausseehaus her, ebenso der neubegleitete Weg von Schäferskopf aus dem Verkehr geöffnet bleiben. Insbesondere bleiben von der Sperrung unberührt die in der Gegend des Albus bezeichneten Wege R, X, XI, XXXV, XXXIV. Gesperrt wird nur der Weg von Georgenborn nach der Schanze (+ Kumpelweg, Hangelstein) und von dem Weg XIV der Teil zwischen Georgenborn und der Schwalbacher Chaussee. — Es wird darauf hingewiesen, daß die Sperrung ebenso berechtigt wie geboten ist, weil einerseits auf diese Zeit durch den erfahrungsgemäß vermehrten Verkehr das Wild sehr beunruhigt und die Jagdausübung verhindert wird, und weil andererseits die Gefahr vorliegt, daß Ausflügler durch verirrte Geschosse verletzt werden.

— **Das Luftschiff „Victoria Luise“**, welches gestern vormittag aus Baden-Baden in Frankfurt a. M. eingetroffen war, unternahm nachmittags mit 18 Personen einen Ausflug zu einer Fahrt nach Wiesbaden und dem Rheingau. Hier war es etwa 5 1/2 Uhr zu sehen.

— **Fallobst für die Kinderhorte.** Der Wind der letzten Tage hat zweifelsfrei viel Obst von den Bäumen geschüttelt, für das die Besitzer vielleicht keine Verwendung haben. Die sechs Kinderhorte unserer Stadt würden es mit freudigem Dank begrüßen, wenn sie die Früchte durch Erlaß ihrer Schuttkinder auslesen und zur Verteilung an die 510 Kinder abholen lassen dürften. Obst ist bekanntlich der Jugend nicht nur hochwillkommen, sondern auch sehr gesund. Die Vereinsleitung bittet um gütige Benachrichtigung an eine der nachstehenden Adressen: Nordort, Steingasse 9; Westort, Weidstifterschule; Verghort, Schulbergstraße; Wiescherort, Wülfersschule; Denekeort, Lehrstrassenschule; Friedrichort, Schule an der Vorderstraße.

— **Bebauungsplanveränderungen.** Auf die Verichtigung des Bürgermeisters Vuchel in Sonnenberg schreibt uns Herr Louis Walter: Die Mitteilung der Königl. Polizeidirektion, daß am Parkweg und an der bordernden Ringstraße Fluchtlinienveränderungen vorgenommen werden sollen, ist vom 25. März 1912 datiert. Die förmliche Feststellung des Fluchtlinienplans der Gemeinde Sonnenberg vom 18. Oktober 1897 nützt mir nichts, zumal ich im Besitz des Beschlusses des Bezirksausschusses vom 4. Dezember 1902 bin, nach welchem die meine Grundstücke umschließenden Straßen 15 Meter breit sein müssen. Ein Schreiben des Magistrats Wiesbaden vom 22. Mai 1912 bestätigt außerdem die Richtigkeit meiner Angaben. Daß die Straßenzüge den örtlichen Verhältnissen des Dorfes Sonnenberg entsprechend hergestellt sind, wird nicht bestritten; dafür braucht man aber wahrlich keine großen Strohschälen abzutreten und keine hohen als Fonds perdu- und Kanalkosten zu zahlen. Der Kanal wurde auf Grund des gestempelten Vertrags der Witwe Walther mit dem Kanalbauamt Wiesbaden vom 15. März 1909 eingebaut; die Kosten für vorzeitige Herstellung p. p. zahlte Frau Walther, nicht die Gemeinde Sonnenberg, die sich erst 7 Monate später entschloß, den Kanalisationsvertrag zu unterzeichnen. Daß der Kaufschut bei den Kanalisationsarbeiten der Sonnenberger Villen am Parkweg auf mein Grundstück gebracht wurde, kann jederzeit durch die betreffenden Tiefbauunternehmer bestätigt werden; auch ist das noch heute durch Augenschein festzustellen. Der Bürgermeister bezog meine Angaben zwar als un wahr, gibt aber selbst zu, daß ihm die Straßenbreite von 15 Meter nicht genehm ist und daß die Gemeinde Sonnenberg ihren Anteil an den Straßenbaukosten nicht bezahlen will, obwohl alle Baupläne auf Sonnenberger Gebiet bereits bebaut sind und die Straßen zum Teil auf Sonnenberger Gebiet liegen. Die Gemeinde Sonnenberg verlangt für ihre Zustimmung nichts weniger als eine elektrische Bahn durch die Tengelbachstraße nach der Villenkolonie Eigenheim.

— **Polizeilich abgelehnt.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Den Spaziergängern im Kurpark fielen am Sonntag nachmittags eine Anzahl Schuttkinder auf, welche, um den eingestrichenen Teil des Parks verteilt, den Promenadenweg abperrten. Die Neugierde, die man unwillkürlich empfand, steigerte sich noch dadurch, daß der Herr Polizeikommissar in Begleitung eines Polizeiwachmeisters auf dem Plan erschien. Die Mutmaßungen lösten schließlich die Annahme aus, es handele sich um Einkreisung eines der internationalen „Brillantenfänger“. Ager Trugschluß, wie wir bald erfuhren, denn es handelte sich um die im „Tagblatt“ angekündigte „Freiwillig-Aufführung“. Diese neue Verwendung der Königl. Polizei ließ uns das wundernehmen, wie auch Stimmen darüber laut wurden, daß es eben nicht Sache der Königl. Polizei sein könne, ein im Interesse der Kurverwaltung liegendes Privatunternehmen zu unterstützen. Abgesehen davon, daß die betreffenden Polizeibeamten um ihre Sonntagsruhe kamen oder notwendigerem Dienst entzogen wurden, machte der Vorgang sicher auf das promenierende

Kurpublikum einen ungewohnten und deshalb wenig angenehmen Eindruck. Unseres Dafürhaltens sollte die uniformierte und behelmte Polizei nur bei vorhandener Notwendigkeit in den Kurpark geschickt werden. Die Kurverwaltung hat doch selbst einen großen Beamtenkörper.

— **Falsches Geld.** Fortwährend laufen falsche Fünfmarkstücke mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms II. und des Königs von Württemberg um, die an öffentlichen Kassen, Banken und in Warenhäusern angehalten werden. Die Stücke sind durch einen hohlen Klang kenntlich, sonst aber den echten täuschend ähnlich.

— **Personal-Nachrichten.** Der Königl. Regierungsbaumeister Walle beim hiesigen Meliorationsbureau ist zum 1. Oktober d. J. an das Meliorationsbureau in Garmisch versetzt worden. — Regierungsdirektor Wriebe ist zum Landratsamt in Bad Domburg v. d. S. zur Königl. Regierung in Wiesbaden versetzt worden.

— **Kurhaus.** Die 2. Zeppelin-Gesellschaftsahrt der Kurverwaltung findet am Donnerstag dieser Woche statt. Die Abfahrt vom Kurhaus erfolgt in Kur-Autos 11 1/2 Uhr vormittags. Die Fahrt geht durch den Taunus nach Königstein, woselbst im Grand-Hotel das Mittagessen eingenommen wird. Abends Weiterfahrt nach Frankfurt zum Landplatz des Luftschiffes ca. 1 1/2 stündige Rundfahrt, auch über Wiesbaden. Nach Beendigung der Rundfahrt bringen die Automobile die Teilnehmer wieder nach Wiesbaden. Die Anmeldungen werden auf dem Inspektionsbureau im Kurhaus bis spätestens morgen Dienstagabend 7 Uhr entgegengenommen.

— **Siederrichter verurteilt.** Der hiesige Hausbesitzer Karl Blum, geb. 18. Januar 1881 zu Wiesbaden, wegen Unterschlagung, der Kaufmann Eduard Schulte, geb. 25. Mai 1879 zu Hedden, wegen Urkundenfälschung, und der Lehrer Wilhelm Meyer, geb. 17. Februar 1886 zu Frankfurt a. M., zuletzt in Aulhausen, wegen Verleumdung gegen §§ 178 StGB, 174 StGB, 1. 73 und 74 StGB.

— **Güterrechtsregister.** Die Eheleute Kunstschreiner Wilhelm Schung und Karoline, geb. Schu, bier selbst, haben die Verwaltung und Ausübung des Mannes angekauft.

— **Kleine Notizen.** Ein Kurzus in Debatten-Schrift, der das System Stolze-Schörs zugrunde gelegt ist, wird am 10. September, abends 9 Uhr, in der Stenographischschule (Gewerbefachschule), Zimmer 14, eröffnet.

### Theater, Kunst, Vorträge.

— **\* Kurtheater.** „Der lachende Ehemann“ feiert jeden Abend von neuem Triumphe, so daß die Direktion sich entschlossen hat, die Operette während der ganzen Woche auf dem Spielplan zu halten. Für die zweite Hälfte September wird „Prinzeß Greisel“, eine neue Operette von Reinhardt, und „Bubbe“ einstudiert.

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Die bekannte Geigenvirtuosin Fel. Gertha Brandt hat neuerdings mit bedeutendem Erfolg in der Schweiz konzertiert. „Sie ist“ — so schreibt u. a. die „Neue Zürcher Zeitung“ — „eine tüchtige, ernst strebende Künstlerin, die ihren Vorträgen Verber und Marceau alle Ehre macht; mit großem eindringlichen Ton verbindet sie Wärme und Energie des Ausdrucks und eine musikalische Auffassung.“ Mit Worten von Mozart, Beethoven, fand Fel. Brandt auch beim Publikum lebhaften Beifall.

### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Ordnungsverleihung.** Polizeidirektor a. D. Hans von Kirch zu Vierstadt erhielt den Königl. Kronenorden dritter Klasse.

— **a. Viebrich, 8. September.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag kam es im Stadteil Kottbusch zu einer großen Schlägerei, bei der einer der Beteiligten ziemlich schwere Verletzungen durch Messerhiebe an Brust und Arm erlitt. Der Täter, ein hiesiger Schuhmacher H., wurde festgenommen, aber nach der Feststellung des Sachverhalts wieder auf freien Fuß gesetzt. — Das Töchterchen des Länders Klarmann aus dem oberen Stadteil fiel vor einigen Tagen in eine Glascherbe, wobei es sich die Hand zer schnitt. Trotzdem man sofort ärztliche Hilfe zu Rate zog, trat eine Entzündung der Wunde ein, woran das Kind nach einigen Tagen gestorben ist. — Die Viebricher Kerk, die gestern und heute stattfand, war bisher von ausgezeichnetem Wetter begünstigt. Unsere Stadt selbst, wie hauptsächlich der Festplatz an der Riechschule war dabei das Ziel vieler Tausende, die von der näheren Umgebung her kamen. Auch die Lokale waren gut besucht, so daß nicht nur die Wadenbesitzer, sondern auch die hiesigen Wirte mit dem bisherigen Verlauf zufrieden sein konnten. Trotzdem der Festbetrieb gestern bis in die späte Nacht dauerte, kam keine besondere Unruhe vor. — Zur Anzeige gebracht wurde ein hiesiger junger Mann, der in einer Wirtschaft an den Kindern des Wirtes unflätige Handlungen vorgenommen haben soll.

### Nassauische Nachrichten.

#### 25. Jubiläumsfeier der Anstalt Idstein.

(Ergänzender Bericht.)

d. Idstein i. N., 6. September. Die Idiotenanstalt Idstein, die, wie bereits in der Morgen-Ausgabe vom Sonntag berichtet, gestern und heute ihr 25-jähriges Bestehen feiert, ist aus kleinen Anfängen im Jahre 1888 mit 7 Schülern und einem Lehrer, der auch Leiter war (der jetzige Direktor Schwenk) zu einer für pädagogische Erziehung vorbildlichen Anstalt in Europa geworden; sie zählt heute über 200 Zöglinge. Bei der Feier am Freitagabend, die mit einem Fackelzug eingeleitet und dann im Anstaltsgarten mit Feuerwerk u. s. w. fortgesetzt wurde, beigewohnt hat, konnte sich freuen, daß den Anwesen im Geiste ein nie vergehender Abend bereitet wurde; mit niemand würden sie sich in der Idiotenanstalt fühlen sie sich in ihrer geistigen Armut, und das veranlaßt sie ihrem „Vater“. So kann auch ein Fackelzug mit einer besonderen Wirkung haben und aus diesem Grunde sei er lobend hervorgehoben. Er hat den Zöglingen nahe gebracht, daß ein ganz großer Tag für die Anstalt herangebrochen und daß es für ihr Wohl gilt, was hier getan und daß all die vielen Menschen um ihre Willen herbeigekommen waren. Am heutigen eigentlichen Festtag lag in den schönen Räumen der Anstalt lachender Sonnenchein und frohes Lachen lag auf allen Gesichtern. Das Vorkommnis des Vortages Lie. theol. Prof. Dr. Schwenk brachte in begeisterten Worten der Versammlung die Bedeutung des Tages nahe. Er wies zunächst auf die Doppelseite hin: 25-jähriges Jubiläum, zwei statliche Gebäude, ein Baum für erwachsene weibliche Idioten und eine Zentrale für das Heim, das Küche, Speisraum und andere Einrichtungen enthält, sollen eingeweiht werden. Er führte zurück auf das Jahr 1888, wo 7 schwache Kinder im Herrenhause des alten Calmenhofes untergebracht wurden und der verdiente Leiter Herr Schwenk mit seiner unbegrenzten Gütlichkeit berufen wurden. Welch eine Veränderung bis heute, wo 300 Zöglinge hier Pflege und Unterricht genießen, ein Stab von Hilfspersonen, etwa 70 tätig sind im Dienste der Erziehung. Eine Bilanz der Dankbarkeit ist es, jener Männer zu gedenken, die einst die Anstalt in das Leben riefen. Vor allem ist es der hiesige Pfarrer und Oberkonsistorialrat Dr. Rudolf Schler. Er legte 1888 in Frankfurt eine Konferenz über das Idiotenwesen einen Plan vor für Frankfurt und Nassau eine Anstalt zu gründen. In dem Bundesdirektor Sartorius fand er einen Mann, der ihn auf Idstein hinwies, und als der alte Calmenhof für diese Zwecke erworben wurde, wurde er nicht müde, für sein Jubiläum sein Verlobt zu werden. Als 1888 sein einziger hoffnungsvoller Sohn starb, war seine ganze freie Zeit der Anstalt Idstein gewidmet. Ein anderer Mann, dem über das Grab hinaus gedankt werden muß, war der Polizeipräsident v. Sargenbarn, der 15 Jahre das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden bekleidete; der bekannte Menschenfreund Charles Dallagarten war 20 Jahre Kassierer und als die Rechnungen aus. Unter diesen Männern und der Leitung des Direktors Schwenk konnte die Anstalt emporblühen. Die Anstalt wurde nicht in engherigem religiösem Bogen, es

2. Bei den allen religiösen Eigenbräutereien wurde sie geleitet. 20 Jahre lang hat der verdienstvolle katholische Pfarrer Solongaro im Bistum, auch seiner wurde gedacht. Im gleichen Sinne wird die Anstalt heute noch geleitet. Das Wiesbadener ein großes Interesse der Anstalt entgegenbrachte, bewies der Landesobermann wie auch sein Nachfolger Kretzel, der der Heilbewohner. Es waren aber nicht nur Fremde, die das Heim förderten, auch Pfaffen hand alzeitig freudig zu ihr. Nur zwei Herren leben noch, die die Anstalt begründet haben: Stadtrat Fleisch (Frankfurt) und Schulrat Vatter. Die Arbeiter wechseln, die Arbeit bleibt. Aber noch sei geklärt, Namen zu nennen, die unzertrennlich mit der Anstalt verbunden sind: Gerta und Franziska Speyer. Sie haben die Anstalt während ihrer Lebenszeit und nach dieser die Anstalt so unterstützt, daß sie in ihrer heutigen muster-gültigen Weise bestehen kann. Einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung hatte neben den Wohltätern die Zeitung, das Lehrpersonal und auch vor allem die nimmer verschiedene Hausmutter Frau Direktor Schenk. Ein ebender, warmer Mensch wurde ihr gewidmet. Aber die Begrüßungen wurde bereits berichtet; mitgeteilt sei noch, daß eine große Zahl Begrüßungsschreiben und Telegramme eingegangen waren, so vom Oberpräsidenten von Preußen (Hafel), Regierungsrat Dr. v. Meißner (Wiesbaden), Oberbürgermeister Rüst (Frankfurt) und vielen anderen. Direktor Schenk, der allen für die Liebesbegegnungen dankte, wies auch auf die Verdienste seiner Mitarbeiter hin. Seine Bitte am Jubeltag ging dahin: Gelfet, daß die Armen, die noch draußen stehen und keine Begegnung erhalten, hierher kommen können.

#### Der Bischof von Limburg.

hb. Limburg, 8. September. Heute fand hier die Konsekration und Inthronisation des zum Bischof der Diözese Limburg erwählten früheren Domkapitulars Dr. Augustinus Millan statt. Die Stadt hat ein prächtiges Festgewand deshalb angelegt, und die Beteiligung der Bevölkerung war außerordentlich stark.

#### Hauptversammlung des Evangelischen Bundes für Wiesbaden-Frankfurt.

ht. Uffingen, 7. September. Zum 26. Jahresfest des Hauptvereins Wiesbaden-Frankfurt des Evangelischen Bundes, das heute seinen Anfang nimmt, hat die Stadt ein reiches Festgewand angelegt, selbst aus den entlegenen Wäldern grünen Pfingst- und Kirschblüten. Der Besuch ist ein überaus reger, fast jeder Hingewandene des Bezirks hat Abgeordnete entsandt. Den Auftakt des Festes bildete heute vormittag ein Festgottesdienst, der von Seminardirektor Professor Becker geleitet wurde. Dann folgte am Nachmittag ein stark besuchter Festgottesdienst, in dessen Mittelpunkt die ständige Festpredigt von Pfarrer Edel (Kampertheim) stand und die von trefflichen musikalischen Darbietungen des Seminardors von Uffingen und des Kesselbacher Volksorchesters umrahmt war. Auch in den Nachbarräumen fanden Bundesfestgottesdienste statt. Eine spätere große Volksversammlung in dem „Adler“ von Delfan Wobris geleitet und vom Vorstehen des Hauptvereins Generalleutnant a. D. v. Henning (Bad Homburg) eröffnet, stellte vaterländische Gedanken in ihrer Beziehung zu den religiösen Bestrebungen des Bundes in den Vordergrund. Pfarrer Marx (Darmstadt) sprach über Die religiösen Strömungen der Befreiungskriege und Professor D. Schan (Wien) über „1813 und seine Lehren für den Evangelischen Bund“. Beiden Rednern wurde rauschender Beifall zu teil, den Delfan Wobris in herzliche Dankesworte und Mahnworte kleidete. Mehr gefelligen intimen Charakter trug der Begrüßungsabend. Uffingen musikalische Welt, voran das ausgezeichnete Streichquartett des Seminars und Frau Oberlehrer Dr. Ehler, loten ihren Gästen erlebte musikalische Genüsse, in die sich eine lange Kette von Ansprachen und Begrüßungen mischte. Eine Hochzeitsfeier für den Theodor Körners Sohn und Bedeutung machte den Beschluß des von Seminardirektor Becker trefflich vorbereiteten und geleiteten Abends. Morgen beginnen die geschäftlichen Verhandlungen.

1. Dillenburg, 7. September. Der junge Schm. von hier, der gestern auf dem Galgenberg einen Selbstmordversuch verübte, ist im städtischen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

#### Aus der Umgebung.

Griechische Prinzen und Prinzessinnen in Darmstadt. Wb. Cronberg, 8. September. Die Prinzessinnen Helena und Irene sowie die Prinzen Alexander und Paul von Griechenland statteten heute der Großherzoglichen Familie auf Schloss Wolfsgarten einen mehrtägigen Besuch ab.

#### Ein Fuhrwerk vom Tage jermalm.

Wb. Offenbach, 8. September. Am Bahnübergang an der Sprendlinger Landstraße wurde heute nachmittags ein Milchfuhrwerk von dem Schnellzug Nr. 19 Frankfurt-Nürnberg erfasst und zur Seite geschleudert. Eine 78 Jahre alte Frau, die in dem Wagen saß, wurde auf der Stelle getötet. Der Fahrer des Wagens, der 44 Jahre alte Milchhändler Reubauer aus Sprendlingen, und seine Frau wurden schwer verletzt. Reubauer ist seinen Verletzungen bereits erlegen. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt.

Mein, 7. September. Da die Wartburgfabrik des Evangelischen Bundes von Wiesbaden Anfang gefunden hatte, so hat nun auch der Evangelische Bund von Mainz mittels Sonderzuges in der Stärke von 408 Teilnehmern eine Fahrt nach Eisenach und der Wartburg unternommen, welche einen alle recht befriedigenden Verlauf genommen hat.

ht. Bad Homburg v. d. G., 7. September. In großer Frische feierte gestern Kaufmann Jakob Kuchler seinen 70. Geburtstag. Dem um die Förderung des Turnwesens in Nassau und die touristische Erschließung des Taunus hochverdienten Mannes wurden reiche Ehrungen zuteil. Herr Kuchler, der ein geborener Enghard ist, gab auch die Anregung zum Bau des bekannten Herzbergturms.

ht. Offenbach, 7. September. In den Räumen der Technischen Lehranstalt wurde heute eine mit feinem Geschmack ausgestattete Ausstellung für Kaufmannschaft eröffnet, die eine treffliche Übersicht über die Leistungsfähigkeit der Offenbacher Kaufmannschaft bietet. Die Ausstellung währt bis zum 22. September.

X. Marburg, 7. September. Das frühere Organ des Herrn v. Gerlach, die „Eiffische Landeszeitung“, die vor einiger Zeit die Herren Kähler und Gerlach übernahmen, wurde von diesen an die Herren Dr. Kuchler und Bamberger aus Frankfurt a. M. weiterverkauft. Die Firma gerichtet seitlicher Verlag, G. m. b. H.

#### Gerichtliches.

Wc. Ein Kloster-Milchschäferprozess. Der Milchhändler Wih. Koll aus Redenbach hat einen ganz erheblichen Milchabsatz nach Mainz, Wiesbaden, Diebrich und Schierstein. 35 Landwirte, in der Hauptsache in Redenbach, liefern ihm ausschließlich die Milch, welche er dann per Eisenbahn an die angegebenen Plätze verendet zum Zweck der Verbringung an die Konsumenten. Weil in Diebrich besonders viele Klagen laut wurden über die Verschaffenheit der Kollischen Milch, schenkte die Polizei ihr eine ganz besondere Aufmerksamkeit, und, nachdem eine Untersuchung am Platz ein recht ungünstiges Resultat ergeben hatte, begab sich eines frühen Morgens ein Polizeiaufgebot nach Redenbach zum Zweck der Entnahme von Übergangs- und Stallproben. Von

den 35 Kollischen Lieferanten wurden bei 23 Proben entnommen; 18 davon mußten beanstandet werden, weil sich erhebliche Unterschiede zwischen den Übergangs- und den Stallproben ergaben, und in 14 Fällen davon kam es zur Erhebung einer Anklage wegen Vergehens wider § 10 des Nahrungsmittelgesetzes. Das Schöffengericht erkannte in einzelnen Fällen auf Freisprechung, während in der Hauptsache Geldstrafen in Höhe von 20 M. über die Angeklagten verhängt wurden. Auf die wider einige der Urteile eingelegte Berufung verurteilte die Wiesbadener Strafkammer die Töchter des Landwirts Reinhold Koll: Auguste zu 75, Emma zu 40, die Ehefrau des Landwirts Jakob Fischer zu 50, die Ehefrau des Landwirts Philipp Jakob Schmidt zu 75, ihre Dienstmagd Auguste Schmidt zu 25, die Tochter des Landwirts Joh. Phil. Koll 12, Luise Koll, zu 50, die Ehefrau des Landwirts Franz Heinrich Koll zu 75, die Eheleute Landwirt Wih. Koll je zu 75 M., die Ehefrau des Landwirts Friedrich Aug. Wagner zu 75, die Dienstmagd Anna Weid, bei dem Landwirt Heinrich Adam zu 25, die Karoline Damm zu 50, die Ehefrau des Landwirts Phil. Jakob Fischer zu 75 und den Sohn August des Landwirts Friedrich Koll zu 20 M. Geldstrafe. Außerdem bleibt es allwärts bei der Urteilsbefestigung.

Wc. Ein Schlingenspieler. Am dritten Weihnachtstfesttag wurde der Maurer Adolf Silberstein aus Dohheim im Dohheimer Gemeindefeld betroffen, als er an einem Achtschiff gelegte Schlingen revidierte. Ein Urteil des Schöffengerichts hat ihn wegen qualifizierten Jagdvergehens mit 50 M. Geldstrafe belegt. Die Wiesbadener Strafkammer erkannte auf 1 Monat Gefängnis.

hd. Der Impfgegnerprozeß Wegner. Darmstadt, 7. September. Die vom Reichsgericht an die Darmstädter Strafkammer verwiesene Klage gegen den Impfgegner Ingenieur Wegner aus Frankfurt a. M. wurde gestern vor der Strafkammer verhandelt. Das Gericht bestätigte die vom Schöffengericht festgesetzte und vom Oberlandesgericht bestätigte Verurteilung von 15 M. wegen Zuwiderhandlung gegen das Impfgesetz und verwarf die eingelegte Berufung kostenfällig.

hd. Amerikanische Sittenstrenge. New York, 7. September. Aus San Francisco wird gemeldet, daß dort gestern im Gerichtssaal eine Idylle ein grausames Ende durch einen Urteilspruch fand, der in den Vereinigten Staaten großes Aufsehen wegen seiner furchtbaren Härte erregt. Der Staatsingenieur von Kalifornien Diggs und sein junger Freund, der Sohn des Staatskommissars Cominetti, hatten zwei Mädchen aus einer höheren Mädchenschule überredet, mit ihnen nach einem anderen amerikanischen Staat zu fliehen. Die Mädchen lebten dort gemeinsam. Als sie wieder nach Kalifornien zurückkehrten, wurden die beiden jungen Männer verhaftet, und gestern verurteilte der Gerichtshof in San Francisco Diggs als den Anstifter zu 20 Jahren Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 20000 Dollar, sein Freund Cominetti erhielt 5 Jahre Gefängnis und 5000 Dollar Geldstrafe auferlegt. Sie wurden nach dem Befehl wider den weißen Sklavenhandel verurteilt, trotzdem sie die jungen Mädchen nicht verführten hatten, sondern mit ihnen ein rein persönliches Verhältnis eingegangen waren.

#### Sport.

##### Pferderennen.

\* Hoppegarten, 8. September. Unverhofft-Rennen. 5000 Mark. 1. Gert. Kuppelhofens Harmonia (Weiler), 2. Verbrecher, 3. Meise. 34:10; 17, 27, 28:10. — Nidel-Sandikap. 7300 M. 1. Daniels Gruch (Kaltenberger), 2. Wajast 2, 3. Sanft Theobald. 74:10; 37, 27, 51:10. — Wäcker-Rennen. 3800 M. 1. J. Kibns Er est (Kaltenberger), 2. Genna, 3. Vera. 64:10; 19, 14, 20:10. — Hartefeld-Rennen. 2500 Mark. 1. R. Daniels Tampa (Kaltbalb), 2. Emperados, 3. Saal. 14:10; 11, 14:10. — Preis von Nüdersdorf. 5000 Mark. 1. Föhn. S. Alf. v. Oppenheims Non Destr (Kaltbalb), 2. Jungbrunnen, 3. Andreas. 15:10; 13, 24, 26:10. — Klaffen-Gesamtpreis. 5500 M. 1. Königl. Hauptgestüt Gradiß Laudon, 2. Bollergeist, 3. Konjens. 16:10. — Trosselto-Sandikap. 5000 M. 1. Gr. Seiditz-Sandrechtis (Jönne), 2. Richterloh, 3. Tanagra. 94:10; 35, 43, 41:10.

sr. Paris schlägt Frankfurt im Räder. Das alljährlich zum Austrag gelangende Räder-Räder-Räder zwischen zwei repräsentativen Mannschaften von Frankfurt a. M. und Paris kam am Sonntag in der französischen Hauptstadt zum dreizehntenmal zum Austrag. Die Frankfurter übernahmen nach dem Start die Führung und hatten bei 1000 Meter einen Vorsprung von 1 1/2 Längen. Dann beschleunigten die Pariser das Tempo, passierten die Frankfurter und lagen auf halbem Wege bereits 1 1/2 Längen in Front. Die Pariser vergrößerten nunmehr langsam ihren Vorsprung und auch ein letzter 500 Meter vor dem Ziel unternommenen Angriff von Frankfurt vermochte die Situation nicht mehr zu ändern. Die Pariser siegten mit 3 1/2 Längen nach 7 Min. 58 Sek. für die 2500 Meter lange Strecke. Paris hat nunmehr 9 und Frankfurt 4 Siege zu verzeichnen.

sr. Die deutsche Fechtmeisterschaft, die am Sonntag in Braunschweig von dem dortigen Fußballklub Eintracht in Verbindung mit Leichtathletischen Wettkämpfen zum Austrag gebracht wurde, sah 541 (München) zum dritten Male als Sieger. Das Gesamtergebnis war: Hall (München) 5003 Punkte, Gerstung (Braunschweig) 5293, Claf + (München) 4185, Puls (Wiesbaden) 3791, Walz (Weg. Gladbach) 3152, Stüwe (Chemnitz) 2271 Punkte.

\* Der Rainpöfel wurde am Sonntagvormittag auf der Frankfurter Negottstraße zum zwanzigstenmal entschieden. Das Ergebnis war: 1. Otto Niese (Offenbacher Ag. Indine) 7 Min. 42 Sek., 2. Walter Stamer (Hanauer M. Haffa), 3. Bruno Brand (Würgburger Ag.), 4. Ernst Kehler (Frankfurter Ag.). Niese siegte mit 3 1/2 Längen. Brand folgte weit zurück.

sr. Im Wettschwimmen quer durch Paris, das am Sonntag auf der Seine als Handikap entschieden wurde, starteten 35 Konkurrenten, darunter mehrere Damen. Die Damen, die mit beträchtlichen Zeitvorgaben vom Starter entlassen wurden, verteidigten ihre Chancen recht wacker und kamen in der Reihenfolge Hl. Bege, Hl. Robert, Hl. Hölz, Hl. Conte und Frau Garnier als Erste ein.

\* Lawontennis. Wie und die Wiesbadener Sportplatzgesellschaft mittelt, ist das Polizeiverbot, betreffend das Sonntagspiel, wieder aufgehoben worden.

#### Vermischtes.

##### Innerhört Automobillisten.

Wb. Berlin, 8. September. Ein bekannter Ausflügler wurde gestern auf Mariendorfer Gebiet auf der Lichtentzuber Chaussee von einem sehr schnell fahrenden Automobil überfahren. Die Automobilisten hielten ihren Wagen sofort an und schlepten den Verunglückten auf das benachbarte Feld, um zu verhindern, daß er von Passanten unmittelbar darauf aufgefunden und daß die Verfolgung rasch aufgenommen werde. Vorübergehende wurden durch Röcheln des Schwerverletzten aufmerksam und sorgten für ärztliche Hilfe. Die Automobilisten, die aus Berlin kamen, konnten sich der Feststellung entziehen.

Wb. Schwiebus, 8. September. Auf der Bahnstation Butschdorf wurde ein Mann von einem ohne Licht fahrenden Automobil überfahren und getötet. Die Insassen legten den Toten in den Graben und fuhrten davon. In Sternberg wurden sie ermittelt. Es handelt sich um eine Dame und einen Herrn aus Berlin.

Schwere Unfälle französischer Manöverzüge. Paris, 8. September. Den Militärzügen, welche die Truppen zu den großen Manövern im Südwesten Frankreichs transportieren, sind mehrere schwere Unglücksfälle zugefallen. Am Samstagabend entgleiste infolge einer falschen Weichenstellung im Bahnhof Pecorier der Zug, welcher das 8. Linienregiment enthielt, wobei ein Korporal getötet wurde. Einem Militärarzt wurden beide Beine zerquetscht, außerdem wurden sechs Reservisten verwundet. An diesen Unfall hat sich am Sonntag ein zweiter angegeschlossen. Infolge der Verschäddigung der Strecke traf ein Zug, welcher die Truppen des 81. Linienregiments vom Montbeller nach St. Sulpice im Departement Tarn transportierte, im Bahnhof von St. Amans-Soult mit dreifachfacher Verspätung ein. Der Stationschef ließ die Telegramme, welche ihn hielten, die Weiterverpöderung zu verschieben, unberücksichtigt. Kaum war der Zug abgefahren, da stieß er, 300 Meter vom Bahnhof entfernt, mit einem von Nages kommenden Zug, welcher Arbeiter zur Weinlese im Süden transportierte, zusammen. Der Militärzug wurde schwer beschädigt. Ein Korporal, zwei Soldaten und zwei Pferde wurden getötet. Die Zahl der Verwundeten, welche bedeutend zu sein scheint, ist noch unbekannt. Infolge des Unfalls war das 81. Regiment gezwungen, ohne Obdach auf freiem Felde in strömendem Regen zu übernachten. Der Stationschef von St. Amans-Soult ist verhaftet worden.

#### Handel, Industrie, Verkehr.

##### Banken und Börse.

\* Magdeburger Bankverein. Wie die Verwaltung mittelt, weist der Abschluß für das erste Halbjahr 1913, wie in den Vorjahren, abermals eine nicht unerhebliche Erhöhung des Reingewinns auf, die ausschließlich auf das laufende Geschäft — Zinsen und Gebühren — zurückzuführen ist. Auch das zweite Halbjahr hat sich bisher befriedigend angesehen. (Im Vorjahr wurde die Dividende von 6 Proz. auf 6 1/2 Proz. erhöht.)

\* Die Stadt Freiburg i. Br. wird, wie man der „Voss. Z.“ meldet, eine Anleihe von 2160 000 M. aufnehmen.

##### Industrie und Handel.

\* Steigerung des Versandes beim Stahlwerksverband. Der Augustversand gegenüber dem des Juli ist um etwa 15 000 Tonnen, hauptsächlich durch Mehrversand von Eisenbahnmateriale, gestiegen. Die genauen Zahlen erscheinen in den nächsten Tagen.

\* Die Goldfunde in Deutsch-Ostafrika. Zurückhaltung in der Beurteilung angeblicher Goldfunde in Deutsch-Ostafrika empfiehlt die Zentralafrikanische Bergwerksgesellschaft in einem an die „Deutsche Kolonialzeitung“ gerichteten Schreiben. Die Gesellschaft bestätigt, daß im Südosten und Osten des Viktorias Sees Gold vorkommt, die Aufschlußarbeiten der Gesellschaft haben bisher aber stets ergeben, daß die gefundenen Vorkommen nicht abbaubar sind. Ein neuer entdecktes Vorkommen bei Nigodi-Ikoma hat die Gesellschaft an zwei rhodesische Minenleute verpachtet, da dies der einzige Weg schien, das Vorkommen zu verwerten. Einige Tagereisen nordwestlich Nigodi hat inzwischen ein Prospektor der Zentralafrikanischen Bergwerksgesellschaft neue Goldfunde gemacht und dadurch sind wahrscheinlich andere Goldsucher angelockt worden, doch liegen nähere Angaben über den Wert dieser Funde noch nicht vor. Unter allen Umständen sind zeitraubende und kostspielige Aufschlußarbeiten nötig. Es muß daher vor übertriebenen Hoffnungen gewarnt werden.

\* Eine neue Terraingesellschaft an der Weizlarer Bahn. Wie die „Voss. Ztg.“ erzählt, haben einige Berliner Großgrundbesitzer, die an der Weizlarer Bahn größere Ländereien besitzen, sich zur Gründung einer Terraingesellschaft entschlossen, die für das erste in die Form einer G. m. b. H. gekleidet werden dürfte. Vor der definitiven Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister soll jedoch mit den zuständigen Gemeinden wegen einer Aufhebung bzw. Ermäßigung der Wertzuwachssteuer verhandelt werden. Für den Fall, daß die Gründung unter diesen Umständen zustande kommen sollte, dürften auch Verwaltungsmittel einer bekannten Maschinenfabrik, deren Aktien in Berlin notiert werden, an dem Unternehmen Interesse nehmen. Die Gesellschaft dürfte sodann einen größeren Komplex zur Anlage von Arbeiterkolonien käuflich erwerben und einen weiteren auf eine Reihe von Jahren zur Anlage eines Flugplatzes pachten, da die Gesellschaft den Bau von Flugzeugen eigenen Systems in ihr Programm aufnehmen will.

\* Eine neue Brauerei-A.G. ist unter der Firma „Gebr. Niemann“, A.-G. in Staßfurt, errichtet worden. Das Grundkapital beträgt 1,5 Mill. M.; eingebracht wird u. a. das bisher unter der Firma Gebr. Niemann in Staßfurt betriebene Brauereiunternehmen nebst Immobilien, Vorräten usw. gegen Gewährung von 1296 Aktien an die bisherigen Firmeninhaber.

\* Zuckerfabrik Offstein zu Neudorf (Pfalz). Der Rohgewinn des am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahres beträgt zusätzlich des Gewinnvortrags nach Abzug aller Unkosten 414 601 M. (i. V. 874 965 M.). Nach Abschreibungen in üblicher Höhe und bei einem Vortrag auf neue Rechnung von 152 073 M. (186 770 M.) sollen 10 Proz. (19 Proz.) Dividende bezahlt werden.

\* Annaburger Steingutfabrik. A.-G. in Annaburg und Kolmar. Der Abschluß für 1912/13 ergab einen Überschuß von 193 820 M. (198 630 M.), aus dem die Verteilung einer Dividende von wieder 7 Proz. vorgeschlagen wird.

\* Benz u. Ko. Rheinische Automobil- und Motorenfabrik. A.-G. in Mannheim. Die 6 Millionen Mark junge Benz-Aktien übernimmt ein Konsortium unter Führung der Rheinischen Kreditbank zu 165 Proz. mit der Verpflichtung, sie den Aktionären im Verhältnis von 3:1 zu 175 Proz. anzubieten. Die





# Maß-Konfektion Schneider-Kleider

Um den verwöhntesten Ansprüchen zu genügen, liefern wir für jede Figur nach  
ausgestellten Modell-Kostümen, Jacken-Kleider nach Maß binnen 8 bis 10 Tagen.

In Bezug auf Schnitt, Sitz und Verarbeitung  
:: übernehmen wir weitgehendste Garantie. ::

Angefertigt aus

prima Kammgarn- und Coteléstoffen, sowie modernen Curl, Foulés, unter  
Verwendung bester Zutaten erfüllen wir die höchsten Ansprüche auf Solidität.

Preise: Mk. 55.—, 65.—, 75.—, 85.—.

## Frank & Marx,

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstraße.

K 186



## Neue Laurens



Panzer. Gold, 6 Pf.

Atlantic, 22° Gold, 8 Pf.

Graf Holck, 22° Gold, 10 Pf.

Zu haben in den Zigarren-Spezial-Geschäften.

1495

### Oberbeamter

zur Gewinnung und Einarbeitung jüngerer Organe von alter beliebter  
Verf.-Gef. (Leben, Volk, Sterbel., Unfall, Haftvfl.) **gesucht.**  
Derjenige muß befähigt sein, des Generalvertreters rechte Hand im  
Außendienst zu sein. Tüchtige, vortragsfähige Inspektoren finden  
hier Gelegenheit, im Einkommen und in der ganzen Position empor-  
zutreten. Offerten unter O. 6922 an Haasensteln & Vogler A.-G.,  
Frankfurt a. M. F79



1498

Schöne Ballspie fortw. zu haben.  
Chr. Cramer, oberh. Langenbedplatz.

Für meine Abteilung

**Damen-Konfektion,  
Tapisserie — Putz**

suche ich ansehnliche Lehrlinginnen aus guter Familie.

M. Schneider, Kirchgasse 35/37.

Reigen, Polieren, Mattieren,  
sowie Reparaturen v. Möbeln bill.  
Höller, Herderstraße 83.

Damenschneiderei Friedrichstr. 36, 3,  
werden eleg. Kostüme von 18 Mk. an  
angefertigt, Maße u. Muster billig.

Wichtig für Frauen, Töchter und Schneiderinnen!



### Ein neuer Zuschneide-Freikursus

beginnt am Montag, den 6. Oktober.  
Auch kann der Eintritt bis auf weiteres  
täglich erfolgen.

Dauer des Freikurses je nach Vorkennt-  
nissen 1—6 Monate.

Der Lehrplan umfaßt das akad. Schnitt-  
zeichnen, praktische Zuschneiden und Nähen  
aller erdenklichen Damen-, Mädchen- und  
Kinder-Garderoben von den einf. Modarten  
bis zu den eleg. Berliner u. Pariser Modellen.

Jede Dame arbeitet für sich selbst oder für den Bedarf ihrer  
Familie.

Der Unterricht ist völlig unentgeltlich und wird vormittags von  
9 bis 11, nachmittags von 2 bis 4 und 5 bis 7, abends von 8 bis  
9 1/2 Uhr erteilt.

Stunde, Tage und Stunden des Unterrichts kann sich jede Dame  
selbst wählen. Anschaffungen sind nur die Lehrzutaten.

Anmeldungen sind kostenlos von morgens 8 bis abends 8 1/2 Uhr  
(auch Sonntags) bei der Vorsteherin zu haben.

Schriftliche Anfragen werden gratis und franks erbeten.

**Berliner Zuschneide-Akademie,**

Hr. Krämer,

Wiesbaden, Luisenstraße 5 (2. Haus von der Wilhelmstraße).

### Statt besonderer Anzeige.

Unser unvergesslicher

## Herr Emil Meyer

ist heute sanft verschieden.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Eise Meyer, geb. Friedberger.**

Wiesbaden, 8. September 1913.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. September, vormittags  
11 Uhr, von der Leichenhalle des israel. Friedhofes aus statt.  
Kondolenzbesuche dankend verboten.

1587



# Führer's Lederwaren- und Kofferhaus

Johann Ferd. Führer, Hoflieferant

10 Große Burgstraße 10 (Seitenstraße an der Wilhelmstraße), Parterre und 1. Etage — Telefon 726.

Über 350 qm Ausstellungs-Räume.  
12 große Schaufenster 12. 12.

Spezialgeschäft ersten Ranges!  
Größte Leistungsfähigkeit!

Feste, billige Preise. Anfertigung. Reparaturen.

Täglich Neuheiten.

# Wolle

Kaufen Sie bei Bedarf  
meine vorzüglichen Spezialmarken  
das Lot zu 5 6 8 9 10  
das Pfund 2.40, 2.90, 3.80, 4.30, 4.80  
und höher.

Phönix-Wolle  
Rockwolle Sportwolle

Größte Auswahl in

Strumpflängen.

Beste Qualitäten — alle Preislagen.

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.



K70

## Wichtig für Erfinder

Es ist zu wissen, daß die zahlreich auftauchenden Angebote, die Verwertung von Erfindungen oder den sogenannten „Aufbau von Neuheiten“ betreffend nichts anderes als Scheinangebote sind, deren Zweck darin besteht, unerfahrene Erfinder zunächst zur Nachzahlung hochzubehaltender Schutzrechte von sehr zweifelhaftem Werte zu veranlassen, während später die Verwertungsübernahme entweder direkt abgelehnt oder eine fast stets unfruchtbare Scheinverwertung eingeleitet wird. Ausführliches hierüber durch Patent- und Techn. Büro Conrad Köchling, Mainz, Bahnhofstr. 3, Tel. 2754, Mitglied des „Deutscher Schutzverband für geistiges Eigentum“. Rat und Auskunft, sowie Broschüre kostenlos.

Blinden-Anstalt und  
Männerheim,  
Bachmayerstraße 11,  
Blinden-Mädchen-Heim  
Balkmühlstraße 13,  
Telephon 2606.

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge  
und Arbeiter: Körbe jed. Art u.  
Größe, Bürstenwaren, als  
Besen, Schrubber, Abseifebürsten,  
Wurzelbürsten, Anschmierer, Kleider-  
und Waschbürsten etc., ferner Fuß-  
matten, Klopfer etc.,

Slavierstimmen.

Rohrreife werden schnell  
und billig neu geflochten, Korb-  
reparaturen gleich und gut  
ausgeführt. F205

Auf Wunsch werden die Sachen  
abgeholt und wieder zurückgebracht.



Schul-  
ranzen

Größte Auswahl  
Billigste Preise

offert  
als Spezialität

A. Letschert,

Faulbrunnstr.  
10. 1234

Reparaturen.

Magenleiden

und allen denen, die an  
Verdauungsstörungen — Magen-  
schmerzen, Appetitlosigkeit, Ver-  
stopfung, Blähungen, Sodbrennen etc.  
leiden, diene zur Nachricht, dass  
sich als vorzügliches Hausmittel die  
trefflich. Kräutertropfen „Purifaner“  
sehr bewährt haben. Zahlreiche An-  
erkennungen über ausgez. Wirkung.  
Zu haben in Fl. à 1.20 und 3 Mk.,  
Probier. 0.60. Otto Lile, Moritzstr. 12.

Stahl-Matratzen

10 Sorten nach Mass, v. Mk. 14.— an.

Gustav Mollath,

46 Friedrichstraße 46.

## Gesellschafts-Reisen

nach

Spanien und Portugal  
am 2. Oktober, Dauer 30 Tage.

Italien am 4. Oktober, Dauer 20 Tage.

Dalmatien, Bosnien, Montenegro  
am 8. Oktober, Dauer 20 Tage.

Paris auf dem Seewege  
unter Benutzung des neuen Riesen dampfers  
„Imperator“ am 30. September, Dauer 7 Tage.

Orient am 13. Oktober, Dauer 30 Tage.

Indien und Ceylon

am 6. November, Dauer 71 Tage.

Akkordreisen

Ausführung jeder beliebigen Tour, auch für Einzel-  
reisende.

Sahelarten Amtliche Gepäckabfertigung  
Seebäderdienst

Bäder- und Hotelauskunftsstelle

Prospekte und Anträge kostenfrei.

Reisebureau der Hamburg-Amerika Linie

Unter den Linden 8, Berlin W 8, Unter den Linden 4.

Vertreter in Wiesbaden: P. von dem Knesbeck,  
Wilhelmstraße 42,  
in Frankfurt a. Main: Carl Jäckel, Kaiserstraße 14.

1528

Nur noch wenige Tage!!!  
dauert mein

## Total-Ausverkauf

Ich verkaufe in diesen letzten Tagen den Restbestand von  
Damen-Hemden, Hosen, Nachtjacken, Nacht-  
hemden, Normal- u. Macco-Hemden u. Hosen,  
:: Strümpfe, Stores und Tischwäsche ::  
zu solchen Preisen, wie ich bis jetzt noch nie verkauft habe.

Goldberg's Gelegenheitskäufe,

Nr. 21 Neugasse Nr. 21.

Bitte auf Nr. 21 zu achten.

## Günstige Kaufgelegenheit!

Durch Dekoration leicht angestaubte

# Damen-Wäsche

ganz hervorragend preiswert!

# Blumenthal.

K173

## Unsere Modellhut-Ausstellung ist eröffnet!

### Preiswerte Damen-Konfektion.

|                                   |                  |
|-----------------------------------|------------------|
| Herbst-Mäntel aus mod. Fantasie-  | 10 <sup>75</sup> |
| stoffen . . . . . 22.50, 16.50,   |                  |
| Herbst-Mäntel aus engl. gemust.   |                  |
| Stoffen, elegant verarbeitet,     | 32 <sup>00</sup> |
| 45.—, 38.50,                      |                  |
| Herbst-Kostüme, marine Kamm-      | 23 <sup>50</sup> |
| garnstoffen . . . 38.—, 29.50,    |                  |
| Herbst-Kostüme aus gestr. velour- | 44 <sup>00</sup> |
| artigen Stoffen, 68.—, 55.—,      |                  |
| Herbst-Kostüme, hochaparte Neu-   |                  |
| heiten, teils Schneiderarbeit,    | 68 <sup>00</sup> |
| 110.—, 95.—, 78.—,                |                  |

Sämtliche Neuheiten in  
**Kinder-Konfektion**  
in großer Auswahl.

Wir laden hiermit zur zwanglosen Besichtigung ein.  
Sämtliche Neuschöpfungen der Hutmode sind  
in überraschend schöner Auswahl eingetroffen.

### Hochaparte Copien Pariser u. Wiener Original-Modelle.

Modellsalon I. Etage.

Die Abteilungen Damen-Konfektion, Kleiderstoffe und Seiden-  
waren bergen ebenfalls eine Fülle der maßgebenden Neuheiten  
und widmen wir diesen Abteilungen ganz besondere Sorgfalt.

### Hochaparte Neuheiten in Spitzen, Besätzen und Modewaren.

Eine Besichtigung unserer großen Modenschau  
in den Fenstern Kirchgasse und Mauritiusplatz  
ist für jede Dame von großem Interesse :: ::

### Preiswerte Kleiderstoffe.

|                                   |                 |
|-----------------------------------|-----------------|
| Kostüm-Stoffe, engl. meliert, ca. | 2 <sup>50</sup> |
| 130 cm breit . . . Meter 3.75,    |                 |
| Kostüm-Karos, neueste Farben-     | 2 <sup>75</sup> |
| stellung, ca. 110 br., Mtr. 3.75, |                 |
| Kostüm-Cheviot, reine Wolle, ca.  | 2 <sup>25</sup> |
| 130 cm breit . . . Meter 3.25,    |                 |
| Rock-Bandstreifen, moderne Bin-   | 3 <sup>45</sup> |
| dung, ca. 130 cm breit, Meter     |                 |
| Mantel-Stoffe, ca. 130 cm breit,  | 3 <sup>50</sup> |
| Meter 4.75,                       |                 |
| Kostüme-Cotele, moderne Farben,   | 3 <sup>95</sup> |
| ca. 110 cm breit . . . Meter      |                 |

Composé-Neuheiten, gestreift u. kariert,  
Jacquard - Stoffe, Seiden - Kaschemirs  
u. Faconné in hervorrag. großer Auswahl

# Warenhaus Julius Bormass

G.  
m.  
b.  
H.

K 179

## COGNAC MARTELL

J & F  
gegründet 1715

### FRANZÖSISCHER COGNAC

Natürliches Erzeugnis von im Cognac-  
District geernteten u. destilliert. Weinen.  
Preis: Mk. 7.50 bis 30.— pro Flasche.

### Konturs-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Carl Brodt als gerichtl. bestellter Konturs-  
verwalter über das Vermögen der Putzmacherin Milana Brühl versteigere  
ich am Mittwoch, den 10. September cr., vormittags 10 Uhr beginnend,  
im Laden

**27 Taunusstraße 27**

die Laden- und Geschäfts-Einrichtung, weiß lackiert, als:

Ladenschrank m. Spiegelschreibe, Theke mit Putzaufsatz, 2 Erker-  
verschränke, Spiegel m. Trümeau, Wandspiegel, Tische, Stühle,  
Warenschrank mit Glasküren, Regale, Kommode, Fußhänder, Gas-  
beleuchtungen, Kartise, Erkerrouleaus, Firmenchilder u. dgl. m.

meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung vor Beginn der Versteigerung.

**Wilhelm Helfrich,**

Auktionator und Taxator,  
Telephon 2941. — Schwalbacher Straße 23.

### Teufels Leibbinden,

hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweckentsprechende  
Ausführung, richtigen anatomischen Schnitt, sowie gutes an-  
genehmes Sitzen, in allen Größen von Mk. 3.75 bis 14.— Mk.

### Teufels Marsgürtel.

Fernsprecher 717. Weibliche Bedienung. Kirchgasse 20.  
**Chr. Tauber Nachf.,** R. Petermann, 1232  
Nassovia-Drogerie.

### Versteigerung von Fundgegenständen.

Morgen Mittwoch, den 10. Septbr.,  
nachmittags 2½ Uhr beginnend,  
läßt die Betriebsverwaltung der  
Wiesbadener Straßenbahnen in  
ihrem Verwaltungsgebäude

**7 Luisenstraße 7**

die in der Zeit vom 1. Juli 1911  
bis 30. Juni 1912 gefundenen Gegen-  
stände, als:

Damen-, Herren- und Kinder-  
Sonnen- und Regenschirme und  
Stöcke, Handschuhe, Taschentücher,  
Portemonnaies, Gold-, Silber- u.  
Schmuckgegenstände und dergleichen m.  
(mehrere hundert Gegenstände)  
meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigern.

Besichtigung am Versteigerungstag.

**Wilhelm Helfrich,**

Auktionator u. Taxator,  
Tel. 2941. Schwalbacher Straße 23.

### Obst- Versteigerung.

Mittwoch, den 10. Sept., nachm.  
2 Uhr beginnend, lasse ich im Auftrag  
des Herrn Wilhelm Rigel von Bier-  
stadt die Kreszenz von 200 Apfel-  
u. Birnbäumen (Tafel- und Wirt-  
schaftsobst) und 50 Zwetschenbäumen  
öffentlich meistbietend an Ort und  
Stelle versteigern.

Zusammenkunft: Grenzstraße —  
Bierstadter Höhe.

Der Bürgermeister: Hofmann.

### Neue moderne

Anzüge, Westen u. West. bill. zu verk.  
Marktstraße 8, 2. Ede Rauergasse.

### Geübte Maschinenschreiberin

empfiehlt sich zur Anfertigung von  
Schreibmaschinenarbeiten und Ver-  
vielfältigungen auf eig. Maschine bei  
best. Ausführung. Offerten unter  
G. 938 an den Tagbl.-Verlag.

### Damenbart

Halbige Haare an Händen und  
Armen werden leicht, schmerz-  
und gefahrlos in einigen Minuten  
entfernt mit

### Rino- Depilatorium

Dieses Enthaarungspulver wird ein-  
fach mit Wasser angefeuchtet und  
einige Minuten aufgelegt.  
Greift die Haut nicht an.  
Flacon Mk. 1.25.

Nur echt mit Firma:  
Ries, Schöberl & Co. G.m.b.H. Weinböhla  
Depots:

Drogerie Siebert am Schloß,  
Central-Drogerie, Friedrichstr. 16,  
Drog. Badt, gegenüber Markt,  
Drogerie Otto Müller, Marktstr. 12,  
Schillinghof-Apoth., Langgasse 11.

Ich liefere unter Nachnahme in Tiefschwarz  
und Schneeweiß garantiert echte

**Katalog**  
enthält größte  
Auswahl  
versende  
gratis  
u. frko.



Retournahme nach Stütz. Probe. **Ernst Lange,** Straußfedern-Spezialhaus,  
Düsseldorf, Kaiserstr. 29. Kein Ladengeschäft. Versand direkt an Private!

Von der Reise zurück.  
Frauenarzt  
**Dr. Alfred Haymann.**

**Mineralbädertelegrafant**  
**Ludwig Born**

wohnt jetzt Seerobenstraße 24, B. 1.

### Schlüterbrot

ist das beste Vollkorn-  
brot u. von höchstem  
Wohlgeschmack.

Fordern Sie nur dieses.

### Eierzwetschen

und feines Tafelobst zu verkaufen  
Schwalbacher Straße 43, 2. r.

D. Heilmassage,  
Gymnastik u. Naturheilverfahren  
behandelt Krankheiten der Lunge,  
Leber, Nieren u. Harn, Rheuma,  
Gicht u. Gichtgelenke, Frauenleiden  
event. d. Thure-Brandt, Gelenkstein-  
schmerzen w. sof. gelöst u. d. Steine  
gehen schmerzlos ab. Große Erfolge  
nachweisb. Frau Franzen, Mannes-  
bachstr. 12, 1.

### Straussfedern

alle fertig zum Selbstgar-  
nieren, es ist dies der feinste  
Hutputz, im Winter wie im  
Sommer immer modern,  
sehr elegant u. vornehm.  
Länge ca. 36 cm, Br. ca.  
18 cm zu 1.50 M., Länge  
ca. 38 cm, Br. ca. 14 cm zu  
2.50 M., Länge ca. 45 cm,  
Breite ca. 16 cm zu 4.50 M.  
18 cm br. 8.50, 20 cm br. 10.50 M.  
Prima Ware, reizende Exemplare  
zu 11.50, 14.—, 16.—, 20 Mk. das Stück  
Retournahme nach Stütz. Probe. **Ernst Lange,** Straußfedern-Spezialhaus,  
Düsseldorf, Kaiserstr. 29. Kein Ladengeschäft. Versand direkt an Private!

1 Kilo M. 3.90

1 Pfund M. 2.00



kräftig

ausgiebig

Vertreter: Ernst Linkenbach, Wiesbaden, Rüdeshimerstr. 42. F129

# Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Kosten Anzeigen im Arbeitsmarkt\* kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
Tüchtige flotte Verkäuferin für Schweinefleischerei gesucht. Schwalbacher Straße 25.

### Gewerbliches Personal.

Tailen- u. Arbeiterinnen sof. gef. Adler, Kl. Langgasse 1.

### Tüchtige Köche.

u. Tüchtigen Arbeiterinnen für dauernd gesucht. Dörnerstraße 13.

Tücht. Arbeiterin f. feine Damenkleid. gesucht. Luitpoldstraße 24, 2. rechts.

Mehrere tücht. 2. Arbeiterinnen für Putz per sofort gesucht. Wemmer u. Ulrich, Wilhelmstraße 64.

Junges Mädchen zum Nähen gef. Dörmannstraße 46, 2. St. l.

Korsett-Arbeit. oder Weißzeugnäherin, gesucht. Meldungen nachm. Gutm. Mann, Wilhelmstraße 16, 1.

Gebild. anständ. Mädchen kann die feine Damenkleid. erlern. Meiner, Luitpoldstraße 24, 2.

Lehrmädchen für Weißnäherin gesucht. Herderstraße 11, 2. links.

Lehrmädchen für Damenschneiderin gesucht. Seibel, Oranienstraße 4, 2.

Lehrmädchen für Damenschneiderin gef. Winter, Herderstraße 21, 1. rechts.

Modest. Zweite Arbeiterin gesucht. Denos, Herbergstraße 11.

Modest. Lehrmädchen aus guter Familie, welches das Putzgesch. erlernen will, zum bald. Eintritt gesucht. Walschall u. Weis, Luitpoldstraße 9.

Hilfsarbeiterin für Steinbearbeitung sofort gesucht. Herderstraße 27.

Tüchtige u. angehende Näherin gesucht. Schornhorststraße 7.

In Mädchen kann das Bügeln gründl. erlernen. Oderfordstraße 3.

Einfaches Fräulein zu 2 Kindern, 8 u. 7 Jahre, gesucht. Kirchstraße 44, 2. rechts.

Suche zum 1. Oktober Näherin, die die einfache bürgerliche Küche versteht u. ein kinderliebendes Hausmädchen. Gute Zeugnisse Bedingung. Näheres Walschallstraße 19.

Beim Mädchen oder einf. Stütze in feinerb. Küche u. Nähen u. alle Hausarbeit, versteht, von eing. Dame gesucht. Näh. Emmer Straße 84, 2. von 8-10, 3-4, 7-10 Uhr.

Da Mädchen zur Hilfe im Laden gesucht. Schimmel, Herderstraße 15.

Einf. Alleinmädchen m. g. Zeugn., d. selbst bügeln, f. f. alt, kinderlieb. Gehr. in Biersb. a. 1. Okt. gef. Wolschall vord. Off. u. N. 936 Tagbl.-Verl.

Zum 15. September oder sofort einfaches tücht. Mädchen für Küche u. Haus gesucht. Frau Dr. Blumenfeld, Luitpoldstraße 4, 8-10, 2-4 Uhr.

Mädchen für Hausarbeit zum 15. d. M. gef. Herbergstraße 39, Kurzwaren-Depot.

Mädchen gesucht. Paderloden Herderstraße 8, 2. rechts.

Tüchtiges Alleinmädchen gegen hohen Lohn ab 15. September gesucht. Delaportstraße 2, 1.

Tücht. Mädchen mit gut. Zeugn., das gutbürgerl. kochen kann u. Hausarbeit versteht, zum 15. Sept. oder später gesucht. Walschallstraße 13, 2.

Einfach. gesund. tücht. Alleinmädchen, zu alt. Ehepaar zum 15. Sept. gef. Walschallstraße 1, 1. links.

Tüchtiges Alleinmädchen, w. kochen kann, für H. Haushalt gesucht. Keine Wäsche. Meldungen nachm. Gutm. Mann, Wilhelmstraße 16, 1.

Kindermädchen bis 15. Sept. gef. Scherzmeister Straße 22, 2.

Braves Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit per 15. September gesucht. Restaurant Rolsch, Langgasse 7.

Zimmermädchen gesucht. Hotel Traube, Herderstraße 7.

Alleinmädchen zum 15. Sept. oder später gesucht. Wegmann, Herbergstraße 30, 1.

Suche ab 1. Oktober ein Alleinmädchen zu 2 D., im Näh. u. Bügeln bew. Vorzug. 4-5 Uhr, Carlstr. 10, 2. rechts.

Nähermädchen gesucht. Lohn 30 M. Hotel Reichspost, Rixdahlstraße 16/18.

Alleinmädchen für H. Haushalt (2 Pers.) gesucht, das etwas kochen kann u. die Hausarbeiten versteht. Walschallstraße 7, 2. rechts. Vorzugstellen 12½-1½ und 7½-8½ Uhr.

Anständiges reines Mädchen zum 15. Sept. in Geschäftsbüro gesucht. Straus, Gartenfeldstraße 27.

Junges Dienstmädchen 15. Sept. gef. Herderstraße 19, 1. l.

Mädchen, 16-18 J., zum 15. Sept. gef. Walschallstraße 10, 2. links.

Mädchen gesucht. Herderstraße 23.

Alleinmädchen mit guten Zeugn. für kinderlos. herrsch. Haush. v. 15. 9. gef. Walschallstraße 19, 2.

Sauberes Alleinmädchen, w. selbständig kochen kann, gef. Eichenauer, Herderstraße 22, 1.

Alleinmädchen für kleinen Haushalt (2 Personen) gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Siegmund, Dambachstraße 48.

Reinliches sauberes Mädchen für Küche u. Hausarbeit gef. Villa Oranienburg, Leberberg 9.

Solides braves Mädchen, das gutbürgerl. kochen kann, sofort gef. Herbergstraße 13.

Junges sauberes Mädchen gesucht. Herderstraße 70, 2. rechts.

Tücht. Zweitmädchen, kinderlieb, für sofort ab 15. Sept. gef. Walschallstraße 115, 1.

Sauberes Alleinmädchen für kleinen Haushalt (2 Personen) gef. Kaiser-Friedrich-Ring 42, 3.

Junges gesundes Dienstmädchen für sofort gef. Bender, Dreierstraße 8, 3. links.

Sauberes Mädchen, w. kinderlieb ist u. servieren l. gef. Voranstellen Palais-Hotel.

Mädchen zu kinderlos. Ehepaar gesucht. Dienstantritt sofort. Oranienstraße 43, 3. lts.

Besseres solches Alleinmädchen, welches das bürgerliche kochen kann, f. alle Hausarb. verst., per 15. Sept. gef. Näh. Adolfsallee 6, 2. rechts.

Mädchen für klein. Haushalt gef. Schwalbacher Straße 52, 3. l.

Hausmädchen f. Frau Dr. Schmelz, Schwalbacher Straße 49, 1.

15jähr. Mädchen vom Lande gef. Adolfsallee 38, 2. St.

Sauberl. alt. Alleinmädchen, das etwas kochen l. für H. Haushalt (2 Pers.) gef. Welsch mit Hrn. v. 10-12, nachm. 2-4 u. nach 7 abds. Niederwallstr. 6, 2. l. G. M. Schorre.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gef. Langgasse 25, 1.

Mädchen für Küche und Haus gef. Luitpoldstraße 15.

Zuvers. Alleinmädchen, w. etwas u. kochen verst., mit gut. Zeugn., a. 1. Okt. gef. Kaiser-Friedrich-Ring 46. Vorzugstellen vorm. 8-3 od. nachm. nach 7 Uhr.

Alleinmädchen, in allen Hausarbeiten bewand., zum 15. Sept. gef. Welsch, nachm. 2-3 u. 7-8 Uhr. Philippstraße 1, 1. l.

Alleinmädchen, das Hausarb. versteht u. etw. kochen kann, ab od. spät. in kinderl. Haush. gef. keine große Wäsche. G. Zeugn. erf. Adolfsallee 84, 2.

Hausmädchen für best. Haus gef. Herbergstraße 26.

Kraftiges gewandtes Mädchen für leibende einzelne Dame sofort gef. Sonnenberger Str. 30, 2. lts.

Reinliches Mädchen für Küche u. Hausarbeit gef. Hotel Vogel, Rheinstraße 27.

Zimmermädchen gesucht. Villa Germania, Sonnenberger Straße 52.

Saub. Alleinmädchen f. gute Stellung. Walschallstraße 8, 2.

Einfaches Mädchen gegen hohen Lohn gef. Schuhhaus Sander, Marktstraße 22.

Braves Mädchen für alle Hausarbeit gef. Klopffeldstraße 11, 2. rechts.

Tüchtiges Mädchen, das gutbürgerl. kocht u. Hausarbeit übernimmt, zum 15. September gef. Walschallstraße 13, 2. rechts.

Reinliches Mädchen gef. Lohn 25 M. Holtmann, Herderstraße 81, 2. lts.

Einfaches Alleinmädchen für jede Hausarbeit zum 15. Sept. gef. Luitpoldstraße 4, 2. rechts.

Zimmermädchen gef. Walschallstraße 12.

Jung. will. Mädchen vom Lande gef. Walschallstraße 12, 2. l.

Einfaches Mädchen für Hausarbeit gef. Frauensteiner Straße 3, am Güterbahnhof.

Mädchen für kleinen Haushalt ab sofort gef. Dörmannstraße 98, 1. St.

Mädchen zum 15. September gef. Walschallstraße 28, 1. links.

Ordnentl. Mädchen für H. Haushalt gef. Herderstraße 3, 2. lts. 2. rts.

Alleinmädchen, welches selbständig kochen kann, für H. Haush. a. 15. Sept. od. später gef. Walschallstraße 4, 1. r.

Wegen Erkrankung des bisherigen tücht. Alleinmädchen od. Ausfalls gef. Walschallstraße 37, 1. rechts.

Reinliches braves Mädchen per sof. gef. Herderstraße 56, 2.

Jung. saub. Mädchen a. 15. Sept. gef. Oranienstraße 4, 2.

Sofort Zimmermädchen, das servieren kann gef. Villa Norma, Fremdenpension, Frankfurter Straße 10.

Suche für 1. Oktober besseres Mädchen oder einfache Stütze, welche gutbürgerl. kochen kann u. etwas leichte Hausarbeit mit übernimmt. Hilfe vorhanden. Vorzugstell. 10 bis 1, 3 bis 6 Uhr. Dieblicher Straße 26.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit per 1. Okt. gef. Schwalbacher Straße 61, 2.

Suche sofort ein H. ehl. Mädchen für Küche u. Haushalt. Lohn 25 M. Näheres Schwalbacher Straße 45, 2. lts.

Saub. tücht. Alleinmädchen für H. Haushalt gef. Herbergstraße 76.

Gefund. Alleinmädchen, w. bürgerl. kochen kann. H. Familie. H. Wilhelmstraße 7, 2. St.

Einfaches Mädchen für Küche u. Haus per sofort gef. Lohn 25 M. Walschallstraße 3.

Tücht. sauberes Mädchen gef. An der Ringstraße 4, 2. rts.

Tücht. solb. Alleinmädchen gef. in best. ruhig. Haush. kochen nicht erf. Adolfsallee 8, 2. lts.

Tücht. Alleinmädchen für ruh. Haush. zu 2 Personen sofort gef. Eigenheim, Eintrachtstraße 2.

Reinliches Mädchen, nicht unter 18 J., tagsüber gef. Engel, Schornhorststraße 9, 1.

Jemand zur Hausarbeit für tagel. gef. Walschallstraße 19, 2. rts.

St. Mädchen tagsüber gef. Herderstraße 16, 2. rts.

Properes junges Mädchen, unabhängig, für tagel. gef. Walschallstraße 11, 3. l.

Mädchen oder Frau für tagsüber (8-3) zum selbst. Koch u. Hausarbeit für H. Haushalt gef. Walschallstraße 16, 2. r.

Junges reinliches Mädchen aus aut. Hause zu eins. Dame für 2-3 St. vorm. gef. auf 15. d. M. Walschallstraße 20, 4. r.

Einf. Mädchen od. unabh. Frau gef. Walschallstraße 23.

Monatstr. gef. A. Reicher, Oranienstraße 6.

Sauberes Mädchen sofort auf 2 St. am Tage gef. Walschallstraße 23.

Jüngeres Monatsmädchen gef. Walschallstraße 23, 1. l.

Junge saubere Monatsfrau gef. von 1½-3½ Uhr. Vorzug. mittags Luitpoldstraße 5, Gartenhaus 3. r.

Junge reines Monatsmädchen gef. Dordt, Walschallstraße 9, 1. l.

Saubere reines Monatsmädchen gef. Walschallstraße 6, 1. l.

Junge Monatsfrau m. gut. Empf. 1 St. vorm. gef. Vorzug. 10 bis 1 Uhr. Herderstraße 19, 2. r.

Saub. Monatsmädchen, vorm. verl. Walschallstraße 34, 1. St. links.

Saub. Wäscherin 3mal wöchentlich für Kinderwäsche ins Haus gef. Walschallstraße 54, 1.

2 Wäscherinnen einige 2. l. d. W. gef. Walschallstraße 11, 2. St.

Kaufmädchen sucht Blumenhandlung Walschallstraße 49.

Braves j. Kaufmädchen f. 1. Okt. gef. Walschallstraße 33, 1. rechts.

Kaufmädchen gef. Walschallstraße 60.

Kaufmädchen von ordentl. Eltern sucht Korsettgeschäft Neumann, Langgasse 25.

Modest. Kaufmädchen sucht 3. Lauber, Herbergstraße.

Kaufmädchen für Blumengeschäft sofort gef. Walschallstraße 1.

Ordnentl. Kaufmädchen sofort gef. bei Hofmann, Walschallstraße 28.

## Stellen-Angebote

### Männliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
Durchaus selbständ. Buchhalter für elektrotechn. Geschäft mit Laden, verkauf per 1. Oktober gef. Off. unter N. 943 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

**Afforbarbeiter** für Tücher- u. Studierarbeit gef. Näh. bei Hof. Walschall jun.

Erstklass. Rockschneider sucht Klotze, Herderstraße 8.

Schneider auf Woche für Tagelöhner gef. G. Roda, Marktstraße 20.

Diffarbeiter für Damenschneiderei gef. Walschallstraße 44, 1. r.

Jüngeres sauberes Hausdiener, im Laden bewandert, per 1. Okt. gef. W. Caffer u. Co., Herderstraße 40, 1.

18-20 Jahre alter Burche gef. Walschallstraße 4, 2. rts.

Jüngerer sauberes Hausdiener (Radfahrer) gef. Wiesbadener Reichshausen u. Burtsch. Friedrichsplatz, Walschallstraße 10.

Jüngerer Hausdiener von auswärt. sofort gef. Naumantaler Str. 23, 2. rts.

Sofort zuverläss. saub. Junge gef. Walschallstraße 31, 2. rts.

Jüngerer Hausdiener vom Lande per 1. Oktober gef. Schwalbacher Straße 61.

Jüngerer sauberes Hausdiener (Radfahrer) mit Kost ohne Logis gef. Walschallstraße 23.

Jüngerer saub. Hausdiener sofort gef. Walschallstraße 34.

Ordnentlicher Hausdiener, am 14. u. 16. J. gef. Vorzug. Walschallstr. 4. 4 Uhr ab. Barmer Reum. Walschallstr. 27.

Ein Hausdiener gef. Walschallstraße 3.

Jüngerer Kaufmann gef. E. u. A. Walschallstraße 28.

Jüngerer braver Burche im Alter von 15 bis 16 J. sofort gef. Walschallstraße 8, 2. rts.

Su sofort ordentl. Laufjunge, nicht unter 16 J. gef. Theresien-Apothek. Emmer Straße 24.

## Stellen-Gesuche

### Weibliche Personen.

**Kaufmännisches Personal.**  
Junges Mädchen, welches die Handelslehre besucht hat u. auf Bureau tätig war, sucht Stellung per 1. Oktober. Offerten unter N. 930 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Verkäuferin sucht Stellung, gl. u. Franche. Off. unter N. 943 an den Tagbl.-Verlag.

### Gewerbliches Personal.

Büchlerin f. Beschäft. in u. a. d. H. Oranienstraße 21, 2. lts.

Perf. Büchlerin h. nach Tage frei. Hermannstraße 10, 2. rts.

Perf. Büchlerin hat noch einige Tage frei. Walschallstraße 8, 2. lts.

Büchlerin sucht Beschäftigung. Walschallstraße 30, 2. lts.

3. Mädchen f. St. als Kinderf. Herderstraße 19, 2. rts.

Bessere junge Frau, in allen Zweigen des Haush. erf. sucht per 1. Okt. St. als Wirtsch. od. Haush. Offerten unter N. 36 an den Tagbl.-Verlag.

Unabhängige Witwe mittl. Alters sucht Stell. als Haushälterin bei Dame oder Herrn. Off. unter N. 36 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein sucht Stelle, wo ihm Gelegenheit geboten wird, das Kochen zu erlernen; geht auch gerne zu Kindern. Off. u. N. 930 an den Tagbl.-Verlag.

Weitere zuberl. gute Köchin, die auch Hausarb. übern. f. Stell. würde a. d. Näher. des Haush. v. G. od. Dame übern. Walschallstr. 10, 2. rts.

2. unabh. Herrsch.-Köch. v. 1. Okt. f. St. a. Russ. Herbergstraße 17, 2. rts.

Köchin, die gut kocht, sucht Stelle oder Ausb. Briefe unter N. 930 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen, welches perfekt kochen u. servieren kann, sucht bis 15. Sept. Stell. als Stütze od. bei Kindern. Näheres Oranienstraße 19, 2. lts.

Junges Mädchen sucht Stellung in kleinem Haushalt zum 15. 9. od. 1. 10. 1913. Näh. Herbergstraße 28, 3. rts. morgens 9-11 Uhr.

Emil, Allein- u. Hausmädchen, sowie Spülfrau. Frau Nina Schuch, Herbergstraße 28, 3. rts.

Reines Mädchen sucht Stellung in kleinem Haushalt. Schwalbacher Straße 23, 2. lts. 1. r.

20jähr. Mädchen vom Lande, das etwas kochen u. nähen kann, sucht zum 1. 10. in H. Haush. auch als Alleinmädchen Stelle. Näheres Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen, im Näh. Bügeln, Serv. u. allen Hausarbeiten erf. sucht d. Stellung. Näh. Herbergstraße 23, 3. 4-7 Uhr.

Alleinmädchen sucht bis 15. Sept. Näh. Schillerplatz 4, 2. lts. 1. St. l.

Anständ. Mädchen, welches nähen u. kochen kann, sucht Stelle zu größeren Kindern od. einz. Dame. Walschallstraße 10, 3. lts.

Besseres Mädchen, welches längere Jahre einen Haushalt ganz selbständig bedient, wünscht Stell. a. Führung des Haushalts oder als perfekte Köchin in feinem Herrschaftshaus. Gef. Offerten unter N. 944 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen, w. die Hausarbeit versteht, sucht St. Oranienstraße 58, 2. lts. 1. St. links.

19jähr. Mädchen f. 1. Okt. Stell. in H. best. Haushalt als Hausmädchen. Näh. Herbergstraße 4, 2. lts. 2. l.

an sprechen 4-6 Uhr nachmittags.

Besseres junges Mädchen sucht Stell. in Herrschaftshaus. Näh. Walschallstraße 4, 2.

Besseres Mädchen, das perfekt kocht, sucht tagsüber pass. Stelle. Herbergstraße 48, 2. lts.

Hausl. unabh. Köchin, w. kochen, nähen u. bügeln l. f. halbe od. g. Z. Weich. Off. unt. N. 936 Tagbl.-Verl.

Frau sucht Wäsche u. Putzgeschäft. Walschallstraße 29, 2. lts.

3. unabh. Frau sucht Monatsstelle von 8-11 Uhr, geht auch Bräutchen tragen. Herbergstraße 23, 1. St. r.

Frau f. Monatsst. a. 1. Okt. ab. Walschallstr. 8, 2. rts.

zu kochen, Herbergstraße 39, 2. lts.

Besseres Mädchen, w. etw. nähen u. kochen kann, f. H. u. St. Weich. N. Dörmannstr. 87, 2. rts.

Saub. H. Frau f. vorm. 2-3 St. Weich. N. Herbergstr. 53, 2. lts.

Eine f. Frau sucht nachmittags Beschäftigung. Walschallstraße 3, 2. lts.

Eine junge Frau sucht Monatsstelle, morgens 2 St. Walschallstr. 10, 2. lts.

Mädchen sucht Monatsstelle über Mittag oder Ausb. Albrechtstraße 22, 2. lts.

Tüchtige saubere Frau, in best. Haush. tätig gew., sucht zum 1. 10. od. später Monatsstelle bis über Mittag. Offerten u. N. 945 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau sucht Monatsstelle. 2-3 St. Herbergstraße 23, 2. lts.

3. saubere Frau sucht Beschäft. f. morg. 2-3 St. u. nachm. 2 St. Herbergstraße 43, 2. lts.

Sauberl. Wäscherin sucht Beschäft. Adolfsallee 3, 2. lts.

Walschallstraße 38, 2. lts. 2. rts.

Kell. anständ. Frau f. l. Weich. Herbergstraße 43, 2. lts.

Frau f. W. u. Putz, a. Monatsst. Naumantaler Straße 11, 2. lts.

Stellen-Gesuche

### Männliche Personen.

### Gewerbliches Personal.

Tücht. tüchtiger Köch. mit allen Arbeiten vertraut, sucht baldigst Stellung. Offerten unter N. 930 an den Tagbl.-Verlag.

Braver Junge sucht Lehrstelle. Offerten an Herbergstraße 31, 2. lts.

Vertrauensposten. Suche auf sofort Stell. als Kassenbote oder Bürodiener. 1500 Mark Kautions f. gestellt werden. Offerten unter N. 944 an den Tagbl.-Verlag.

Spanier, 30 J., Portug. u. etw. Deutsch, w. pass. Stellung, wo er f. Spr. verwenden kann. Off. u. N. 935 Tagbl.-Verl. Walschallstr. 29.

Herrsch.-Köch. Dien. 24 J. alt, perfekt im Koch. f. dauernde Stell. Gute Empf. u. Dienst. Off. u. N. 944 Tagbl.-Verl. Walschallstr. 29.

## Stellen-Angebote

### Weibliche Personen

10/10/11 10:10 AM

Reihsstraße 3 2 Zim., Küche u. Zub.,  
Kronsp., auf sofort oder später  
zu verm. Näh. Adlerstr. 33. 2509  
Reihsstraße 18 2 Zim. u. Küche, 2506  
Reihsstr. 20, B. Wf., Wohn. 2 Z.  
u. Zub. sof. Näh. 1. St. B12945  
Reihsstr. 21, 1. Hb., 2 Z., K., 2585  
Reihsstr. 25, 6b, 2 Z., K., Kell.,  
p. 1. Okt. an v. Br. 230 Wf. 2947  
Reihsstr. 41, S. 2, neu hern. 2-3-  
Wohn. bill. Näh. im Südladen.  
Reihsstraße 44, Laden, Stadl. 2-3-  
Wohn., Dachstb. per 1. Oktober.  
Reichenstr. 10, 6b, 1. St. u. Dachstb.,  
je 2 Zim. u. K. per 1. Oktober.  
Näheres Bds. 1 St. B14046  
Reichenstraße 39 2-3-Wh., S. billig  
u. v. N. daf. B., Gehrbardt. B12068  
Reichenstr. 44, 2. H. 2-3-Wh., 320.  
Reichenstraße 9 schöne 2-3-Wh., im  
Seitenbau auf gleich zu ver-  
mieten. Näh. dafelbst Part. 2920  
Reichenstr. 12 2-3-Wh., S. n. b. p.  
Wohn. zu verm. Näh. B. 3. B18273  
Reihsstr. 4 2 Z. u. Küche, Bds. Wf.,  
per sof. zu verm. Näh. 1. B11497  
Reihsstraße 6, 6b, 2-3-Wh. B17585  
Reihsstraße 10, 1. St., 2-3-Wohn. per  
1. 10. zu vermieten. B13781  
Reihsstraße 14 (schöne 2-3-Wh., 6b,  
zu verm. Näh. Bds. Part. B17852  
Reihsstraße 22, Bds. 2-3-Wh., 1. Ct.  
Reihsstr. 31, S. 2-3-Wh., v. W. 3 L.  
Zimmermannstr. 1, Hb., 2 Z. u. K.  
Zimmermannstr. 6, S. 1, 2 Z. u. K.  
Zimmermannstr. 10, S. 1, 2 Z., K.  
Zimmer u. Küche billig zu verm.  
Näheres Adlerstraße 7, Laden.  
Schöne 2-Zim.-Wohn. m. Ranf. Näh.  
Albrechtstr. 36, K. Zentr. 2928  
Sim.-Wohn., m. od. p. Ranf. im  
Wdh. 1. Ct. per 1. Oktober. Näh.  
Rismardstr. 27, 1. b. Wolf. B16625  
Zimmer, Küche, Stallung für zwei  
Pferde, Remise f. 2 Wagn. Futter-  
raum bill. R. Ludwigstr. 10. 2211  
Drei 2-Zim.-Wohnungen 1. Stb. sof.  
zu verm. Werderstraße 10, beim  
Hausverwalter. B16828

**3 Zimmer.**

Larstraße 24 3-3-Wh. N. S. B14201  
Lieselsstraße 105, 6b, 3 Z. u.  
Zub. u. v. Näh. Bds. Part. 2011  
Lieselsstraße 7 fl. 3-3-Wh. per Ct. zu  
verm. 400-420 Wf. R. Wd. 2795  
Lieslstr. 13, 3. W., fch. 3-3-Wh., neu  
bergt., 400 Wf. zu verm. 2784  
Lieslstr. 18 3-3-Wh., S. zu Oktober.  
Lieslstr. 55, 1. schöne große 3-Zim.-  
Wohn. mit od. ohne Stallung für  
2 Pferde, Remise für 2 Wagn. auf  
1. Oktober od. später zu verm.  
Näheres Bds. 2. lntf. 2777  
Lieslstraße 55 3 schöne Dachzim. u.  
Küche zu verm. Näh. S. 2. 1. 2781  
Lieslstr. 65, 3-3-Wh. S. ev. m. Wf. fl.  
Lieslstr. 1 3-Zim.-Wohnung. 2518  
Lieslstraße 6, 6b, 3. schöne große  
3-Zim.-Wohn. per sofort od. später.  
Näh. dafelbst bei Wfs. P 385  
Lieslstraße 8 3-3-Wohn., 6b. 1688  
Lieslstr. 32, 1. 3-3-Wh. 2613  
Lieslstr. 34 3-3-Wh., 1. Ct. 2922  
Lieslstraße 38 3-Zim.-Wohn. a. v.  
Lieslstr. 20, 245, 3-3-Wh. per 1.  
Ct. u. v. Näh. S. 1 r. 2386  
Lieslstraße 11, Ede Vertamh.,  
mod. 3-Zim.-Wh., Ct. Gf. 2549  
Lieslstraße 40, 6b, 3 Z., Küche,  
auf Ct. Näh. Bds. 1 r. B13474  
Lieslstr. 11 3-3-Wh., Ct. R. S. f.  
Lieslstr. 13, am Wieserplatz, Bds.,  
sehr preisw. fch. 3-Zim.-Wohn. m.  
Zubeh. 1. Ct. od. sp. Näh. 1. St.  
Lieslstr. 12 Manfred-Wohnung,  
3 Zimmern u. 1 Küche, per 1. Okt.  
1913 an ruhige kinderl. Leute zu  
verm. Näheres bei C. Philipski,  
Lieslstr. 12, 1. 1918  
Lieslstr. Str. 20, Wdh. 3-Zim.-Wh.  
per 1. Oktober. Näh. b. Ct. 3 Ct.  
Lieslstr. Straße 46, 6b, 3 Zim.,  
Küche u. Zub. Näh. S. 2. B14021  
Lieslstr. Straße 93, Bds. 3 Z., K.,  
Kell., sof. Näh. Bds. 1 fls. 1694  
Lieslstr. Str. 101 3 Zim. u. Zub.  
auf sofort oder später zu vermieten.  
Näh. beim Hausverwalter. 1082  
Lieslstr. Str. 108 fch. 2 Hoch-Wh.,  
3 Z., Küche, Bad, 2 Kell., Ranf.,  
p. 1. 10. a. v. Näh. 110, 3. b. Wolf.  
Lieslstr. 2 u. 4, 1, 3-Zimmer-  
Wohn. per Hof. Näh. Wohnungs-  
Bureau Hellwig, Luisenstr. 15,  
u. Str. 3. S. D., fch. 3-3-Wh. m.  
Was auf sof. od. sp. R. S. 1. 2565  
Lieslstr. Str. 7, 6b, 1, 3-3-Wh.,  
300 Wf., ev. 3 Ranf. bezu. 450 Wf.,  
R. Hausbei-Gerein, Luisenstr. 19.  
Lieslstr. 22 3-Zimmer-Wohn. mit  
Wschl. u. eig. Klosett zu verm.  
Näh. bei Müller. 1. St. 2290  
Lieslstr. 15, 2, 3 Zim. mit Zubeh.,  
auf 1. Ct. Preis 460 Wf. 2009  
Lieslstr. 8, 6b, 3, 3 Zim., Küche  
u. v. Näh. b. Hausmeister. 1697  
Lieslstr. 10 eine Wohn., heiss-  
aus 3 Z., Küche u. Zub. Seitenb.  
1. Etage, per sofort od. spät. 1698  
Lieslstraße 37, 6b, 3-Zimmer-  
Wohnung zu vermieten. 2692  
Lieslstraße 11, Bds., 3-Zim.-Wh.  
mit Zubeh. auf 1. Oktober zu  
verm. Näh. Lammstr. 7. 2523  
Lieslstr. Str. 6 fch. 3-3-Wh.  
Lieslstr. 12, S., 3-3-Wh. f. al.  
u. wat. Näh. Bds. Part. r. D13566  
Lieslstr. 16, b. Küche, 3 Zim.  
u. Zubeh. zu verm. 2713  
Lieslstr. 16, Laden, 3-3-Wohn. auf  
1. Oktober zu vermieten. 2789  
Lieslstr. Str. 13 3 Z. u. K. per  
sof. od. spät. zu verm. R. S. 1. 1700  
Lieslstr. Str. 14 3-3-Wh., 1. Ct.,  
Pfl., zum Oktober zu verm. 1731  
Lieslstr. 6 3-3-Wh. m. B. B10465  
Lieslstr. 22, S. 1, 2 Z., K., 2605

**Zu verkaufen 35 in der 1. Etod.**  
7 Zimmer, 2 Kammern, Küche u.  
Bubehör, zum 1. October zu verm.  
Angus, v. 11—12 Uhr. Rab. Erb-  
gründigen Domänen-Rentamt. F 488

**Wohnstr. 82 Wohn., 7 Zim. u. Bubeh.,**  
Gas u. elektr. Licht, p. 1. Okt. 1882

**Wohnstraße 100 7 Zimmer, Küche u.**  
Bubeh. sof. od. spät. zu verm. 1880

**8 Zimmer und mehr.**

**Friedrichstr. 27, 2. gr. mod. d. 8. B.**  
u. reichl. Bub. sof. od. spät. 2596

**Tannuistraße 1 (Berl. Hof), 1. Et.,**  
über der Post, 8 Zim. mit reichl.  
Bubeh., p. 1. Okt. zu verm. Rab.  
zu erfragen bei C. Philippi.  
Dambachstr. 12, 1. 2344

**Fäden und Geschäftsräume.**

**Wohnstr. 13 fl. Werkst. usw. 2785**  
Wohnstraße 65 Wädrerei zu verm.

**Wohnstraße 8 2 Bureauräume f. 1802**  
Wohnstraße 8 Waden mit Wohn. u.  
großen Lagerräumen zu v. 1034

**Wohnstraße 46 große Werkst. 2060**  
Wohnstraße 2, Part., 3 Zim., bis-  
her Bureau, mit od. ohne Beistell.,  
auf sof. od. spät. Anzusehen von  
8—1 Uhr. Rab. Wohnstraße 1,  
1. Et., oder Hausbesitzer-Verein.  
Zu verkaufen 19. 1924

**Wohnstraße 3 kleinerer Waden u.**  
großerer Waden mit dazugehör.  
Ladenzimmern per sof. od. später.  
Rab. Wohnstr. 1, 1. od. Haus-  
besitzer-Verein, Zuisenstr. 19. 1022

**Wohnstraße 13 Waden, Zimmer u.**  
Küche sofort zu verm. B 10543

**Waden Waisenstr. 20, gute Geschäfts-  
lage, zu verm. Rab. Waisenstr.**  
Wohnstraße 1 kleiner Waden sof.  
oder spät. zu verm. Preis 700 Mk.  
Rab. nebenan, bei Silberberg. 1552

**Wohnstr. 61 Werkst. o. Lager.**  
Wohn. Str. 85, Coul., Wad., al. c. sp.  
Waden Waisenstrasse 8 sof. od. sp.  
zu v. Rab. bei v. Limbach. 1810

**Wohn. Str. 4 trod. v. R. m. W. 1811**  
Wohn. Str. 14 h. Werkst. u. B. 1184

**Wohnbrunnenstr. 11 Wst. m. Schau-  
fass., a. als Lager. Rab. 1. 2670**  
Wohnstr. 19 f. Waden, 450 Mk., a. v.  
Friedrichstraße 10 zwei große helle  
Werkstätten, auch als Lagerräume  
geeignet, per sof. zu verm. 1814

**Wohnstr. 8 Werkstätte**  
mit Keller gleich od. später. B12104

**Wohnstr. 12, Waden mit Zim.,**  
ca. a. Wohn., bill. R. B. r. B15130

**Waden Waisenstr. 12 zu verm. Büro**  
oder Lager Waisenstr. 12. 2397

**Wohnstr. 32 Waden mit Wadenzim.,**  
ca. 60 qm, per sofort. B 12107

**Wohnstr. 14 f. Werkst. 1. 10. 2123**  
Wohnstr. 17 Waden u. Waden-  
zim. mit oder ohne Wohn., gleich  
oder spät. zu verm. Rab. 1 St. 2443

**Wohnstr. 24 gr. Waden, für jedes**  
Geschäft geeignet, zu verm. 1816

**Wohnstr. 29 Wst. o. Lag. B16008**  
Wohnstr. 43 Waden bill. zu vm.  
Rab. Waisenstr. Waisenstr. 24. 1476

**Wohnstr. 1 Waden zu v. R. 1. 1817**  
Wohnstr. 11 Waden nebst Wohnung  
per 1. October zu vm. Rab. bei  
Stb. 1 St. bei Waisenstr. 2807

**Wohnstr. 11 f. gr. Werkst., evtl.**  
mit Wohn., per sofort zu vm. Rab.  
Stb. bei Waisenstr. 1818

**Wohnstr. 11 f. Waden Werkstätte,**  
ganz od. geteilt, auf gleich oder  
später zu verm. Näheres daselbst  
Seitenbau bei Waisenstr. 1537

**Wohnstr. 27 Bur. Lager, Hoffst.,**  
Lorenzgang. Rab. Part. r. 2459

**Wohnstr. 3 Waden für Wst.**  
Wohnstr. 23, Coul., Waden mit  
Wohn. per 1. October bill. B16517

**Wohnstr. 17 Wad. u. 2. 3. 23.**  
Rab. b. Noll, Waisenstr. 9. B12109

**Wohnstr. 6 gr. Werkst., Keller u.**  
Lagerraum zu verm. Rab. 1 St.  
Wohnstr. 11 ein Zim. als Bureau,  
sowie Werkst. u. Lager. 2538

**Wohnstr. 6, im Seitenb., Bureau-  
raum zu vm. Rab. B. R. r. 1833**  
Zu verkaufen 3, Partier, für Bureau-  
zweck geeignet, zu verm. Näheres  
daselbst im Bureau links. 1915

**Wohnstr. 6, Dinterh., hübsche Werk-  
stätte an ruhiges Geschäft sofort**  
zu verm. 15 Mk. per Monat.  
Näheres Hotel Metropole, vorm.  
11—12 Uhr. 2750

**Wohnstr. 24 Bureau u. Lagerräume,**  
bill. auf gleich od. später zu verm.  
Rab. daselbst Tapetengeschäft. 1884

**Wohnstr. 1 Waden preisw. a. v.**  
Wohnstr. 22, Stb. B., sind 4 Räume,  
als Werkstätte, Lagerraum oder  
dergl. zu vm. Rab. das. bei Griesel  
od. bei Reich, Nikolastr. 41. 2460

**Wohnstr. 7 Waden mit 2 Zim. Wohn.**  
(1 Gr.) auf 1. Okt. zu vm. 1822

**Wohnstr. 10 Waden mit Waisenstr.**  
u. evntl. Wohnung zu verm. Rab.  
bei Waisenstr. 2338

**Wohnstr. 23, 1. Werkstätte auf**  
gleich zu vermieten. 2519

**Wohnstr. 23, B., Werkst. od. Lager.**  
Wohnstr. 23 2 l. Zim., Part.,  
separ., als Bureau, zu vm. 2542

**Wohnstr. 28 Waden, f. gr. Räum-  
lichkeiten, für Engros-Geschäft ge-  
eignet, zu v. Rab. Seitenb. 3. 1824**  
Wohnstr. 29 in im Garten, die  
Part.-Wohn., best. aus 3—4 Zim.,  
für Bureau geeignet, sof. od. spät.  
zu verm. Näheres Hausbesitzer-  
Vereinsbureau, Zuisenstraße. 1825

**Wohnstr. 50 Waden mit Wohnung**  
auf gleich oder später. 2076

**Wohnstr. 60, Waden mit Wst., evtl.**  
a. f. Büro o. 1. Okt. B. 3 l. 2811

**Wohnstr. 10 helle große Werkstätte**  
od. Lager, m. od. ohne 2—3 Zim.  
Wohn. Rab. Wohnstr. 50. 2653

**Wohnstr. 25 Werkst. zu vm. Rab.**  
Wohnstr. 1 Waden. 2605

**Wohnstr. 32 fl. Werkst. zu v. 1521**



## 8 Zimmer und mehr.

**Neubau Schillerplatz 1**  
zu vermieten:  
Viergesch. Wohnung von 12, 6 u. 6 Zim., Diele, ver. m. elektr. Licht, Bad, u. Leuchtgas, Wasserleit., Zentralheiz., elektr. Personen- und Fahrstuhl, Kellerräume, Aufzüge, Treppen, Saunabau. N. Neubauer, Friedrichstraße 18.

## Kurz-Wohnung

Langgasse 1 (Schafes Eck) auf 1. Oktober 8 Zimmer mit reichl. Zubehör, Zentralheiz., Lift, zu verm. (bisch). Mieter Dr. Schneider, Spez.-Kzt für Urologie). Näh. Baubüro Hildner, Dohleimer Straße 43. B 12117

**Wilhelmstr. 40, 3,**  
schöne, große neu hergerichtete 8-Zimmer-Wohnung mit Bad, Voll-, Personen- und Fahrstuhl, Kellerräume, Aufzüge, elektr. Licht, für 1. Okt. zu vermieten. Näh. Baubüro Hildner, Dohleimer Straße 43. B 12117

**Läden und Geschäftsräume.**  
**Bismarckring 7** Laden mit od. o. Wohn. u. Lager-raum p. 1. Okt. zu verm. B 13096

**Bismarckring 19**  
schöne moderne Laden mit Nebenräumen, ev. Wohnung, Wein Keller usw. preiswert zu verm. Näheres 1. Stad. rechts. 2473

**Marientaler Str. 3**  
Bäckerei mit Laden, Kellerräumen, Kuchentische und 2 Zimmer und Küche oder auch 3 Zimmer und Küche auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Maritz, 17. 2. St. 2473

**Kranzplatz 1, 1. St.,**  
6 schöne ineinandergehende Räume, vorzüglich geeignet für Etagen-geschäft od. Kzt, ev. auch geteilt, per 1. Okt. zu verm. Näh. bei Jost, Kranzplatz 1, 1. rechts. 1868

**Langgasse 4** Laden zu vermieten. Näh. Laden r. 1869

**Fehrstraße 1** schöner Laden mit Zimmer, f. jed. Geschäft geeignet, für 400 pro Jahr zu verm. 2773

**Luisenstraße 25**  
ist ein Laden,  
in dem seither eine gutgehende Buch- u. Schreibmaterialien-Handlung be-trieben wurde, vom 15. Aug. 1913 ab zu vermieten. Näh. Gebrüder Wagemann, Weinhandl., Luisen-straße 25. 2436

**Moritzstraße 21**  
70 Qmtr. groß, mod. Laden, mit 4-8-Zimmern, mit Bad, u. Zubehör, abgeteilt, ev. ev. gr. Lagerräume, 1. Okt. Näh. 1. St. r. 1573

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

## Laden

**Webergasse 33,**  
eventuell mit Wohnung, sofort zu vermieten. Näheres bei 2137

**Mod. Laden**  
für Herrschneider, in guter Lage, einchl. 2-Zim.-Wohn., mit Heizung, Bad usw. zu vermieten. Näheres Baubüro Hildner, Dohleimer Straße 43.

**Gr. Ecladen, Adelsheider Str. 36,**  
per Okt. o. Jan. zu verm. Näh. Müller, Dohleimer Str. 73, 1. bis 4 Uhr.

**Moderne Laden**  
mit 1 u. 2 Schaufenstern, reichl. Nebenz., l. b. Neubauten Bismarckring 2 u. Dohleimer Straße 49 zu verm. Näheres Hildner, Bismarckring 2, 1. B 12120

**Zwei Laden.**  
Gartenstraße 17, gegenüber d. Bahnhof, mit Nebenräumen zu v. Geleg. f. Bäckerei, Restauration, Nahrungsmittelbranche. Näh. beim Hausmeister oder C. Kallbrenner, Friedrichstraße 12.

**Schöner Laden**  
mit 2 Ladenzimmern preisw. zu vermieten. Rosslitz, Goldg. 2. 2809

**Zwei Laden**  
Grabenstraße 3, n. Ecke Marktstraße, mit od. ohne Einr. preisw. 1879

**Großer Laden,**  
ganz ober auch geteilt, zu vermieten. Näh. Kirchstraße 27, 1. 1573

**Große Lagerräume**  
im Zentrum d. Stadt, p. 1. Jan. 1914, ev. früher zu vermieten. Näheres bei S. Hamburger, Langgasse 7. 2114

**Laden**  
nebst 8 Lagerräumen sofort zu vermieten Marktstraße 17. Näheres Ecladen bei Lugenbühl. 2725

**Großer Laden**  
Marktstraße 13  
sofort zu vermieten. Näh. Loreleirring 6, 3 St. rechts.

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

**Laden** mit Nebenräumen zum 1. Oktober zu vermieten, mit od. ohne Wohnung, Wilhelmstr. 8. 2733

## Villa Parkstraße 40

8 herrschaftliche Zimmer, reichl. Nebenräume, schöner Garten mit Aus- gang nach den Kuranlagen auf sofort oder später zu vermieten. Näheres durch Justizrat Dr. Dohle, Nikolastraße 20. 2349

**Villa**  
Schäferstraße 14, herrliche Lage, ganz modern, sehr elegant und geräumig, zu vermieten. Näh. daselbst. 2108

**Villa**  
Waldmühlstr. 42, Dohleimer, 6 Zimmer, Küche, reichl. Zubehör, nahe am Walde u. elektr. Bahn, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst. B 11961

**Villa Weinbergstraße 18,**  
mit Gart., herrschaftl., 6 Zimm., 5 Neben-, Privatweg Haltestelle d. elektr. Bahn zu verm. od. zu verk. Näh. daselbst von 4-6 nachm. ob. Hellmuthstraße 18 oder Tel. 2708.

**Villa Weinbergstraße 21**  
mit allem Komfort d. Neuzeit ein- gerichtet, 9 Zim., billig zu verm., ev. zu verk. Näh. Jacob Gramer, Stiftstraße 24. 1887

**Einfamilien-Villa**  
von 10-12 Zim., Weinberg- strasse 16 (Nerotal) modern eingerichtet, zu verm. oder z. verk. Näh. Scheffelsstr. 5, 1. r.

**Villa**  
Sonnenberger Straße 39,  
8 Zimmer, 2 Frontalzimmer und reichliches Zubehör, Garten mit Ausg. nach den Kuranlagen zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres durch Rechtsanwältin Deder I, Nikolastraße 20. F 898

**Villa**  
8 Z., 3 gr. Mans. (L. Fremdenz.) u. 3 kl. Mansard. Bingertstr. 7 (b. Dietenmühle) Zentr.-H., sehr billig. Niederwaldstr. 6, 2. r.

**Villa**  
10 Zimmer,  
18 ar Garten,  
verheiratet, auf 1. Oktober zu vermieten, auch sofort zu verkaufen. Viehrich, Adolfsstraße, Wiesbadener Allee 78/80. Karlstr. Müller.

**Villa**  
praktisch, direkt am Walde gelegen,  
8 Zimmer, reichl. Zubehör, schöner Garten, w. Lohesstr. preiswert zu verm. Kapellenstraße 97. 2093

**Villa**  
7 Zim., Diele, Zentralheiz., Saunabau, ist erbschaftshalber zu vermieten oder zu verkaufen. Offerten unt. N. 849 an den Tagbl.-Berl. 2443

**Im Rheingau**  
Haus mit freier Aussicht auf den Rhein, enth. 8 Z., Küche, 2 Wd., 11. Garten, zu verm., ev. zu verk. Näh. Erbach, Hauptstraße 3.

**Zu vermietende Wohnungen.**  
Sonnenberg, Adolfsstraße 5,  
3 Zimmer  
mit Küche und Zubehör sofort zu vermieten. Näh. daselbst Part. F 362

**Schöne 1. Etage, 4 gr. Z. u. Zubeh.**  
Part. 2-3 Z. u. Zubeh. bill. Näh. Schierstein, Wörthstraße 5, 1. St.

**Möblierte Wohnungen.**  
Malgier Str. 50, 1. 4 Z. u. Küche, möbl., u. geteilt, zu v. Näh. Part. Sonnenberger Straße 23 möbl. Villa zu vermieten. Nur Selbstbewohner. Näh. das. 10-12, oder Taunus- straße 17 bei Kraft. 2-4 Uhr.

**Möblierte Zimmer, Mansarden**  
etc.

**Kirchstraße 8, Part., eleg. möbl.**  
Wohn- u. Schlafz. m. eig. Abflus., a. einz., mit 1 und 2 Betten.

**Kirchstraße 37, 1. r. möbl. Z. m. sep.**  
Eing. f. 1. Okt. an Herrn z. verm.

**Geisbergstraße 18, direkt am Koch-**  
brunnen, gut möbl. Zim. mit sep. Eing. zu verm., auch a. Dauermieter.

**Kirchstr. 41, 1. r. schön m. ger. Möb.**  
Schränke, in b. H. für 15 Mk.

**Moritzstr. 16, 2. l. Ecke Adelsheider-**  
str. möbl. Wohn- und Schlafz., auch einzeln, zu vermieten.

**Museumstraße 5, 1.**  
elegante möbl. Zim. mit Zentralh., elektr. Licht, Lift, zu vermieten.

**Philippstraße 25, 1. großes gut**  
möbl. Zimmer mit ar. Schreibrück.

**Niederstraße 15 2 elegante Zimmer,**  
mit oder ohne Möbel u. Lift, zu vermieten.

**Rheinstr. 77, 1. St.,**  
in ruh. bef. Gegend, 2 Sonnen- an Dauer. Vor 2 Uhr zu besich.

Schöne möblierte Zimmer,  
mit elektrischem Licht, Heizung, Bad,  
auf längere Zeit zu vermieten  
Große Burgstraße 14, 2. St.

**Hochherzoglicher**  
**Salon und Schlafzimmer**  
mit elektr. Licht, Bad u. Zentral-  
heizung, zum 1. Okt. Kaiser-Fried-  
rich-Str. 89, Dohleimerstr. 113.

**Eleg. möbl. Südzim.**  
mit u. ohne Benf. Luisenstr. 49, 2.

**Gut möbl. Zimmer**  
mit Balkon sofort oder später abzug.  
bei Keller, Mauritiusstraße 12, 2.

**Eleg. möbl. Südzimmer,**  
elektrisches Licht, mit und ohne  
Pension zu vermieten  
Rheinstraße 47.

**Möbl. Zimmer für Kurkranke und**  
Dauermieter. Küche vorhanden.  
Wagmannstraße 31, n. der Waldg.

**Elegant möbl. Salon,**  
Bath- u. Schlafz., mit Bad,  
elektr. Licht u. Zentralheizung, in  
Villa Masauer Str. 12,

(Adolfsstraße) ganz ober geteilt zum  
1. Oktober an Dauermieter abzug.

**Gebild. ältere Dame, seit kurzem**  
Witwe, bietet, älter. Dame gemütl.  
Seim und treue Pflege. (Nerotal).  
Off. u. 2. 944 an den Tagbl.-Berl.

**Leere Zimmer und Mansarden etc.**  
Drei schöne leere Zimmer  
mit Balkon, event. mit Kochgel., sof.  
zu vermieten Nikolastraße 23, 2.

**Son einer herrschaftl. 6-8-Zimm.**  
w. die 3 best. Zim., mit ar. Balk.,  
Bad, reichl. Nebenz., an eins.  
Herrn unmöbl. sof. abzug. Ruhige  
vornehme Lage. Angebote unter  
N. 897 an den Tagbl.-Berl. F 365

**Mietgesuche**  
Kleinst. Krl. f. K. B., übern. ev.  
etw. Hausarb. Off. S. 23. 90 voflag.

**Alleinstehende Frau mit Kind**  
sucht sofort Ein- oder Zweizimmer-  
Wohnung. Offerten unter N. 945  
an den Tagbl.-Berl.

**Dame m. 4 j. Knaben**  
sucht 3-4-Zimm. in gut. Gegend,  
Bading., Balkon, Bad, ev. ev. ev.  
Preisoff. u. 943 Tagbl.-Berl.

**3-4-Zimmer-Wohnung,**  
in gutem Hause von einzelner Dame  
gesucht. Off. mit Preis u. N. 944  
an den Tagbl.-Berl.

**Gesucht zum 1. April 1914**  
eine sonnige 5-Zim.-Wohn. in ruh.  
Lage, mit Bad, geschl. Veranda  
u. reichl. Zubehör. Zweite Etage  
bevorzugt. Offerten mit Preis-  
angabe unter 2. 902 an den Tagbl.-  
Berl.

**Haus oder Villa**  
mit Garten, Stallung u. Scheune od.  
wo letzteres sich einrichten ließe, in  
Biedrich, Schierstein oder Dohleimer  
per April 1914 zu mieten, ev. zu  
kaufen gesucht. Ausführl. Offerten,  
nur mit Preisangabe, unter N. 944  
an den Tagbl.-Berl. finden Berücksich-  
tigung.

**In erstem Kur- und Bade-**  
viertel (ruhige Lage) wird für  
die Monate November d. J.  
bis April u. J. eine elegant

**möblierte Wohnung,**  
1. Stad. o. Dohleimer, nicht Hotel,  
zu mieten ges. Gewünscht w.:  
1 Wohnzimmer, 1 Doppelzimmer,  
1 Einzelzimmer, nebst  
Bad usw. Erstklassige volle  
Pension für 3 Personen, sowie  
Licht u. Heizung wolle man  
im Preise mit einberechnen.  
Offert. nebst Preisangabe an  
die Immobilien-Agentur von  
J. Chr. Glücklich,  
Wilhelmstraße 56.

**Dame**  
mit Begleit. die streng bitt. leben  
müß, sucht in freier Lage Bied-  
bachs, vom 1. September an, für  
sich 5 Wochen, in gut. Hause zwei  
Zimmer mit Küche, ev. ev. ev.  
Nacht. Off. mit Preis u. N. 951 an  
den Tagbl.-Berl.

**Für junge Dame von auswärtig**  
wird zum 1. Oktober freundlich  
möbliertes Zimmer mit voller Penf.  
gesucht. Angebote mit Preis unter  
N. 945 an den Tagbl.-Berl.

**Kelt. leidende Dame sucht ver. sof.**  
bei Ehepaar oder Dame zwei schön  
möbl. Zimmer mit ganzer Pension  
u. stichsicherer Behandlung. Nur fühl.  
Stadtteil, Dohleimer oder 1. Stad.  
Off. u. 946 an den Tagbl.-Berl.

**Möbliertes Zimmer**  
für dauernd, im Kurviertel. Nähe d.  
Elektr., gesucht. Offerten u. N. 950  
an den Tagbl.-Berl.

Suche zum 1. Oktober  
einen kleinen Laden, 350-400 Mark,  
für Annahmestelle. Offerten unter  
S. 941 an den Tagbl.-Berl.

**Zu Büro Zwecken**  
zwei größere leere Zimmer,  
Partiere oder 1. Etage  
zu mieten gesucht.

Nähe oberer Dohleimer Straße bez.  
Offerten unter S. 946 an den  
Tagbl.-Berl.

Gesucht großer überhafter Wein-  
keller im Westen der 1. April, gute  
Temp. u. nicht trockene Räume Be-  
dingung. Aufzug erw. Wenn mögl.  
Bad u. Büroräume. Offerten mit  
Preis, Größe u. allen weit. Angab.  
u. N. 35 an den Tagbl.-Berl.

**Fremden-Pension**  
Pension Villa Carmen,  
Adelstraße 2.

Angenehmes gewisses Heim für  
die Wintermonate. Beste Pension  
pro Monat 120 bis 130 Mk.

**Dambachtal 23. V. Neuberg 4.**  
**Einküchenhaus,**  
Haus Dambachtal.

Für Dauermieter Abgabe v. Wohn-  
u. Schlafzimmern, auch während  
d. Saison, Nähe Zentrum u. Wald,  
in gesund. fr. Lage. Tel. 341. Zim.  
m. Pens. v. 550 Mk. an. Vornehmste  
u. preiswerte Pension am Platz.  
Beworben Winteraufenthalt.  
Langj. Mieter.

**Passantenaufnahme.**  
Familienpension Villa Grandpierre,  
Eimer Straße 16 u. 17. Tel. 3613.

Bestensgepflegtes Haus. Vorzügliche  
Küche. Jede Diät. Bäder. Groß.  
Garten. Möblierte Preise. Angenehmer  
Winteraufenthalt.

**Pension Riech,**  
— jetzt Rheinstraße 68, 2 —  
offert elegant möblierte Zimmer  
an Dauermieter zu Normalpreisen.

**Sehr gute abwechslungsreiche,**  
eventuell diäte Pension

nebst 2, 3 oder 4 unmöbl. Zimmern,  
1. Etg., Lift, Zentralheizung, elektr.  
Licht, Bad, Warmwasser, Diele  
usw. ist abzug. Lage nahe der Wil-  
helmstraße. Nur best. Dauermieter  
wollen ihre w. Offerte unter N. 918  
an den Tagbl.-Berl. senden.

**Schüler**  
finden Aufnahme u. sorgfältige An-  
leitung auf Grund langj. Erfah. in  
einer kleineren Stadt mit höheren  
Schulen. Offerten unter S. 941 an  
den Tagbl.-Berl. F 79

**Jeder Mieter**  
verlange d. Wohnungslisten d.  
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins  
E. V.

Geschäftsstelle: Luisenstr. 19.  
Telephon 439. F 376

**Wohnungs-Nachweis-**  
**Bureau**  
**Lion & Cie.,**  
Bahnhofstraße 8.  
Telephon 708.

Gedächtniswahl von Miet- und  
Kaufobjekten jeder Art.

**Der Wohnungs-Anzeiger**  
des  
**Wiesbadener Tagblatts**

wird allgemein verlangt  
von den Mietern, insbesondere  
dem Fremdenpublikum und den  
hier zuziehenden auswärtigen  
Familien wegen der unüber-  
sehbaren Auswahl von An-  
kündigungen;

wird allgemein benutzt  
von den Vermietern, insbeson-  
dere den Wiesbadener Haus-  
besitzern, wegen





\_\_\_\_\_

# Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Dienstag, 9. September.

Mr. 210.

311 1001

(-)-Binal 1300 400g

Plomer bon Cané Feminil.

Verbot.

harm waren, hat er sich peinlich bemüht, Disziplin zu halten und uns zu nahe zu kommen. Jetzt, da wir die Schwelgerei dieses angesehnen und — meiste wohl, auch des „ge-  
fürchteten“ — Direktors Reichardt sind, magt er uns nachdrücklich seine Aufmerksamkeit tun lassen. Es fehlte nur noch, daß er mit Zylinder und Stiefelstrang angetreten wäre . . . .

„Du bist ja komisch, Trube. Abreißens ganz hinfällig. Du bist ja komisch, Trube. Abreißens ganz hinfällig. Du bist ja komisch, Trube. Abreißens ganz hinfällig.“

Ich, trotzdem ich einen geistreichen Direktor zum Bruder habe. Ich glaube, ich könnte dem Herrn Oberingenieur schon gefallen. Und weißt du, Trube, wenn er so dahinschreit mit seiner hohen Gestalt und dem schönen glänzenden Gelbhaar, sieht er eigentlich mehr wie ein Diplomat, vielleischt wie der Mikado, einer Gesellschaft aus und nicht wie der Ingenieur.

„Früher hat er dich nicht beachtet. Jetzt läuft er deinem Gelbe oder, richtiger gesagt, dem Gelbe unseres Bruders nach und macht dir den Hof-Gelegenheit vielleicht nicht nur auf eine gute Wittig, sondern auch noch auf Protection, auf irgend eine bessere Stellung bei Kehler & Sieners. Ich wäre mir für so etwas ebenfalls zu schade.“

Dora wandte sich ihrer Schwester zu und ihr Gesicht zeigte anstelle der bisherigen Heiterkeit vollen Ernst. „Ich will dir mal was sagen, Trude. Du bist nicht bloß da mit deinen Anschauungen und altsäugelischen hässlichen Theorien ganz getrigg auf dem Volkewege. Hieraus weiß ich ganz genau, wie unser Bruder über Herrn Noetiger denkt. Ich weiß, daß er ihn für einen enorm thätigen Menschen hält, der der Firma gewaltige Vorteile bringt und das Vergütungsgehalt vollkommen neu auf die Beine gestellt hat. Ich glaube sogar bestimmt, daß Herr Noetiger es in der Firma noch weiter bringen wird. Aber nicht durch irgendwelche Protection, sondern einfach deswegen, weil er tüchtig ist.“

„Du unnnst ja schon riesig Partei für den Mann,“ rief Trude ein.

"Und zweitens," fuhr Dora Reinhardt fort, ohne auf den Einwurf der Schwärze zu achten, "ich finde es durchaus richtig, daß Herr Koeltger früher nicht auf dringlich geweien ist. Damals hatte und war er selber sehr wenig und wir hatten keine Macht. Was hätte denn da bei irgend einer Annäherung herauskommen sollen? Heute haben sich eben bei uns beiden die Verhältnisse geändert und darum hat eine Annäherung Sinn. Das ist doch vollkommen klar und einfach."

„Deine Philosophie ist mir zu hoch, Doro. Du kennst mich nicht mit. Na, jedenfalls wünsche ich dir viel Glück!“

„Und du, mein Kind, versagst dich in allerletzt Schrecken, wenn ich mit dem Kopf durch die Wand und weiß noch eines Tages merken, daß die Wand hatter ist als dein Kopf.“

Trude Reinhardt vertiefte sich wieder in ihr Buch.

„Wir wollen es abwarten“, sagte sie kurz, während sie eine neue Seite aufschlug. „Jetzt will ich lesen. Die Versuche über Photographie interessieren mich mehr als

Moettaer sah die junge Dame verblüfft an.

„Das mußte ich selber wirklich nicht so genau. Ich te nur die Ziffern meines Umsatzes. Der Reingewinn ist ja letzten Endes von den Preiskennern aus-  
gesetzt.“

"Aber ich kenne ihn," meinte Dora Reinhardt leichtgläubig. "Kenne ihn aus begrifflichen Gründen, denn mein Onkel hat ja zwei Prozent Lantienne davon —"

Dora Reinhardt schlug sich selber mit dem Finger auf den Mund.

"Oh weh! Da habe ich wohl ein Geschäftsgeheimnis verraten. Tun Sie mit die einzige Liebe und lassen Sie Ihrem Bruder nichts davon merken."

„Ich werde mich selber hüten, denn mit Weinhardt nicht gut Fischen essen“, dachte Karl Noeltiger bei sich. Dann rechnete er mit Weinbeseile aus, daß zwei Prozent von drei Millionen innerhalb sechzigtausend Mark ausreichten und dachte daran, daß dem Doktor Weinhardt auch noch andere gutarbeitende Vorkellungen unterstellt und tautemepflichtig waren, und dann fuhr er fort:

„Mit keinem Wort, gnädiges Fräulein, werde ich Schleier dieses Geheimnisses Ihrem Herrn Bruder entziffern lassen. Aber ich danke Ihnen für Ihre Mitteilung, denn ich erziehe daraus, daß ich auch das Glück habe, nach meinen schwachen Kräften für Ihr Wohlthun wenigstens indirekt zu arbeiten.“

Carl Moetiger fand ganz unter dem Eindruck, hier einen reichen und vornehmen Hause zu sein. Als die Haustür hinter sich ins Schloß drückte, erschien ihm wie ein altes und unwirschliches Mädchen, das er sich noch vor einem Jahr Gedanken über die Vermögenslage von Dora Reinhardt gemacht hatte, daß es damals peiniglich verarmen hatte, dem ihm sonst sympathischen Mädchen näher zu treten, um nicht eines Tages vor der Sorge einer verminderten Heirat zu stehen.

Dora Reinhardt kehrte in ihr Wohnzimmer zurück. Sie fand ihre Schwester über der Lektüre eines fachwissenschaftlichen Buches vor.

„Das glaube ich, daß er dir jetzt besser gefällt. Etwas in eurer Unterhaltung habe ich ja doch aus dem Neben-  
immer gehört. Denn ich, ich habe den Unterschied  
einem Benehmen nicht bemerkt? Geheiß als vor

grothen, und all das gab der Stadt einen mächtigen inneren  
geschlossenen Zauber, eine Stimmung, gewoben aus dem Klang  
allgemeinlicher Herrlichkeit und fauchender Lebensfülle der  
Gegenwart . . . Und diese herrliche Jugend ist nun verflücht.  
Wo die langende alte Stadt lag, da gibt es nur noch Asche  
und geschwätzte Ruinen. So sehr die Erinnerung vor Wehmuth  
an dem geschlossenen Pfad Erde hing, in dem ihre Väter  
und Großväter dem ewigen Schlaf schlafen, sie fühlten sich  
doch vor allem als Griechen und wollten keine Aufgaben wer-  
den. So erwarteten sie denn ihrer Vaterlandsstube alles, was  
ihnen sonst noch heilig und teuer war. In gemeinsamen  
Einschluchz kamen sie an der Biergeugung, ihre Stadt verließen  
zu müssen. Nachdem sie das Beste ihrer Habe aufgenomme-  
n hatten, führten die Männer ihre weinenden Frauen und  
Kinder aus den Thüren. Mit glühenden Händen zerklüften  
sie die großen Häuser, aus denen das Weibstuch in Strömen  
floß und die Erde wieder traulich war es entfloßen; sie gaben  
es geschämmt dem Lande die Erde wieder, die sie so lange er-  
frent und beglückt. Dann zerklüften sie die Weinberge, rissen  
die eingestiegenen Stämme heraus und verpflanzten die Felder. Und  
damach legten sie selbst den Grund an die Stadt, die sie ge-  
bohren und die ihre Toten barg. Sie sähten die Pflanzen  
und stürzten von den Höhen, auf die sie sich vereiniget aus dem  
Mannennur geteilt, mit gerissenen Herzen hernieder in  
das tobende Feuer, das ihr letztes Weibstuch in seinem blüh-  
den Grabe begrub. Dann gaben sie sich mit dem weinigen,  
von Thoren geliebten, arm und hoch einer ungewissen Zukunft,  
über auslief auch dem geliebten Vaterlande entgegen.

Eine Erinnerung an Otto Erdich Sartorius. Der bekannte Wiener Hans Weigle erzählt in der „Glückselimmer“ interessante Erinnerungen an Otto Erdich Sartorius, von dem besonders eine für den deutschböhmischen Dichter und Bohemismus charakteristisch ist; sie zeigt uns Otto Erdich, wie er in der Einsamkeit seiner tiefsten Weisheiten zu finden ist. Sartorius war damals nach Halle gekommen, um in der vaterländischen Gesellschaft aus seinen Werken vorzutragen. Er erzählte dabei die Geschichte der Gallenried Dämonen, die nach einer etwas unangenehmen Geschichte der Seele betrafen, und es konnte unser Hosenkabel. Dieser mußte

liegen, und es ihm zu einem kleinen Gnommen, der auch nicht anzu-  
nehmen, er jedoch erst die eine Nummer seines Programms, die  
"Männlichen Mäler" zu Ende schreiben, der erst zur Hälfte  
fertig war. Daß ihm die wenigen Stunden vor der Ver-  
lesung unmittelbar der höchsten Gesellschaft mit der er sonst  
in eine Weinleire gezogen war, gelingen würde, daran habe  
der Vorlesende der literarischen Gesellschaft, Dr. Max  
Wüller (Moskau), gewissten Zweifel. Aber Otto Erich ließ  
dem Wort die Zeit folgen. "Er erhob sich", so erzählt Berke,  
der sich unter den Anwesenden befand, "suchte am Glim-  
pänder seinen Platz, holte ein Manuskript heraus hervor-  
es waren Hollubogens holländischen Wäldenpeters — und rief  
geisterlich den Arm ausstreckend: "Kante, heiliger Jung-  
ling!" Der Redner brachte Geber und Zintz, Otto Erich  
schob alle die Gläser, Flaschen und Flaschenbehalter, die  
ihm auf dem Tisch hinderlich waren, dann, nachdem er mit  
Donnerstimmung "Ruhe!" geboten hatte, holte er eine eigenüm-  
liche Hornbrille aus der Tasche, schob sie auf die Nase, setzte  
die Geber an und sprach in seiner schmerzlichen, ruhigen, schönen  
Schritt, indem er hin und wieder gemessiger von dem Not-  
wein trank, die Schlusskapitel seiner Novelle vom "Männlichen  
Mäler" nieder. Es war eine außerordentliche Atmungsstätte, in der  
wir saßen. Hargenquain lag in diesen blauen Wälden und  
unsere Köpfe herum; es roch äusserlich nach Wein und Räucher-  
werk; wir alle hatten schon ziemlich gröbere Köpfe, und ich  
der jüngste, zweifellos den meisten, — aber Otto Erich sah  
da, breit, die große Hornbrille vor den Augen, und sprach  
Wort für Wort, Zeile für Zeile, ohne zu fluchen, nur mit  
unter von selbst an untergründigen Fontänen durchdringt,  
denn er nämlich bei seiner Widerschritt an besondere  
konkrete Stellen kam. Wir verzuckelten uns ziemlich still,  
stießen den Rauch vor uns hin, tranken, und ich sah immer  
zu dem großen, blonden Kopf hinüber, der in so unergründlicher  
süßer Ruhe die Bewegungen der feinen, elastischen Hand  
regierte. Endlich sprachte Erich tief auf, mochte einen kleinen  
Schmerz, legte die Feder hin, nahm die Hornbrille ab, schob  
uns an, gab sein Glas und sagte lakisch: "Na, Prost!"  
Er hatte die Novelle in der Zeit zu Ende geschrieben. Stills-  
tandest! Und er hatte die Seiten da und kamt ein Wort vor  
versteht!"

sch bilden zu den Damenthütern, die jetzt nur schwarz und weiß gehalten sind und nicht einmal mehr ein buntes Ailänder zeigen. Also die Herren tragen bunte Hüte, unter allen Farben nimmt die lila- oder violette die den ersten Rang ein. Diese blassen Hüte sind wahre Gebilde der Schmitzlosigkeit und der Vollständigkeit, sie lassen sich in jede Form bringen, und werden alle vorzüglich mit einem Haarf in der Mitte und einem glänzlich breiten Bande getragen. Auch die grünen Hüte sind sehr in Mode, sie erinnern durchaus an den Fächer der Weibmannstut, und wer ein schmales, schwarzgezeichnetes Band hat, der wird der allerliebsten Mode folgen und wird den Gut an der einen Seite hoch aufstecken, ihn aber an der anderen Seite um so mehr herabhängen lassen. Graue und braune Hüte nähern sich in der Form den englischen Herren-sommerhüten, werden breit, rund getragen und zeigen gleichfalls ein Band, das die Quaste des Hutes bedeckt. Dieses Band spielt bei den modernen Hütern insofern eine Rolle, als es hilft, dem Gut noch ein lebhaftes Aussehen zu verleihen. Es ist einer Schmalen oder einem absteigenden Grund wird der Versuch angezeigt, und man muß sagen, daß diese farbige Mode der Hüte der Straße ein sehr helles und anmuthiges Bild gibt, Herren, die eine kleine Ergrünung nicht scheuen, tragen die Granat- und das Dunkel- gleichfarbig, das wirklich entzückend sehr elegant, da wir aber diese Farbenstreifigkeit bei der männlichen Kleidung noch nicht gewohnt sind, so finden die viele Herren darin noch etwas an Auffallendes. Der schwarze, feste Herrenhut, auch Melone genannt, soll für die nur noch an religiösen Verbindungen finden. Für die Straße wird man ihn ganz und gar verlassen. Freilich — so fädelt unser Londoner Verkehrsleiter — wird es eine Weile dauern, bis man sich an die neue Mode gewöhnen haben wird. Es bedarf dazu der Erfahrung, daß die Herren der vornehmen Stände sich am Vornut in den modernen Hüten zeigen, aber da die Mode hauptsächlich von den Herren der eleganten Welt lanciert wird, so ist zu hoffen, daß sehr bald die meisten Hüte verschwinden, dafür die weichen an die Stelle treten. Für den bunten Herrenhut, für den Weg später im Winter kommt schließlich der Hühnerhut in Frage, der auch seine Form ein wenig verändert hat. Der Zerkens der weichen Linie entsprechend, ist er etwas breiter im Rand, während der Gut niedriger geworden ist.

[illegible][illegible]

dem ganzen Herrn Moeller mit samt seinen Gastgebern und seinem kleinen Gefolge. „Guter Nacht!“ sagte Dora Meinhart, während sie ihren Mann wieder betroschelte. „Gutenalls! Ich bin nicht als alle Jungfer.“

Julius König hatte im Verwaltungsbüro der Direction zu tun. Es handelte sich um eine Organisationsfrage, deren Inhalt er sich von dem Privatsekretär des Geheimrats Schumann, dem jungen Doktor Meinhart, holen mußte. Und nun setzte der Ingenieur im letzten Moment, daß er seine Stillschaltung vergessen hatte. „Ja, da war eben nichts zu machen. Er mußte dem Diener, der die Stillschaltung besorgte, seinen Namen einfach mitteilen.“

„Ingenieur König vom technischen Bureau.“

Der Diener verstand und kam sofort zurück.

„Guter Doktor Meinhart!“

Dann trat ihm der junge Meinhart, der ihn noch nicht persönlich kannte, entgegen. „Ich freue mich, Sie kennen zu lernen. Ich kann Ihnen auch gleich eine freundliche Mitteilung machen. Die Direction hat auf den Vorschlag des Herrn Doktor Meinhart beschlossen, Ihnen eine Gratifikation von zweihundert Mark für Ihre dankenswerth geleisteten Dienste zu bewilligen. Die Gratifikation hat sich gelöst.“

Julius König schickte sich einen Augenblick an den Kopf. Offenbar hatte der Diener den Namen falsch oder unvollständig gemeldet. „Doktor, das war ja ein Irrthum von ihm, der sich vielleicht an der Dankenswerthigkeit der Sache und ein geradezu unglaubliches Missgeschick geistert.“

Durch einen Zufall fand er hier Gelegenheit, Einblick in das Privatleben seines Vorgesetzten zu gewinnen. Das war ja sehr erbaulich.

Er beschloß, den anderen in seinem Jargon zu belächeln und ihm ein wenig zu erklären.

„So kamte er dem Doktor für seine Mitteilung, brachte ihm seine Frage vor und erhielt die Antwort, um berechnen zu können, wie viel er sich verdienen sollte.“

„Doktor, Sie glauben gar nicht, was für einen Dienst Sie mit dem Doktor leisten haben“, sagte er beim Abschied. „Ich habe diesen König bis jetzt immer für einen relativ unabhängigen Menschen gehalten. Es ist gut, daß Sie mit ihm etwas zu tun haben. Ich werde mich jetzt vor ihm vorstellen.“

„Nach einer Viertelstunde empfahl sich König.“

„Doktor, Sie glauben gar nicht, was für einen Dienst Sie mit dem Doktor leisten haben“, sagte er beim Abschied. „Ich habe diesen König bis jetzt immer für einen relativ unabhängigen Menschen gehalten. Es ist gut, daß Sie mit ihm etwas zu tun haben. Ich werde mich jetzt vor ihm vorstellen.“

„Nach einer Viertelstunde empfahl sich König.“

„Doktor, Sie glauben gar nicht, was für einen Dienst Sie mit dem Doktor leisten haben“, sagte er beim Abschied. „Ich habe diesen König bis jetzt immer für einen relativ unabhängigen Menschen gehalten. Es ist gut, daß Sie mit ihm etwas zu tun haben. Ich werde mich jetzt vor ihm vorstellen.“

„Nach einer Viertelstunde empfahl sich König.“

„Doktor, Sie glauben gar nicht, was für einen Dienst Sie mit dem Doktor leisten haben“, sagte er beim Abschied. „Ich habe diesen König bis jetzt immer für einen relativ unabhängigen Menschen gehalten. Es ist gut, daß Sie mit ihm etwas zu tun haben. Ich werde mich jetzt vor ihm vorstellen.“

„Nach einer Viertelstunde empfahl sich König.“

eine Zigarette anzünden konnte. Und dann kam ihm sein alter Kumpel wieder in die Erinnerung:

„Soll ich dir eine Zigarette mitbringen?“

„Ingenieur, sag mir, wieviel Zigaretten du heute rauchst?“

„Ich rauche heute fünfzig Zigaretten.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

Spiegel, um die Glammen stets im Auge zu halten. „Soll ich dir eine Zigarette mitbringen?“

„Ingenieur, sag mir, wieviel Zigaretten du heute rauchst?“

„Ich rauche heute fünfzig Zigaretten.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

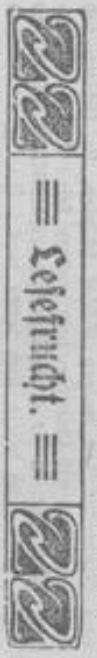
„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“

„Gut, dann bringe ich dir fünfzig Zigaretten mit.“



Die angstreiche Minute im Leben berühmter Sieger.

Unter welcher Gestalt hat sich der Tod den Gedanken der Kunst am furchtbarsten dargestellt, welche Minute war die angstreichste in ihrem Leben? Diese Frage haben die bedeutendsten Sieger in der Geschichte beantwortet. „Lebensart“ veröffentlicht. Die größte Angst hat der berühmte G. A. R. S. bei seinem Todesurtheil ausgesprochen, bei dem er bis zu 5000 Jahren verurteilt wurde. „Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

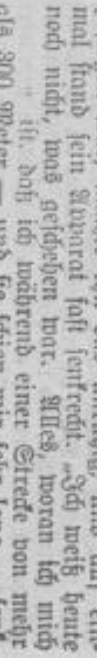
„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“



Die angstreiche Minute im Leben berühmter Sieger.

Unter welcher Gestalt hat sich der Tod den Gedanken der Kunst am furchtbarsten dargestellt, welche Minute war die angstreichste in ihrem Leben? Diese Frage haben die bedeutendsten Sieger in der Geschichte beantwortet. „Lebensart“ veröffentlicht. Die größte Angst hat der berühmte G. A. R. S. bei seinem Todesurtheil ausgesprochen, bei dem er bis zu 5000 Jahren verurteilt wurde. „Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“



Die angstreiche Minute im Leben berühmter Sieger.

Unter welcher Gestalt hat sich der Tod den Gedanken der Kunst am furchtbarsten dargestellt, welche Minute war die angstreichste in ihrem Leben? Diese Frage haben die bedeutendsten Sieger in der Geschichte beantwortet. „Lebensart“ veröffentlicht. Die größte Angst hat der berühmte G. A. R. S. bei seinem Todesurtheil ausgesprochen, bei dem er bis zu 5000 Jahren verurteilt wurde. „Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

„Ich habe keine Angst vor dem Tod, aber ich habe Angst vor dem Leben.“

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Erstausgabe: 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Fernsprecher-Nr.:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntagen.

**Bezugs-Preis für beide Ausgaben:** 20 Bg. monatlich, 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, oder Postanweisung. — 2. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausserhalb des Reichsgebietes. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Societät für den Vertrieb des Tagblattes, in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld: die Societät für den Vertrieb des Tagblattes, in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld: die Societät für den Vertrieb des Tagblattes, in allen Teilen der Stadt.

**Anzeigen-Preis für die Zeit:** 10 Bg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Ausgabe; 20 Bg. für auswärtige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Ausgabe; 30 Bg. für auswärtige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Ausgabe; 40 Bg. für auswärtige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Ausgabe; 50 Bg. für auswärtige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Ausgabe; 60 Bg. für auswärtige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Ausgabe; 70 Bg. für auswärtige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Ausgabe; 80 Bg. für auswärtige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Ausgabe; 90 Bg. für auswärtige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Ausgabe; 100 Bg. für auswärtige Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Ausgabe.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Redaktion des Wiesbadener Tagblattes: Berlin SW. 61, Teltower Str. 16, Fernspr. Amt Lützow 5788.

Dienstag, 9. September 1913.

Abend-Ausgabe.

Nr. 420. • 61. Jahrgang.

## Das Kaisermanöver.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

(Erster Tag.)

Striegau, 8. September.

Jahre hindurch hat der „Kilometerfressende Infanterist“ mit seiner glänzenden Leistung auch die widerwilligste Kritik des Auslandes bezwungen. Als Anno 1907 die Dynastie 19. Division von nördlich Pyrmont her bis nach Striegau und der Diemel über 70 Kilometer marschierte, hielt man das für den Rekord. Und doch schlugen badiische Grenadiere zwei Jahre später diese Höhenmarke spielend, und auch vor zwölf Monaten haben einzelne sächsische Regimenter unschwer an zehneinhalb deutsche Meilen hintereinander bewältigt. Ist nur der Himmel einigermaßen gnädig, so schreien solche Entfernungen die Schlachtenhauptwaffe nicht. Viel eher hört man den Kavalleristen die besorgte Frage stellen, ob's nicht zuviel Pferdebeine kosten wird. Diesmal aber, wo die Anfangsentfernungen zwischen der blauen (Nord- und Heim-) Armee und dem roten Angreifer, der gestern abend mit den Reiterhöfen bei Schweidnitz stand, nur 50 Kilometer betragen, ist es von vornherein klar gewesen, daß die Taktik des wirklichen Kampfes mehr als die Strategie des Heranführns großer Massen der Grundton der Übung sein würde, daß also im Gefecht, nicht vorher, die stärkste Anforderung an Führer und Mannschaft käme.

Die von der Deutheuer Gegend nach Nordwesten vorgestoßene rote Armee hat bis zum Sonntag mit ihrem linken Flügel erst das Heuscheuer Gebirge erreicht, während der Marsch in der Odebene den rechten roten Flügel schon bis nahe der (blauen) Festung Breslau gefördert hat. Blaue Grenzschutztruppen, die aus 5. Jägern, 3. Gardisten aus Berlin, Werdagern aus Rosen, Wilschberger Mannen und etwas Feldartillerie bestehen, haben gestern, bisher zurückweichend, am Striegauer Wasser Halt gemacht. Wohl um das schnell zusammengekaupte dieses Behelfs gegen den vorläufig übermächtigen roten Gegner zu kennzeichnen, führt diese kleine bewegliche Schar ein bayerischer Oberst. Dem roten Eindringling ins sächsische Land wird von Nordwesten her, aus der Linie Bunzlau-Gaynau-Düben eine blaue Armee entgegengeworfen. Um sie aufzuhalten, ihre Spitzen und zugleich den Verbleib des Grenzschutzes festzustellen, ist heute in aller Herrgottsfrühe eine rote Kavalleriedivision unter Generalleutnant Brecht vom Hoben her nordwärts aufgebrochen.

Die beiden übrigen Korps 5 und 6 sind Teile der blauen und roten Armee. Nur ihr Kampf wird wirklich durchgeführt. Die rechts und links davon marschierenden und kämpfenden Korps von Blau und Rot bestehen in der Annahme allein. Damit aber keine zu große Breitenausdehnung der für morgen und übermorgen zu erwartenden Schlacht unwillkürlich erfolgt, hat die Oberleitung die äußersten Flügel der dem 5. und 6. benachbarten Korps durch West- und Ostanschlusstruppen wirklich aufgestellt.

Freiburg in Schlefien, 8. September.

Dort, von wo die Hohenfriedberger Höhe in die sächsische Ebene hinausschaut, nach Striegau hin, zog sich an dem Wasser, das seinen Namen von der Stadt hat, seit dem frühen Morgen eine dünne, lange, graugrüne Kette entlang. Raum zu unterscheiden von den fastigen Farben der Wiesen, bewegen sich im Vor- und Rückgang die Streifpatrouillen der Jäger aus Striegau und des 3. Garderegiments zu Fuß, dazwischen ein paar Reiter in grauer Mäntel und in dem Rollo der Kommandiertruppe. Was Oberst Böttner, der hier kommandiert, wirklich in der Hand hat, ist schwer zu erkunden. Es mühen sich zwar hoch oben im glänzenden Sonnenschein surrend und schwimmend einige rote Tauben und ein schlanker Zeppelin redlich ab. Doch in die Stille und Scheunen der Hohenfriedberger-Striegauer Straße, wo 8 Kompagnien Grenzsicherungsgruppen stehen, gibt selbst auch das beste Luftfernrohr keinen Einblick. So muß die rote Kavallerie erkunden und abstreifen.

Die Division Brecht hatte beim Anreiten aus Schweidnitz das Jägerbataillon 6 auf Kraftwagen gesetzt und es deshalb heimatlich auf die Minde zur Hand, als es galt, die Striegauer Wasserübergänge zu nehmen. Es war ein militärisch-ästhetischer Genuß, den Rasterangriff der Delfer grünen Elitetruppen gegen die schnell aufgeworfene blaue Gelbbefestigung am Fuchsberge bei Striegau zu beobachten. Hätte nicht ein vom nahen Oberschiedsrichter schnell vom — Werdag heruntergeholt Hauptling neben der Schützenlinie gestört, so wäre das Bild vollkommen kriegsmäßig gewesen. In der gleichen

Stunde — etwa um 9 Uhr — rückten die drei Kolonnen der roten Kavallerie aus der Freiburger Gegend ab auf die rechte blaue Mitte und östlich von Hohenfriedberg, so daß bis 10 Uhr der blaue Rückzug bis auf ganz vereinzelte Teile allgemein war. Viele Jägerdassos bei Blau zeigten durch die abgenommenen grauen Überzüge, daß die Truppen außer Gefecht gesetzt waren. Der Erfolg von Rot war allgemein durchschlagend. Sicherlich aber hatte Rot Fliegermeldungen über starke blaue Truppen erhalten, die von Riegau herkommen. Denn anstatt abzudrängen, blieb General Brecht einen Kilometer nördlich des Striegauer Wassers stehen, fuhr seine vorher wenig benutzte reitende Artillerie in eine Bereitschaftsstellung auf und wartete sehr richtig zunächst ab, was Blau weiter tun würde.

Blau ließ nun auch nicht allzu lange auf sich warten. Was zu Fuß sich nicht schnell genug für die Absicht des blauen Oberkommandos hatte schaffen lassen, mußte die Eisenbahn erreichen. Ein Teil des 5. Korps war früh morgens auf die Höhe gesetzt worden und langte gegen 3 Uhr nachmittags auf dem Bahnhof Grob-Rosen, ein paar Kilometer nördlich von Striegau, an. Damit kam in der dortigen Gegend jegliches Vordringen von Rot zum endgültigen Stehen. General Brecht wird danach wahrscheinlich von einem roten Oberkommando — de facto von der Manöveroberleitung — einen Funkenspruch erhalten haben, kurz zu treten und nur noch den Aufmarsch des roten Gros' zu sichern. Um 1 Uhr waren nämlich erst die Regimenter 51 und 11, die 6. Feldartillerie, später die in der Stadt selbst heimischen 10er Grenadiere und die 3er bis nach Schweidnitz gelangt, sind also zu der Stunde, als sich blaue Truppen bei Striegau sehen ließen, noch reichlich 20 Kilometer von dem morgendlichen Gefechtsfeld fern gewesen. Die ganze 11. Division des Generals v. Dorrer hat ihren strengen Kriegsmarsch von Gnadenfrei her vorzüglich bestanden. Die Reute trugen ihr Gepäck gerade wie die Väter, waren voll fröhlichen Soldatenmuts und werden sich heute abend und morgen, wenn es zum großen Treffen bei Freiburg kommt, sicherlich vorzüglich schlagen. Da sie vorher das nachmittägliche Wivak auf dem Schweidnitzer alten Exerzierplatz an der Striegauer Straße, ehrlich ermüdet, nur allzugern über sich ergehen ließen, versteht sich wohl von selbst.

O. v. L.

### Vom Kaiser und den Manövergästen.

wb. Freiburg (Schlefien), 8. September. Der Kaiser erhielt heute vormittag, während er die Kämpfe an der Berle beobachtete, die Meldung des Grafen Zeppelin. Dieser war früh um 4 Uhr nach Riegau gefahren und hatte von dort die Fahrt auf dem „J. 1“ mitgemacht und eine Meldung in der Nähe des Kaisers abgegeben. Das Luftschiff fuhr am Gebirge entlang, hatte bei Riegau einen roten Luftschiffhafen gestiftet und wurde bei Riegau durch Flieger verfolgt, die ihm aber nicht beikommen konnten. Der Kaiser nahm am vormittag in Gegenwart des Königs von Sachsen, des Königs der Hellenen und des Kronprinzen von Griechenland den Vortrag des Hauptmanns Brauns über vom Großen Generalstab über die Schlacht bei Hohenfriedberg entgegen. Später verweilte der Kaiser kurze Zeit am Denkmal für die gefallenen kurländischen Krieger. Der österreichische Generalstabschef Konrad v. Böhmendorff und der italienische Generalstabschef Pollio verweilten meistens bei Striegau. Generalfeldmarschall Graf Söfel, welcher auch im Gelände Quartier genommen hatte, begleitete meistens die 11. Kavalleriebrigade. Die Fußtruppen bivouakieren sämtlich, die veritablen Truppen beziehen zum Schutz des Pferdmaterials enge Quartiere. Gegen Abend arbeiten wieder zahlreiche Flugzeuge.

### Ein Unfall des „J. 1“ bei der Landung.

wb. Riegau, 8. September. Bei der Landung des Luftschiffs „J. 1“, auf dem sich Graf Zeppelin befand, setzte das Luftschiff so schwer auf den Boden auf, daß mehrere Streben zerbrachen. Auch eine Seitenwand wurde beschädigt und aufgerissen. Ein Mann geriet bei der Landung unter das Schiff und erlitt so schwere Quetschungen, daß er ins Lazarett gebracht werden mußte. — Der Unfall des Luftschiffs stellte sich später als nicht so schwer heraus, wie anfänglich angenommen wurde. Es wird erwartet, daß „J. 1“ morgen wieder flugbereit ist. Graf Zeppelin hat bei dem Unfall keinen Schaden erlitten, er ist in einem Automobil ins Hauptquartier gefahren.

### Dieschlag-Erkrankungen.

hd. Freiburg (Schlefien), 8. September. In der Reichsbacher Gegend ist von vier an Dieschlag erkrankten Soldaten, die ins Krankenhaus gebracht wurden, ein Referat gegeben worden. Er ist Vater von vier Kindern. Ferner kam der Anhängewagen eines militärischen Automobils, das Benz in und für die Flieger beförderte, ins Schleudern und stürzte um. Ein Benzinfahrer stürzte auf einen Soldaten, der lebensgefährlich verletzt wurde. Acht weitere Soldaten wurden leicht verletzt.

## Vom Balkan.

### Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Die erste Sitzung. Konstantinopel, 9. September. Die erste Sitzung der türkisch-bulgarischen Konferenz hat gestern nachmittag stattgefunden. Sie dauerte genau eine Stunde, von 1 bis 2 Uhr. Der Großvezir machte die Delegierten miteinander bekannt und drückte in kurzer Rede die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen möglichst rasch zu einem für beide Länder gleich befriedigenden Abschluß führen mögen. Nach ihm hielt Sawow eine kurze Ansprache. Er wünschte zunächst dem Sultan Glück und Heil und sprach dann in gleichen Wendungen wie der Großvezir. Nach Prüfung der beiderseitigen Vollmachten folgte die Vorstellung der bürgerlichen und militärischen Beiräte. Dann eröffnete Talaat-Bey die öffentliche Sitzung. Man begann zunächst die Frage der zukünftigen Grenze sofort zu beraten, ebenso die Nationalitätenfrage. Die nächste Sitzung ist für Donnerstag nachmittag 3 Uhr angesetzt. An die gestrige öffentliche Sitzung schloß sich eine inoffizielle Aussprache der Delegierten. Bei der Erörterung der Grenzfrage äußerte Talaat-Bey, die Türkei fordere das von ihr augenblicklich besetzte Gebiet. Ratschewitsch wies in seiner Entgegnung auf die türkische Note vom 10. Juli hin, auf deren Basis eine Verhandlung möglich sei. Die Frage von Kist-Bilise wurde noch nicht berührt. Die Möglichkeit besteht, daß die volle Einigung bereits am Donnerstag erzielt ist.

Auch der Sultan hält weiter an Adrianopel fest. Konstantinopel, 8. September. Der Sultan empfing den Rafti von Adrianopel, der ihm für die Spende von 2000 Pfund zugunsten der Armen Adrianopels dankte. Der Sultan erklärte, er habe Adrianopel, das in ihm bei seinem Besuche unvergeßliche Erinnerungen zurückgelassen habe, in sein Herz geschlossen. Er sei durch die Einnahme Adrianopels seitens der Bulgaren sehr erschüttert worden, habe mehrere Tage geweint und nichts gegessen. Der Sultan empfahl der Bevölkerung, die Stadt nicht zu beunruhigen, denn Adrianopel werde unter seinem Jopeter bleiben.

Türkische Anleiheverhandlungen in Paris. Konstantinopel, 9. September. Dschamid-Bey verhandelt in Paris über eine Anleihe von 60 Millionen Franken, die zum Teil für die öffentlichen Behörden bestimmt ist. — Paris, 9. September. Die der Regierung nahestehenden Blätter erklären, Frankreich müsse schleunigst die Selbstverleugung der Türkei beenden, um Konzeptionen für einen Ausbau der türkischen Eisenbahn Saisa - Jaffa - Tripolis zu verlangen sowie die Transversalbahn-Linie von den genannten Punkten, um die hamidische Hauptlinie von Aleppo nach Damaskus zu beherrschen.

Einzelheiten zum blutigen Kampf im türkischen Hauptquartier in Adrianopel. Sofia, 9. September. Zu den blutigen Vorfällen im türkischen Hauptquartier in Adrianopel wird noch gemeldet: Am ersten Beiratsstages befanden sich der Kriegsminister, der Generalissimus und verschiedene Generale, der Wali und andere im Saale des Konaks, um die Wünsche des Offizierskorps und der Rotabellen entgegenzunehmen. Auch Enver-Bey erschien und gratulierte allen, mit Ausnahme des Generals Abul-Pascha. Gurschid-Pascha versuchte, die beiden unter Hinweis auf die religiösen Vorschriften des Beiratsstages zu verabschieden, und führte Enver-Bey zu Abul. Da Enver-Bey sich sträubte, rief Abul das türkische Schimpfwort: „Rast diesen Putsch! Von einem Verbrecher brauche ich keinen Glückwunsch.“ Enver-Bey antwortete in ähnlichem Tone mit dem Schimpfwort „Pefaweng!“, worauf Abul-Pascha während aufsprang und seinen Revolver auf Enver-Bey abfeuerte, der am Arm verwundet wurde. Der Vorfall wurde sofort nach Konstantinopel telegraphiert, worauf man befahl, dem Abul den Revolver abzufordern und ihn zu verhaften. Als die Offiziere der Komiteepartei zur Aufklärung des Vorfalles bei Abul erschienen, widersetzten sich die Offiziere seiner Division dieser Verhaftung. Es kam zu einem wütenden Kampfe mit Messern und Revolvern, wobei 5 Offiziere getötet und gegen 30 verwundet wurden. Ob es schließlich gelang, den Todfeind Enver-Bey, den General Abul, zu verhaften, ist noch nicht bekannt. In Konstantinopel hält man sich über den Vorfall begreiflicherweise in Still-schweigen.

Die Unabhängigkeitserklärung von Westthrazien. Adrianopel, 8. September. Der Chef und vier Mitglieder der provisorischen Regierung begaben sich nach Adrianopel, wo sie dem französischen Konsul als Doyen erklärten, daß sie ihre Land mit allen Kräften verteidigen würden, um nicht unter das Joch der Bulgaren zu geraten. Sie würden nach Konstantinopel reisen, um den Entschluß der Rote der Votschaftern mitzuteilen. — Konstantinopel, 8. September. Die Rastis, Rotabellen und die Ulema von Gümüşhina, Debagasch, Kanli, Koshikawol, Chitchelebi, Dahidere und Kirdschaki teilten den Blättern telegraphisch ihren Entschluß mit, eine Unabhängigkeitserklärung zu erlassen. Sie begründeten diese mit der Umwandlung der Moscheen in Kirchen und mit der gewaltsamen Verfolgung der Russen zum Christentum und mit den Grausamkeiten, deren Wiederholung bei einer zweiten Besetzung durch die Bulgaren sie befürchteten. Sie erklärten, daß sie den Kampf, an dem Griechen teilnahmen, ewig fortsetzen würden, und geben der Hoffnung

Ausdruck, daß die Pforte ihre Gebiete den Bulgaren nicht überlassen werde. Nach den Blättern umfaßt die Unabhängigkeitserklärung das ganze Vilajet von Adrianopel.

Die serbisch-montenegrinische Grenzfrage. Belgrad, 8. September. Der montenegrinische Delegierte Ratanowitsch ist heute über Plume nach Cetinje abgereist. — Die weiteren Verhandlungen zum Zwecke der Verständigung über die serbisch-montenegrinische Grenzfrage werden durch die serbische Gesandtschaft in Cetinje geführt.

Energische Schritte Rußlands in Serbien und Montenegro. Petersburg, 9. September. Die russische Regierung hat neuerdings energische Schritte unternommen, um eine Einigung zwischen Serbien und Montenegro zu erzielen. Der russische Gesandte in Belgrad hat bestimmte Weisungen des russischen Auswärtigen Amtes erhalten. Die Bemühungen sind aber erfolglos geblieben.

## Deutsches Reich.

\* **Gol. und Personal-Nachrichten.** In Straßburg i. E. traf gestern nach längerem Aufenthalt in Stora Sundby (Schweden) und auch in Rortenev Graf und Gräfin v. Wedel ein. Zum Empfang des Statthalterpaares waren der Stadtsekretär Kreibitz, Born v. Pulaski sowie die übrigen Mitglieder des Ministeriums am Bahnhof erschienen.

Der Geheimere Oberregierungsrat und Direktor des Hofmarschallamts, Friedrich v. Raib, feierte sein 53jähriges Dienstjubiläum. Der Kaiser ließ dem hochverdienten Beamten eine Gratulationskarte aus der Königl. Porzellanmanufaktur überreichen.

\* Ein neuer Besuch der Kaiserin in Rathenow. Zum Besuch ihrer kranken Tochter, der Prinzessin Viktoria Luise, ist die Kaiserin gestern vormittag im Kraftwagen in Rathenow eingetroffen. Im Zusammenhang mit dieser Meldung schreibt die „Kreuzzeitung“, daß man in Gmundener Kreisen mit einer baldigen Regelung der braunschweigischen Thronfolgefrage rechnet, da die Prinzessin Viktoria Luise sich Mutter fühle. Die entscheidende Sitzung des Bundesrats soll in der ersten Oktoberwoche stattfinden.

\* Fürst und Fürstin Wilow wollten auf der Rückkehr von der Jahrhundertfeier der Schlacht bei Dennewitz gestern in Bremen. Vormittags besichtigte das Fürstenpaar die Sehenswürdigkeiten der Stadt und machte sodann eine Fahrt durch den Bürgerpark. Im Anschluß daran folgten der Fürst und die Fürstin Wilow einer Einladung des Chefdeputierten der „Befreiung“ Ritzger zum Frühstück, an dem vom Senat Bürgermeister Vardhausen, Bürgermeister Stadländer, Senator Viermann, vom Norddeutschen Lloyd Präsident Kehlig und Direktor Heinen, außerdem einige andere Herren teilnahmen. Nach 2 Uhr setzten der Fürst und seine Gemahlin die Weiterreise nach Oldenburg und Wilhelmshafen fort.

\* Zur Frage der Aufhebung des Schiedsgerichts. Vor einigen Wochen hat der Präsident des Deutschen Handelsstaates Dr. Raempf an den Bundesrat das Ersuchen gerichtet, dem Reichstag sofort bei seinem Zusammentritt einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Veteierung von Schieds und ihnen gleichgestellten Einrichtungen bereits mit dem Ablauf dieses Jahres, und nicht erst nach vier Jahren, wie es einstweilen vorgeesehen ist, aufgehoben wird. Wie wir erfahren, besteht leider einstweilen keine Aussicht, daß der Bundesrat diesem Ersuchen entspricht. Schon jetzt auf eine Einnahme zu verzichten, bevor sich halbwegs die neuen Einnahmen übersehen lassen, dazu dürften sich die Regierungen kaum entschließen. Die Sorge, daß infolge des jetzigen wirtschaftlichen Abtriebs mit einem Ausfall an Einnahmen zu rechnen sein werde, spielt dabei eine erhebliche Rolle.

\* Deutschland und San Francisco. Auf die von amerikanischer Seite laut gewordene Auffassung, die Ablehnung der deutschen Regierung, sich an der Panama-Ausstellung zu beteiligen, sei ein übereilter Schritt, wird im Berliner „Lokal-anzeiger“, anscheinend inspiriert, erwidert: „Die Reichsregierung hat sich in der Angelegenheit von dem Grundfah leiten lassen, daß auf einer Ausstellung von derartiger Bedeutung das Deutsche Reich entweder nur in der vollständigsten und umfassendsten Form oder gar nicht vertreten sein könne. Eine unzulängliche Beteiligung könne einen unrichtigen und abträglichen Eindruck von der Bedeutung der deutschen Industrie herbeiführen, der unter allen Umständen zu vermeiden sei. Eine sehr gewissenhafte amtliche Umfrage bei der deutschen Industrie ergab eine solche Überzahl von un-

zweideutigen Ablehnungen, daß die Regierung sich nicht für berechtigt halten konnte, beim Reichstag um die Bewilligung eines Kredits von 8 bis 10 Millionen einzukommen, der für die offizielle Beteiligung des Reichs notwendig ist und der dem Reichstag auch zweifellos abgelehnt worden wäre. Wenn eine private Ausstellung der unternehmungslustigen Minorität der deutschen Industrie in die Wege geleitet und in einer des deutschen Ansehens würdigen Weise durchgeführt werden könnte, dann würde die Regierung einer solchen Unternehmung sicher sehr sympathisch gegenüberstehen.“

\* Ein Erholungsheim für den Reichsverband der deutschen Presse. Die städtischen Körperschaften in Kolberg beschließen, das Grundstück zu einem Erholungsheim für den Reichsverband der deutschen Presse unentgeltlich herzugeben.

\* Konfiskation eines sozialdemokratischen Blattes. Die „Frankische Volkszeitung“ in Bayreuth ist wegen Majestätsbeleidigung konfisziert worden. Das Blatt hatte, wie der „Vorwärts“ mitteilt, die satirische Zeichnung über Kellheim, die der „Kornmärt“ am vorigen Montag veröffentlicht hatte, gleichfalls wiedergegeben. Die Hälfte der Auflage ist der Polizei in die Hände gefallen. Wegen der Konfiskation ist Beschlagnahme erhoben worden.

\* Der Verband der Feuerbestattungsvereine, der in Oldenburg tagte, wählte neu als Vorstand Dr. Wegscheider (Berlin), Diedrich (Wien) und Stadtrat Böhm (Leipzig). Der Verbandstag im Jahre 1914 findet in Stettin statt.

\* Verein deutscher Straßenbahn- und Kleinbahnverwaltungen. Die 14. Versammlung des Vereins deutscher Straßenbahn- und Kleinbahnverwaltungen, welche dieser Tage in Köln a. Rh. stattfand, nahm mit einem prächtig verlaufenen Schiffsausflug nach Königswinter und Bins. an dem sich etwa 450 Damen und Herren beteiligten, ihren Abschluß.

## Parlamentarisches.

Mit der Frage der Reichstagsfreikarten, die künftig die ganze Legislaturperiode gelten sollen, wird sich der Bundesrat noch im Oktober beschäftigen.

## Heer und Flotte.

Der Kronprinz im pommerischen Randvergelände. Während des Manövers weilt der Kronprinz in der Nähe von Stolp. Der Magistrat von Stolp hatte anlässlich der Anwesenheit des Kronprinzen an diesen das Gefuch gerichtet, daß dieser im Rathaus einen Ehrentrunk annehmen und sich in das Goldene Buch der Stadt eintragen möchte. Der Kronprinz hat diese Einladung abgelehnt, da er während des Manövers derartige Empfänge nicht entgegennehme.

Oberst a. D. Ludwig Schauflier t. In Karlsruhe starb gestern in fast vollendetem 90. Lebensjahre der preussische Oberst a. D. Ludwig Schauflier.

Ein Reserveoffizierkorps der Fliegertruppen. An zuständiger Stelle beschäftigt man sich, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ nach einer offiziellen Korrespondenz mitteilt, mit der Bildung eines Reserveoffizierkorps der Fliegertruppen. Über die Heranbildung des Offiziermaterials verläutet: Aus den Verwaltungsgrundrissen der Nationalflugschule für die Ausbildung von Feldfliegern ergeben sich drei Gruppen: 1. Taugliche Personen, die noch nicht gedient haben, aber bereit sind, sich zum nächsten Einstellungstermin der Fliegertruppe zur Verfügung zu stellen. Bei hervorragenden Leistungen im Fliegen und guten von einer Kommission dargelegten Kenntnissen gemäß § 89 der Verordnung (Kunstlerparagraf), kann Verechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst auf Grund einer Prüfung gewährt werden. Es ist in Aussicht genommen, diesen Persönlichkeiten, also Ein- und Zweijährig-Freiwilligen, die Verpflichtung aufzuerlegen, nach ihrer Ausbildung als Militärführungsoffiziere zwei achttägige Wiederholungsübungen in aufeinander folgenden Jahren abzuleisten. Ferner können Einjährig-Freiwillige nach Ablauf des ersten Halbjahres ihrer aktiven Dienstzeit bei einem anderen Truppenteil mit Genehmigung der Generalinspektion des Militärvertragswesens in die Fliegertruppe versetzt werden, wenn sie die zweite Prüfung abgelegt haben. 2. Personen des Wehrdienstalters bis zu 35 Jahren, die sich während ihrer Dienstzeit gut geführt haben. Diese haben die Verpflichtung, im Wehrdienstverhältnis zur Fliegertruppe überzutreten und dort im Lauf der nächsten zwei Jahre jährlich zwei dreiwöchige Übungen abzuleisten. Diefür kommen nur in Frage: Reserveoffiziere, Reserveoffizier-Aspiranten, Unteroffiziere und Gefreite. 3. Personen, die ohne Rücksicht auf ihr militärisches Verhältnis infolge technischer Vorbildung be-

sonders geeignet erscheinen (Schüler von Hoch- und Mittelschulen, Konstruktoren). Felddienstfähigkeit ist hierbei nicht erforderlich. Aus diesen drei Gruppen wird in absehbarer Zeit das Flieger-Reserveoffizierkorps entstehen.

Massenerkrankungen im Infanterie-Regiment Nr. 50 in Namitzsch. Bei den letzten Herbstmanövern in Rosen erkrankten bei dem Infanterie-Regiment Nr. 50 in Namitzsch soviel Mannschaften, daß das Namitzscher Garnisonlazarett vollständig besetzt und noch eine Kasernenstube mit kranken Mannschaften hat belegt werden müssen.

Vom Hirschschlag getroffen. Auf dem Marsch von Straubing nach Vogen wurde der Reservist des 11. Infanterie-Regiments Bierack vom Hirschschlag getroffen und ist noch am gleichen Abend gestorben.

## Ausland.

### Osterreich-Ungarn.

Die Rückkehr des Kaisers nach Wien. Wien, 8. September. Der Kaiser traf nach Beendigung des Sommeraufenthalts in Nisch nachmittags um 5 Uhr in bestem Wohlbefinden ein, von einer zahlreichen Menschenmenge mit größter Begeisterung begrüßt. Der Kaiser fuhr nach dem Schönbrunner Schloß, wo der Bürgermeister, die Gemeindevertretung, die Korporationen und Vereine dem Monarchen einen enthusiastischen Empfang bereiteten. In der Ansprache, mit welcher der Bürgermeister den Kaiser begrüßte, brachte er den Dank der Wiener Bevölkerung zum Ausdruck, daß die Weisheit des Kaisers den Frieden erhalten habe.

Der Zionistenkongress. Wien, 9. September. Der Zionistenkongress sprach sich nach einem Referat des Professor Weismann (Manchester) prinzipiell für die Schaffung einer jüdischen Universität in Jerusalem aus. Es wurde mitgeteilt, daß von einigen Zionisten bereits 350 000 Mark für diesen Zweck gestiftet wurden.

### Schweiz.

Zum Fall des Fremdenlegations Müller. Bern, 8. September. Ein kürzlich entlassener Fremdenlegationsrat teilte dem Bund in Bern mit, er habe den erschossenen Legations Müller, der im gleichen Regiment stand, wie er, gekannt. Müller habe ihm mitgeteilt, er sei unter einem Pseudonym eingetreten, stamme aus Paris und habe seine Jugend größtenteils in Süddeutschland verbracht, er sprach daher gut Hochdeutsch, war, wie fast alle Legationäre, ein Luntgut und betrunken, sobald er Geld hatte.

### Frankreich.

Der Besuch des Königs der Hellenen in Paris. Paris, 8. September. Der König der Hellenen wird am 21. September infognito nach Paris kommen und dem Präsidenten Poincaré einen Besuch abstatten.

Präsident Poincaré in Limoges. Limoges, 8. September. Präsident Poincaré ist heute nachmittag 5 Uhr 10 Minuten hier eingetroffen. Er wurde von den Behörden, mit Ausnahme des sozialistischen Magistrats, der sich fernhielt, empfangen. Die Menge brachte dem Präsidenten Ovationen dar.

### England.

Ein Postamt von Suffragetten in Brand gesteckt. London, 8. September. Das Postamt in Lewisham ist gestern durch einen in den Briefkasten geworfenen Explosivstoff angezündet worden. Die Briefkasten gerieten in Brand. Das Feuer griff auf das Postamt über, das in einer halben Stunde in hellen Flammen stand. Die Feuerwehr beschränkte sich darauf, die anliegenden Häuser zu schützen. Die in der Nähe der Brandstätte gefundene Suffragettenliteratur löst darauf schließen, daß es sich um ein Attentat der Suffragetten handelt. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

### Rußland.

Die Regulierung der russisch-preussischen Grenze. Petersburg, 8. September. Das Ministerium des Innern beantragte für 1914 einen verstärkten

## Berliner Theater- und Kunstbriefe.

In den Kammerspielen brachten Frank und Lilly Bedelind als Eigenmissionare und dramatische Wanderprediger das „moderne Mysterium“ „Franziska“ zur Darstellung. Diese wird zerrissenen Lebensbilder eines selbstquälerischen Geistes, der zwiespältig leidend zwischen den Sternen und der Gasse hin- und hergerissen wird, und die höchste Intuition immer, sich selbst zur Pein, mit Frage und Grimaße schließen muß, ward aufmerksam, mit Aurostas-Interesse, aber ohne jede tiefere Teilnahme empfangen. Eine zerstückelte, zerfetzte Reihe von Stoßseufzern und Stoßgebeten einer ringenden, armen Seele ist das Werk, voll peinlicher Ohnmacht und in seiner „Kathartik- und Wahrheitsphilosophie“ von fataler, papierener Unfasslichkeit.

Von der Kunst als steigendem Spiegel wird hier gesprochen, man sieht aber immer nur einen großen Hohlspiegel, vor dem ein mit den Sphärischkeitsmalen des Körpers und der Seele gezeichnetes Gnom den Hohenpriester der Schönheit agiert und selber angewidert, im Selbsttadel seinem Doppelgänger ins Gesicht spiegt.

Sein Werk ist eiskalt und leblos, doch der leidende Mensch, der arme Schächer, der Märtyrer einer Sehnsucht, dem sein Messias das Paradies verheißt und der unerlöst zu den Grinfesteln vom kurzen Horn in die Groteskhölle fährt, der wählt und doch immer wieder auf. Vor allem, trenn er mittelstlos in Selbstenttarnung sein eigenes Ich als Schauspieler an den Pranger zwingt. Und das geschieht hier, in der Wiederkehr des Gleichen, wie im Marquis von Keith, wie in „So ist das Leben“, wie in „Gidalla“ und „Jensur“. Franziska heißt das Spiel, aber Frank bleibt die eine und einzige Person.

Schwach und ohne Schicksalskraft ziehen die Verwandlungen des Mädchenweibes vorüber, die als „weiblicher Faust“ mit Mignon-Einschlag angepriesen ward und hier doch nur durch einige Genuß- und Eitelkeitsphasen hindurchgeht, um schließlich in einem recht bürgerlichen Zufriedenheitsakt mit einem „wideren“ Mann zu landen und ihrem

Kinde des Vergnügens mit unbestimmter Paternität einen handesamtlichen Vater zu geben.

Wesentlich erscheint nur ihr Gegenpieler, hier Welt Kunst genannt, vordem Petmann, im Grunde Frank Bedelind. Aber er sagt unter Nummernschang und Kasernenfalsch, mit Magusfalschern dropiert, und unter Parzelsfalsch immer dasselbe und erleidet dasselbe. Er wird hier wieder zum tragikomischen Clown seiner hochgespannten selbstbetrügerischen Phantasie und stolpert kläglich über den ersten Stein des Wirklichen in die Lächerlichkeit. Er glaubt zu schreien, und er wird geschrien, das ist der einzige faustische Zusammenhang. Er erhebt sich und andere mit großen Worten und großen Gebärden. Ein Illusionsgebäude führt er auf, um sich das heile, aller Möglichkeiten volle Menschenkind zur Leib- und Phantasieeigenen zu gewinnen. Aber ihre ganze Weis-Natur — das ist wohl der Sinn — ist stärker als seine imaginäre sinnlich-überfällige Hochkapelle, die nur in Worten krant. Sie betrügt ihn ganz banal und vergnügt mit einem Musikmann und geht unberührt über seine durchschauten Phantasiefelsen hinweg ihren eigenen Weg. Der Abgestürzte, Enklarte windet sich gebemüht vor sich selbst im Staub, und das sind die beständigen Augenblicke des Darstellers Bedelind. Hier begibt sich eine solch unheimliche krankenhafte Dämonie der Selbstzerfleischung, eine solche mit allem Bösen und Schlimmen erfüllte Widersacherhaft feindlicher Seelen in einem Ich, daß es in eine solche Nähe nur er selbst bringen kann, als „der Schauspieler seiner selbstgeschaffenen Träume“.

Felix Poppenberg.

## Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Bernhard Kellermann schreibt dem „V. L.“ aus Haaborg (Dänemark) auf die Nachricht von seinem neuen Roman, daß ihm weder vom Inhalt noch Titel des Romans etwas bekannt sei.

Ludwig Thoma hat ein neues Stück geschrieben, das im Schauspiel für das Lessingtheater zu Berlin und noch für zahlreiche andere Bühnen erworben worden ist. Im Lessingtheater soll das jüngste Werk Thoma Ende November in

Szene gehen. Das Stück heißt „Die Sippe“ und ist eine Satire auf das Mordtum in Liebesdingen.

Johannes Trauows neues Bühnenwerk „Die Mutter“, in dem er den Sieg des mütterlichen Weibes über die selbstherrliche Frau, die nur Geliebte ist, schildert, wird vom Dichter selbst am Bremer Schauspielhaus in Szene gesetzt.

Vor einigen Tagen wurde, wie dem „V. L.“ aus Rufo auf Kozika gemeldet wird, von der dortigen Stadterwaltung ein großer Posten alter Alken versteigert. Die Papiere wurden zum Tagespreise für altes Papier — das Pfund ein Centime — verkauft. Der Käufer, ein alter Lehrer, hat sich die Mühe gemacht, die einzelnen Papiere durchzugehen, wobei er eine große Anzahl heute sehr gesuchter Autogramme von Racine, Corneille, Alfred de Musset, Balzac und auch von einigen Ministerpräsidenten, so auch eines schon von — Fallières, fand. Der alte Herr hat eine Sammlung der Autogramme zusammengekauft, die er demnächst in Paris zu verkaufen gedenkt.

Wissenschaft und Technik. Der (wie bereits gemeldet) vorgestern abend gestorbene Geh. Rat Dr. ing. h. c. Heinrich Schmieden war Mitglied der Akademie der Künste und gehörte zu den Mitbegründern der Vereinigung Berliner Architekten. Sein Name war, wie die „V. L.“ am Mittwoch meldet, Jahrzehnte hindurch mit dem seines Freundes Martin Gropius aufs engste verknüpft. „Gropius und Schmieden“ gehörten seit 1885 zu den bekanntesten der Architekten-Doppelgänger, die in der Baugeschichte Berlins eine große Rolle spielten. Aus ihrem Atelier gingen hervor das Berliner Krankenhaus am Friedrichshain (1883 bis 1874), das Jrenhaus in Neustadt-Überwalde, das Krankenhaus in Wiesbaden, das Militärkrankenhaus in Tempelhof. Zu den bekanntesten Schöpfungen der Architekten zählen das Berliner Kunstgewerbemuseum (1877 bis 1881) und das Leipziger Gewandhaus, das Schmieden nach Gropius' Tode 1884 vollendete. In Anerkennung seines Wirkens für den Krankenhausbau war der Heimgangene auch zum korrespondierenden Mitglied des königlichen Instituts britischer Ärzte in London ernannt worden.

Der heutige Tag brachte der Ausstellung viele Besucher. Am Abend fand in der Halle Konzert statt, wobei der „Rainger Niedertranz“ unter Leitung seines Dirigenten

Serrn Langen mehrere Lieder vortrug. Das Festessen im Kasino „Hof zum Gutenberg“ wies starke Beteiligung auf und war mit Toasten reich gewürzt.

#### Der Gesamtausschuss und die Presse.

Der Gesamtausschuss des Deutschen Weinbauverbands hat gestern beschlossen, die Presse im allgemeinen nicht zu seinen Sitzungen zuzulassen. Von Fall zu Fall will man jedoch bei dazu geeigneten Anlässen durch einen besonderen Beschluss die Presse zulassen. Abgesehen davon, daß die letztgenannte Einschränkung des Ausschließungsbeschlusses praktisch kaum durchzuführen sein wird, erscheint uns, wie die „Rhein. Ztg.“ schreibt, der ganze Beschluss nicht in wohlverstandenen Interesse der weinbaureisenden Kreise zu liegen. Der Gesamtausschuss ist mehr, als sein Name besagt, er ist — wie das schon ausgeführt wurde — die oberste beratende und beschlussfassende Stelle der gesamten deutschen Weinbauverwaltung. In ihm sollen auch alle die Tausende Winzer, die nicht zu den Kongressen kommen, mit vollem Vertrauen aufblicken können. Dies kann aber nur dann geschehen, wenn die Beratungen im vollen Licht der Öffentlichkeit vor sich gehen, das heute kein Parlament, kein politischer Parteitag, kein Fachverband und keine wissenschaftliche Gesellschaft mehr entbehren kann. Mit sogenannten „offiziellen Berichten“ ist es da nicht getan. Wenn z. B. die großen Parteien ihre oft auch sehr heißen Streitfragen vor der vollen Öffentlichkeit ihrer Tagungen behandeln, da sollen auch die Fragen, die heute und später als Streitpunkte zwischen den einzelnen Weinbaugebieten vorhanden sind, nicht hinter verschlossenen Türen verhandelt werden; es wird die Zustimmung der Unterlegenen nur noch größer, wenn durch einen sorgfältig ausgewählten offiziellen Bericht der Argwohn genährt wird, es sei dieses oder jenes zu vertuschen gewesen. Der Presse selbst kann es füglich einerlei sein, welches Verfahren der Verband beliebt, nicht aber dem Winzer, dem der Verband dient. Wir wissen uns mit manchen Ausschussmitgliedern einig, wenn wir den Wunsch aussprechen, daß der gestrige Beschluss keine dauernde Geltung behält.

## Aus Stadt und Land.

### Wiesbadener Nachrichten.

— **Polizeipräsident v. Schenk** ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Polizeidirektion wieder übernommen.

— **Wasseranschlußgebühr.** Die Frage der Wasseranschlußgebühr wird wieder einmal auf die Stadtverordnetenversammlung in allerhöchster Eile darüber beraten, denn die erste Abstimmung hatte sich, wie erinnerlich, nicht ganz einwandfrei gestaltet. Mit dieser neuen Ordnung ist es eine ganz eigene Sache. Der Magistrat will sie anscheinend in der jetzigen Fassung gar nicht haben. Der Haus- und Grundbesitzerverein, der Vater dieses so wenig Sympathie findenden Kindes, sagt sich von ihm los, da es angeblich entartet sei. Wer nicht da eigentlich noch ein freudiges neues Ordnung, die einer kleinen Zahl von Hausbesitzern eine ganz minimale Entlastung, der großen Menge von Laden-, Hotel- und Villenbesitzern aber eine überaus ungerechte neue Belastung bringt? Wenn auch die Stimmung — allem Anschein nach — gegen die Wasseranschlußgebühr ist, so heißt es doch auf der Hut sein. Bei der ersten Abstimmung fand dieselbe Annahme mit knapper Mehrheit. Der Zufall könnte nunmehr bei der neuen Beratung ein ähnliches Resultat zur allgemeinen Überraschung zeitigen, deshalb sollten alle, die sich einer neuen ungerechten Besteuerung erwehren wollen, die Protokollisten unterschreiben, die bei dem Stadtverordneten v. Glücklich, Wilhelmstraße 56, bei Kaufmann Ed. Roedel, Langgasse 24, und auf dem Bureau des Kaufmannischen Vereins, Luisenstraße 26, Part. (von 3 bis 7 Uhr nachm.) aufliegen.

— **Die direkten Rheingänge** ab Mainz weisen eine durchschnittliche Befahrung von je 40 Personen auf der Hin- und Rückfahrt auf. Die Zahl ist zwar nicht groß, genügt aber, um das Weltverkehrsbedürfnis der Güte zu sichern. In eine Vermehrung ist jedoch erst zu denken, wenn sich der Verkehr noch bedeutend gehoben hat.

— **Zu den Erinnerungsfeiern der Völkerschlacht bei Verdun** werden bekanntlich Fahrpreisermäßigungen an Mitglieder der Krieger-, Militär- und Veteranenvereine, der freiwilligen Sanitätskolonnen, der Samaritervereine vom Roten Kreuz und der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz gewährt. Die Teilnehmer werden in der Zeit vom 15. bis 22. Oktober d. J. in Eil- und Personenzügen von der Heimstation nach Leipzig und zurück in 3. Klasse zum Preis von 13¼ Pf. für den Tarif-Kilometer befördert. Die Benutzung von Schnellzügen ist auf jeden Fall ausgeschlossen und der Übergang in höhere Wagenklassen ausgeschlossen. Fahrunterbrechung ist auf der Hinfahrt ebenfalls ausgeschlossen, auf der Rückreise wie im gewöhnlichen Verkehr zulässig. Es werden nur Fahrausweise für Hin- und Rückreise ausgegeben. Die Fahrkarten sind spätestens bis 15. September zu bestellen. Die Vergünstigung wird den Angehörigen der Zugelassenen nicht gewährt. — Weitere Auskunft in dieser Sache erteilen mündlich der Vorsitzende des Kriegervereins „Germania-Memania“, Schuhmachermeister Emil Kumpf, Saalgaße 18, und Herr Ludwig Heerdt, Dreizehnenstraße 3.

— **Feuerbestattung.** Die Gesamtzahl der im Laufe des vergangenen Monats aus Wiesbaden Feuerbestatteten belief sich auf 18; 6 davon entfielen auf das Mainzer Krematorium.

— **Die Eichelhäher.** Von einem Leser geht und folgende Ergänzung der Notiz über die Eichelhäher in der Abend-Ausgabe vom Donnerstag, den 4. August, zu. Er schreibt: „Auch hier treten diese bunten Schlingel, die im Walde wohl jeder gerne sieht, ungemein schädlich auf. Ich habe etwa 10 Kirschenbäume in dem dicht am Walde beim Chausseebau gelegenen Garten. Von 11 Bäumen, die dieses Jahr erstmalig etwas ergebnisreich Kirschen trugen und wovon ich je etwa 15 bis 20 Pfund Kirschen ernten konnte, habe ich zusammen kaum 10 Pfund erhalten, denn sie stehen 30 bis 40 Meter von der Wohnung entfernt. Aber auch die unmittelbare am Hause stehenden wurden ungenügend geerntet. Ebenso erging es den Mirabellen und Meinelanden. Leider ist mir der Wunsch vom Landratsamt verweigert worden, und Schreckschüsse nützen nichts bei diesen Gefellen. Das Landratsamt hat erklärt, es gäbe noch andere Mittel, die Häher zu verschrecken, als Abschuss. Leider hat es mir diese Mittel nicht verraten.“

— **Die Stare,** die sonst in hiesiger Gegend nicht sehr häufig vorkommen, haben sich wieder in großen Scharen eingefunden und halten den Weinbergen, in denen die Trauben anfangen weich zu werden, einen Besuch ab. Sie lassen sich die süßen Früchte gut schmecken, und wir verbenken es dem Winger gar nicht, wenn er diese für ihn schädlichen Vögel durch blinde Schüsse verschreckt. Auch daß die Stare manchen Kirschenbaum plündern, soll ihnen angelastet werden. Trotzdem ist der Star ein äußerst nützlicher Vogel, dessen Hauptnahrung aus Schnecken, Würmern und Insekten aller Art besteht. Selbst die Unterseite der Blätter sucht er nach Insekten ab. Oft sieht man ihn auf dem Rücken der Eiche und Nister sitzen und die Schädlinge ablesen. Dem pflügenden Landmann folgt er und frisst Engerlinge und Würmer aus den frisch geackerten Furden. Ramentlich, wenn die Stare Elternpflichten zu erfüllen haben, gehen sie unablässig auf die Jagd nach diesem kleinen Nahrungsträger und tragen es in gewaltiger Zahl herbei. Für die Gärten und deren Umgebung sind die Stare darum von größtem Nutzen, und man soll den drolligen Vogel hegen und pflegen.

— **Für Briefmarken- und Ganzsachensammler.** Bei der Jahrhundertfeier von Wüchters Rheinübergang in Caub, 21. bis 23. September, wird die Festpostkarte Nr. 1, die ein getreues Abbild des Festplatzes in Dreifarbenbrun ist (Wüchters auf dem Schimmel reitet nach der Pfalz) und die in nicht mehr als 1000 Exemplaren gedruckt wird, mit eingepreister Marke versehen. Außerdem bekommen alle am 21. September, dem 1. Festtag, in Caub aufgegebenen Postfächer den besonderen Feststempelabdruck: „Jahrhundertfeier Caub, 21. IX. 1913“.

— **Rheinlandschiffahrt.** Da die Schnellfahrt der Niederländer Dampfschiffahrt am 12. d. M. bergabwärts und am 13. d. M. talwärts ihr Ende erreicht, so sei nochmals darauf hingewiesen, daß am 13., 14. und 15. September die drei billigen Tages Schnellfahrten von Köln nach Rotterdam, wozu nur Salonsfahrtscheine zu ermäßigten Preisen verabschiedet werden, stattfinden. — Die noch nicht abgefahrenen Fahrtscheine auf dem Rheindienst haben, was vielen nicht bekannt sein dürfte, eine unbefristete Gültigkeit, die Rückfahrtscheine nach London und Hull gelten jedoch nur 6 Monate. Die Gesamteinnahme von diesem Jahr ist trotz der nicht günstigen Witterungsverhältnisse gegen 1911 10 Prozent und gegen 1912 25 Prozent höher.

— **Fremdenverkehr.** Prinz Heinrich von Schönburg-Waldenburg von Schloß Droyßig bei Zeitz und Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein, berno. Erbprinzeßin v. Eschmarck (eine Tante des Kaisers), in Begleitung ihrer Hofdame Fräulein Gänge und Bedienung, von Ems kommend, sind im „Hotel Rose“ eingetroffen.

— **Aufbruch.** Wegen ungenügender Beteiligung muß die für Mittwoch dieser Woche vorgesehene Rheinfahrt der Kurverwaltung ausfallen.

— **Botanischer Ausflug.** Mittwoch, den 10. September, berufen die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Kassauischen Vereins für Naturkunde“ einen Ausflug nach dem Gualdeesheimer Berg. Abfahrt nach Mainz 1 Uhr 18 Min. von Mainz nach Gualdeesheim 1 Uhr 45 Min. Gäste sind willkommen.

### Theater, Kunst, Vorträge.

— **Königliche Schauspiele.** Wie bereits mitgeteilt, findet morgen, Mittwoch, die Erstaufführung von „Ariadne auf Naxos“ statt. In den Hauptpartien der Oper wirken die Damen Engelfrich, Frickel, Haas, Hans-Joepfel, Schmidt und die Herren Wöhrner, Geisse-Winkel, Lichtenstein, Scherer und Schubert mit, während in dem vorhergehenden Lustspiel die Damen Bahrhammer, Doppelbauer, Fichelsheim und die Herren Albert, Ambrosio, Herrmann, Regal, Robius, Rehsopf, Schwab und Schmetzschke beschäftigt sind. Die musikalische Leitung des ganzen Werkes ist Professor Rammscheidt übertragen worden. Die neuen Dekorationen sind teils in den Ateliers der Firma Kautsch u. Nationata, Hoftheatermaier in Wien, teils in den Werkstätten des königlichen Theaters angefertigt, die Kostüme nach den Figuren des Garderobe-Oberinspektors Meyer hergestellt worden. — In Vorbereitung auf den Spielplan des Schauspielers steht ferner Komödie „Der Hund der Jugend“, die am 19. September zum erstenmal in Szene gehen wird. Darauf folgt Anfangs Oktober neuaufgeführte im Rahmen einer Silbühne „Die Frau von Messina“ und im Oktober „Die Hermannsschlacht“. Die Komödie „Phygallion“ von Shaw ist von der königlichen Bühne zur Aufführung erworben worden.

— **Robert-Roth-Abend im Kurhaus.** Das völlig neue Programm, das der Künstler übermorgen Donnerstag im kleinen Saale des Kurhauses singen wird, enthält interessante Stücke aller deutscher Volkslieder, die zum großen Teile zum erstenmal überhaupt zu Gehör gebracht werden. Es sei besonders hervorgehoben das fränkische Volkslied, eine alte deutsche Volksballade und eine ganze Reihe alter deutscher humorvoller Lieder.

### Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Ordnungsverbesserungen.** Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht nunmehr die nachfolgenden, anlässlich des Kaiserjubiläums in Viebrich erfolgten Ordnungsverbesserungen; Danach erhielten: die Betriebsdirektoren Dr. Karl Albrecht und Dr. Wilhelm Oppermann zu Viebrich den Orden Meritorden 4. Klasse, der Geheimrat Kommerzienrat Dr. Wilhelm Kalle zu Viebrich den königl. Kronenorden 3. Klasse, der Profurst August Wöhrner und der Oberingenieur Johann Weber, beide zu Viebrich, den königl. Kronenorden 4. Klasse, Betriebsleiter August Schmidt zu Viebrich das Verdienstkreuz des Eisernen Kreuzes, Betriebsleiter Heinrich Ref zu Viebrich das Kreuz des Eisernen Kreuzes, Bademeister Joh. Müller jr., Bademeister Philipp Spitz, Wäschmeister Karl Wende, Laborant Simon Dries, Wäschmeister Heinrich Roser, sämtlich zu Viebrich, das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie Bureauassistent Georg Gies, die Vorarbeiter Ludwig Ehrengart zu Viebrich, Adolf Legner zu Dörsheim, Jakob Geuser, Michael Kuhn und Wilhelm Paatz zu Viebrich das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze.

### Nassauische Nachrichten.

— **Jubiläumssfeier der Erziehungsanstalt Idstein.** — Idstein, 8. September. Zum Besten der Pflege- und Erziehungsanstalt Idstein i. L. gab der „Frankfurter Männergesangsverein“ unter Leitung des Organisten Heinrich Sonntag am Abend des 7. September in der hiesigen Stadtkirche ein Konzert. Veranstaltung dazu hatte die Feier des 25-jährigen Bestehens der Anstalt gegeben, über welche unsere Leser bereits unterrichtet sind. Die etwa 100 Sänger zeigten bei der Wiedergabe sämtlicher Chöre eine große Frische und folgten den Weisungen ihres Dirigenten mit Genauigkeit. Großzügigkeit der Auffassung und dabei peinlichste, saubere Ausführung auch der kleinsten Feinheiten zeigten von einem eingetübten Studium. Vorhobens „Wesper“ und das vom Dirigenten des Vereins komponierte „Sei still“ waren Präzisionsstücke für das Können des Vereins. Besonders die Sonntagskomposition, die auf Veranlassung des Vereinspräsidenten Stadtschreiber Weber zum Gedächtnis der im vorigen Jahre heimgegangenen Gattin des verdienstvollen Leiters der Idsteiner Anstalt, Directors Schwenk, in das Programm auf-

genommen wurde, hinterließ einen tiefen Eindruck. In liebenswürdiger Weise ließen Musikdirektor Rosenmeyer aus Frankfurt und dessen Tochter Fräulein Nils Rosenmeyer ihre Kunst in den Dienst der guten Sache stellen. Ein jeder Effekthaserei abholdes Spiel ist ihnen eigen, und selbst in der Violinsonate D-Dur von Handel, die Herr Rosenmeyer spielte, als auch in den Darbietungen für zwei Violinen von J. S. Bach und Gubaidoff gefallten sich zu künstlerischem Empfinden laubende Technik. Die gute Musik der prächtigen Idsteiner Kirche trug wesentlich zur Erhebung des Gemütes bei. Je zwei Soli boten die Vereinsmitglieder Herren Heini Weber und Georg Wesper. Letzterer sang von Mendelssohn „So ich mich von ganzem Herzen suchst“ und von J. S. Bach „Bist du bei mir“. Herr Wesper verfügte über vorzügliche Stimmkraft. Herr Weber bot mit wohlgeschultem Bariton das „Requiem“ von Hilbach und des Händels „Herr, den ich tief im Herzen trage“. Der Dirigent des Vereins begleitete auf der schönen Orgel die Solisten und gab in der Eingangsnummer des Programms, der Toccata und Fuge in D-Moll von J. S. Bach einen Beweis hervorragenden Könnens. Die Kirche war sehr gut besucht, und so dürfte der Verein die Freude haben, neben dem idealen Erfolge auch einen realen Erfolg verzeichnen zu können.

### „Mein Mann, mein Mann!“

— **Küdesheim, 8. September.** In nicht geringer Aufregung verheißt heute Abend die Passagiere des um 7 Uhr 25 Min. von hier nach Wiesbaden fahrenden Personenzuges. Als der Zug etwa 200 Meter von dem Bahnhof abgefahren war, stand er plötzlich still. Alles sah aus den Abteilen heraus und auf der angrenzenden Straße sammelten sich Menschenmassen. Da ging eine Abteiler auf und eine junge Frau sprang heraus unter Beinen und Beihängen: „Mein Mann, mein Mann!“ Bei ihr Mann anscheinend nicht mehr mitgekommen war, hatte sie kurzerhand die Notbremse gezogen. Das Bahnpersonal hatte Mühe, die Frau wieder in ihr Abteil zu bringen. Inzwischen forschte man nach dem Mann, und siehe, in einem anderen Abteil sah der „Vermittler“ und schamlos eine Pipette. Das Ehepaar war auf dem Küdesheimer Bahnhof kurz vor Abfahrt des Zuges angekommen. Während nun der Mann die Bahrtüren öffnete, sprang die Frau schon in den Zug; der Mann kam dann nach und sprang in ein anderes Abteil des im Neben befindlichen Zuges. 15 M. Geldstrafe kostete das unnütze Ziehen der Notbremse. „Teuere“ Gattin!

— **H. Falkenstein i. L., 8. September.** Der Direktor des Offiziers-Gemeinschafts, Oberstabsarzt Dr. Krebs, legt am 1. Oktober sein Amt nieder und schreibt damit zugleich aus dem Militärdienst. Er übernimmt die Leitung der Landesversicherungsanstalt.

— **Unter h. Limburg, 8. September.** Durch ein anonymes Schreiben erhielt die Stadtverwaltung in Limburg Kenntnis davon, daß die einzige Tochter eines wohlhabenden Landwirts in Limburg geboren und das Kind wahrscheinlich getötet habe. Wo die kleine Leiche hingekommen ist, wurde bis jetzt nicht bekannt. Die Untersuchung ist noch nicht beendet. Die Leiche befindet sich nach Stellung einer hohen Kaution noch auf freiem Fuße.

— **1. Herbst, 8. September.** Am 20. Oktober d. J. beginnt am theologischen Predigerseminar die Aufnahmeprüfung. Aus dem vorigen Semester werden noch sechs Kandidaten an dem Unterricht des Wintersemesters teilnehmen.

### Aus der Umgebung.

— **H. Senau, 8. September.** Hier eingegangenen Nachrichten zufolge wird König Konstantin von Griechenland vom 15. bis 17. September den Schlußmanövern des 18. Armee-Korps beizuwohnen.

— **X. Marburg, 8. September.** Landtagsabgeordneter Prof. Dr. Wredt hatte heute Verhandlungen wegen Verlegung des Bauarbeiterkreises eingeleitet. Während die Arbeiter Entlohnungen zeigten, lehnten die Unternehmer rundweg ab. Der Bauarbeiterstreik, der jetzt schon 2½ Monate dauert, dürfte nunmehr überhaupt nicht in dieser Saison zu Ende geführt werden.

— **Ms. Kassel, 8. September.** Der als Oberbürgermeister nach Charlottenburg gehende Dr. Scholz von hier wird uns bereits Ende dieses Monats verlassen. Die Vorname der Wahl eines neuen Oberbürgermeisters von Kassel ist auf nächsten Freitag, den 12. September, anberaumt. Zweifelloß wird Stadtdirektor Dr. Koch in Bremerhaven gewählt.

## Sport.

— **sr. Trainer J. Gylund.** Trainer Gylund ist am Montagmorgen in Hoppegarten an den Folgen von Herzkrämpfen im Alter von einigen 50 Jahren gestorben. Gylund kam im vorigen Frühjahr aus Amerika nach Deutschland und übernahm als Nachfolger seines gleichfalls in Deutschland verstorbenen Landmanns Mac Cormick den umfangreichen Posten des Reichsmeisters. In Deutschland erwies er sich gleichfalls als ein Meister in seinem Fache, denn er erzielte mit den Pferden des Reichsmeisters S. A. v. Oppenheim im Vorjahre, ganz besonders aber in dieser Saison außerordentliche Leistungen und hat die Vertreter seines Stalles zu einem Siegeszuge geführt, wie sie die Oppenheim'schen Farben seit ihrer Gründung noch nicht erlebt haben.

— **Segelregatta in Hmuiden.** Bei dem Rennen der Yachten der A-Klasse um den Becher der Königin gewann die hiesige Yacht „Meteor“. Die Yacht „Germania“ von Dr. Krupp von Bohlen und Dalwig gab das Rennen unter Protest auf. Die Zeit des „Meteor“ ist 3:31:48. Die „Germania“ setzte nach der ersten Runde falsche Ausleger, so daß das Segel rief. Der Protest ist zurückgenommen worden. Das Rennen der 19-Meter-Klasse zeitigte einen spannenden Kampf, in dem „Wendula“ in der Zeit 3:56:14 vor „Mariquita“ mit 3:58:30 Segelzeit gewann. In der 15-Meter-Klasse ging „Sophie Elisabeth“ in 4:28:20 allein über die Bahn, da der englische Yachter „Paula 9“ nicht erschienen war. Das Rennen der Hiesjachten gewann „Bloodhound“ mit 4:28:53. „Garina“ erschien nicht am Start.

— **Die holländische Segelregatta.** Im Rennen der 19-Meter-Klasse gewann „Mariquita“ die erste Runde, „Wendula“ erreichte den Endpunkt in 4 Stunden 23 Minuten, „Mariquita“ in ungefähr 4 Stunden 26 Minuten. Die Zeiten für die Weisfahrten der Yachten sind folgende: „Germania“ 3 Stunden 52 Minuten 52 Sekunden; „Meteor“ 3 Stunden 59 Minuten 19 Sekunden; „Mariquita“ 4 Stunden 24 Minuten 54 Sekunden. Fünftgängerklasse: „Sophie Elisabeth“ 4 Stunden 45 Minuten 33 Sekunden.

— **Das 24-Stundenrennen um den Vol d'Ar.** Das am Sonntag in Paris ausgefahren wurde, gewann zum achtenmal Leon Georget, der 910 Kilometer zurücklegte. Ihm folgten Godivier und A. Vanderjuyft.

## Vermischtes.

— **Großfeuer in einem Gartengarten.** Gestern wurden in dem Gartengarten Wilmann durch eine Feuersbrunst sieben Gehäse eingeeäschert.

— **Ein entsetzlicher Unglücksfall.** Bernigerode am Harz, 8. September. Als der Ingenieur Heinrich Kert von hier mit seinem Automobil von einem Ausflug zurückkehrte

In Stille gerien und die Weichensteile zuo Arbeit sein fortgeschritten. zehn Arbeiter, die in den angrenzenden Räumen beschäftigt waren, erlitten durch die umherfliegenden Trümmer Verletzungen. Auch Passanten, die von der Explosionsstelle weit entfernt waren, sind durch Schenkeile und Steine verletzt worden. Die Polizei hat sofort eine genaue Untersuchung eingeleitet.

## Banken und Börse.

| Woche - Ausweis vom 6. September. |  | 1913        | gegen die Vorwoche |
|-----------------------------------|--|-------------|--------------------|
| Aktiva (in Mk. 1000).             |  |             |                    |
| Metall-Bestand . . . . .          |  | 1 402 807 + | 1 339              |
| darunter Gold . . . . .           |  | 1 131 303 + | 9 836              |
| Reichs-Kassen-Scheine . . . . .   |  | 45 899 +    | 13 843             |
| Noten anderer Banken . . . . .    |  | 20 198 +    | 12 806             |
| Wechselbestand . . . . .          |  | 919 809 —   | 54 850             |
| Lombard-Darlehen . . . . .        |  | 68 515 —    | 13 677             |
| Effekten-Bestand . . . . .        |  | 69 255 +    | 13 988             |
| Sonstige Aktiva . . . . .         |  | 254 769 —   | 8 926              |
| Passiva (in Mk. 1000)             |  |             |                    |

— **Berliner Börse.** Berlin, 9. September. (Drahtbericht.) Bei eigentlich fester Grundstimmung fehlte es dem Verkehr an jeder Anregung. Im Anschluß New York, wo die Entscheidung über die Tarifpression heute fallen wird, hielt sich die Spekulation sehr zurück. Der Privatsdiskont war wieder recht hoch, doch wird die Geldmarktslage nicht ungünstig beurteilt. Auf dem Monan- und Elektromarkte war der Verkehr beschränkt. Kanada auf New York gedrückt. Gegen Schluß der ersten Börsenstunde bröckelten die Kurse allgemein etwas ab, stärker jedoch nur in Hansa-Aktien, die anfänglich mit Hapag und Lloyd lebhafter umgesetzt waren. Tagesliches Geld 3½ Proz. Privatsdiskont 5½ bis 5¾ Proz.

Neue Anregungen lagen für die Spekulation schon nicht vor. Der Konflikt zwischen China und Japan wurde weniger beachtet, da China zur Genugtuung bereit ist. Der Ausweis der Reichsbank zeigte eine wesentliche Besserung und befruchtete allgemein. Am Bankenmarkt waren die Umsätze bescheiden, vereinzelt waren mäßige Kursbesserungen zu verzeichnen. Transportwerte wiesen mit wenig Ausnahmen nur geringfügige Veränderungen auf. Von Schiffsakts Lloyd fest. Elektrowerte traten in den Hintergrund. Der Rentenmarkt war im allgemeinen sehr ruhig disponiert. Etwas Nachfrage bestand für Sprox. Reichsanleihe. Balkanwerte still. Japan und Chinesen ziemlich gut behauptet. Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung ruhig. Das Geschäft auf diesem Gebiete war ruhig. Mangels Anregung blieb auch in weiteren Verläufe der Verkehr still. Die Spekulation verhielt sich reserviert. Privatkont 5 1/2 Proz.

w. Schiffsbestellungen des Norddeutschen Lloyd, Bremen.  
8. September. Der Nordd. Lloyd bestellte je einen Frachtdampfer von 12 000 Tonnen bei dem Bremer Vulkan in Vegesack und bei der Flensburger Schiffsbaugesellschaft.

— Aus dem Bericht der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden Mannheim, 8. September. Preise per 100 kg. Weizen 20.50 bis 20.75 M., Roggen, neu, 16.75 bis 17.25 M., Gerstebadische, 17 bis 18 M., Hafer 16.75 bis 17.50 M., Raps, neuer 31.50 M., La Plata 15.50. — Mainz, 5. September. Weizen 19.75 bis 20.50 M., Roggen 16.50 bis 16.75 M., Gerste 16.50 bis 16.75 M., Hafer 17.50 bis 19.25 M. — Diez, 5. September. Preise per 100 kg. Weizen 21 M., Roggen, neu, 16.67 M., Gerste 18.92 M., Hafer, alt, 17 bis 18 M., neu 15.60 M.

— Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M. vom 9. Sept. Man notierte: Heu per 50 Kilo 2.50 bis 2.80 M. Geschäft mittelmäßig. Die Zufuhren waren aus den Kreisen Oberhannu, Hannu und Dieburg.

## Barifer Arger.

O Paris, 9. September. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Fast alle Morgenblätter besprechen ausführlich die zwischen dem griechischen König und dem deutschen Kaiser gewechselten Ansprachen. Bekanntlich weilt in Athen auch eine französische Militärmission, um dort die griechische Armee zu reorganisieren. Der „Matin“ sagt nun es wäre interessant zu wissen, ob der König von Griechenland bei seinem Pariser Besuche, der für den 21. September vorgesehen ist, auch dem Präsidenten Poincaré sagen werde, daß die griechische Armee ihr Siege den bewährten Prinzipien der preussischen Taktik verdanke.

Urban als Zirkusvortragskünstler.  
# New York, 9. September. (Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblatts“.) Staatssekretär Urban hat aus Anlaß der Vorlesungen in einem Wanderzirkus erklärt, daß der Präsident Wilson sein Verhalten vollkommen billige. Er halte diese Vorträge auch nur unter diesen etwas eigenartigen Umständen weil auf diese Weise das Publikum am besten gefesselt würde. Er spreche nur über erzieherische Probleme und keineswegs in gewinnflüchtiger Absicht.

Nach einer Verlautbarung der Ständigen Ausstellungs-Kommission.

Berlin, 9. September. Die Ständige Ausstellungskommission für die deutsche Industrie gibt bekannt: Die Hamburg-Amerika-Linie verbreitete unsere Zuschrift vom 23. August und ihr Schreiben vom 6. September, doch wir lehtere beantworteten und ohne unsere Zustimmung bezog ein Missverständnis mit uns. Dieses Schreiben verläßt zudem den Boden sachlicher Kritik. Da wir die Fortsetzung der öffentlichen Behandlung dieser Angelegenheit als nicht in deutschen Interesse liegend erachten, sehen wir im Hinblick auf die erfolgte Feststellung unseres Standpunktes in der Verlautbarung vom 6. September von jeder weiteren öffentlichen Erörterung unsererseits ab.

Die Rechtsbeistände der türkischen Friedensdelegierten.  
Konstantinopel, 9. September. Der Generaldirektor der  
politischen Angelegenheiten Salih-Bei, der Rechtsbeistand  
Ferid-Bei und der Chef des Kabinetts des Ministers  
des Aushern Edhem-Bei wurden zu Rechtsbeiständen der  
türkischen Friedensdelegierten ernannt.

△ Brüssel, 9. September. (Eigener Bericht des „Wiener Tagblattes“.) In Belgien beginnt eine rage Agitation

Noch ein tödlicher Fliegerabsturz.

\* Berlin, 9. September. Heute früh ereignete sich an dem Flugplatz Johannisthal ein schwerer Fliegerabsturz. Der Hoffer-Flieger Dr. Ringer war morgens mit einem Hoffer-Eindecker aufgestiegen, um sich um die Prämie der Nationalflugpende zu bewerben. Plötzlich stürzte das Flugzeug an 200 Meter Höhe ab und wurde total zertrümmert. Es lag außerhalb des Flugplatzes. Dr. Ringer war sofort todt.

Bei einem Spaziergange über die Grenze verhaftet.  
Rattowitz, 9. September. Die „Rattowitzer Zig.“ meldet aus Königsbütte: Als am 7. September der Magistatsassessor Reich mit seiner Gattin im Diemo-Bart bei Raurachitz spazieren ging, überschritten sie aus Unachtsamkeit die Grenze wurden von Grenzlosaten verhaftet und nach Bendzen verbracht. Der Bürgermeister Stiele und der Polizeinspektors Steinfeld fuhrten nach Bendzen, um ihre Freilassung zu erwirken.

Die Muttat in Rühlhausen.  
wb. Baihingen a. d. Ens, 3. September. Gestern wurde die Untersuchung der Mordthaten in Rühlhausen durch das Amtsgericht abgeschlossen, nachdem festgestellt, daß alle Verletzte nunmehr außer Lebensgefahr sind. Die Alten gehen jetzt a. die Staatsanwaltschaft in Heilbronn. Im Laufe des gestrigen Vormittags fand noch eine Vernehmung des Wassenmörder Wagner statt. Als ihm durch den Oberamtsrichter die Mittheilung gemacht wurde, daß heute die Verurtheilung seiner Frau und seiner vier Kinder stattfinden, gab er seine Antwort unter einer Miene absoluter Gleichgültigkeit zur Schau.

wh. Bad Salzbrunn, 9. September. Der Kaiser bega  
 sich um 6½ Uhr ins Manövergelände.

Deutsche Seewarte Hamburg.

10. September, 8 Uhr vormittags.

| Beob-<br>achtungs-<br>Station. | Barom. | Wind-<br>richtung<br>u. Stärke | Wetter | Therm.<br>Cels. | Beob-<br>achtungs-<br>Station. | Barom. | Wind-<br>richtung<br>u. Stärke | Wetter    | Therm.<br>Cels. |
|--------------------------------|--------|--------------------------------|--------|-----------------|--------------------------------|--------|--------------------------------|-----------|-----------------|
| dorkum ...                     | 764,4  | SW 2                           | heiter | +15             | Solby ...                      | 768,8  | W 1                            | wolkig    | +16             |
| Hamburg ...                    | 761,8  | SW 2                           | wolkig | +12             | Aberdeen ...                   | 767,2  |                                | >         | +0              |
| Swinemünde                     | 765,8  | SW 3                           | >      | +15             | Paris ...                      |        |                                | >         |                 |
| Nemø ...                       | 765,8  | WEW 4                          | >      | +16             | Vinsingen ...                  | 766,8  | NEW 2                          | halbbest. | +15             |
| Aachen ...                     | 768,4  |                                | heiter | +11             | Stettin ...                    | 761,0  | W 2                            | heiter    | +9              |
| Hannover ...                   | 764,0  | S 5                            | wolkig | +11             | Skagen ...                     | 764,0  | W 2                            | Regen     | +14             |
| Berlin ...                     | 765,9  | SO 1                           | >      | +12             | Kopenhagen ...                 | 764,0  | W 5W 1                         | Dunst     | +14             |
| Dresden ...                    | 765,9  | NO 2                           | >      | +13             | Stockholm ...                  | 760,0  | W 5W 2                         | bedeckt   | +11             |
| Breslau ...                    | 767,5  | NO 2                           | >      | +15             | Isaraburg ...                  | 766,2  | SW 4                           | >         | +11             |
| Frankfurt a. M.                | 765,4  | NO 3                           | heiter | +11             | Petersburg ...                 | 760,7  | WSW 1                          | >         | +11             |
| Karlsruhe, R.                  | 765,4  | NO 3                           | wolkig | +13             | Warschau ...                   | 768,8  | N 1                            | wolkig    | +8              |
| München ...                    | 766,1  | NO 2                           | >      | +12             | Wien ...                       | 762,7  | EO 1                           | >         | +12             |
| Zugspitze ...                  | 753,0  | W 5                            | heiter | +11             | Rom ...                        | 768,8  | N 3                            | wolkig    | +17             |
| Valencia ...                   | 769,3  | SW 1                           | wolkig | +9              | Florenz ...                    | 769,0  |                                | bedeckt   | +8              |
|                                |        |                                | Regen  | +16             | Seydlitzfj. ...                | 765,1  | WEW 2                          | halbbest. | +10             |

### Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nasa-Vereins für Naturkunde.

| 8. September.                         | 7 Uhr<br>morgens.           | 2 Uhr<br>Nacht. | 9 Uhr<br>Abends. | Mittel. |
|---------------------------------------|-----------------------------|-----------------|------------------|---------|
| Barometer auf 0° und Normalschwere    | 757.4                       | 756.7           | 756.5            | 756.9   |
| Barometer auf dem Meerespiegel        | 767.5                       | 765.7           | 765.9            | 767.7   |
| Thermometer (Celcius) . . . . .       | 14.0                        | 20.5            | 32.9             | 22.5    |
| Dunstspannung (mm) . . . . .          | 8.6                         | 25              | 31               | 9.1     |
| Relative Feuchtigkeith (mm) . . . . . | 75                          | 54              | 83               | 70.0    |
| Wind-Richtung und -Stärke             | NO 2                        | NO 2            | NO 1             | —       |
| Niederschlagshöhe (mm) . . . . .      | —                           | —               | —                | —       |
| Wöchige Temperatur (Celcius) 76.8.    | Niedrigste Temperatur 12.3. |                 |                  |         |

Höchste Temperatur (Celcius) 29,5 Niedrigste Temperatur 12,5

**Wettervoraussage für Mittwoch, 10. September,**  
von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.  
Trübe, meist trocken, kühl, wechselnder Wind.

### Wasserstand des Rheins

am 9. September:

|           |               |              |                        |
|-----------|---------------|--------------|------------------------|
| Biebrich. | Pegel: 2,09 m | gegen 2,04 m | am gestrigen Vormittag |
| Caub.     | " 2,42 m      | " 2,34 m     | " " "                  |
| Mainz.    | " 1,96 m      | " 1,88 m     | " " "                  |

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Electronics W. Dearborn.

Verantwortlich für den schiedlichen Teil H. Deegenborn; für den ersten Teil: H. v. Rauenborn; für den zweiten Teil: T. Köhler; für den dritten Teil: H. v. Rauenborn; für den vierten Teil: T. Köhler; für den fünften Teil: H. v. Rauenborn; für den sechsten Teil: T. Köhler; für den siebten Teil: H. v. Rauenborn; für den achten Teil: T. Köhler; für den neunten Teil: H. v. Rauenborn; für den zehnten Teil: T. Köhler; für den elften Teil: H. v. Rauenborn; für den zwölften Teil: T. Köhler; für den dreizehnten Teil: H. v. Rauenborn; für den vierzehnten Teil: T. Köhler; für den fünfzehnten Teil: H. v. Rauenborn; für den sechzehnten Teil: T. Köhler; für den siebenzehnten Teil: H. v. Rauenborn; für den achtzehnten Teil: T. Köhler; für den neunzehnten Teil: H. v. Rauenborn; für den zwanzigsten Teil: T. Köhler; für den einundzwanzigsten Teil: H. v. Rauenborn; für den zweiundzwanzigsten Teil: T. Köhler; für den dreiundzwanzigsten Teil: H. v. Rauenborn; für den vierundzwanzigsten Teil: T. Köhler; für den fünfundzwanzigsten Teil: H. v. Rauenborn; für den sechsundzwanzigsten Teil: T. Köhler; für den siebenundzwanzigsten Teil: H. v. Rauenborn; für den achtundzwanzigsten Teil: T. Köhler; für den neunundzwanzigsten Teil: H. v. Rauenborn; für den hundertsten Teil: T. Köhler.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung  
von 10 bis 11 Uhr

Eigene Drahtberichte des Wiesbadener Tagblatts

|                             |      |
|-----------------------------|------|
| 1 fl. holl.                 | 1,70 |
| 1 alter Gold-Rubel          | 3,20 |
| 1 Rubel, alter Kredit-Rubel | 2,16 |
| 1 Peso                      | 4,—  |
| 1 Dollar                    | 4,20 |
| 7 R. süddeutsche Würg.      | 12,— |
| 1 M. R.                     |      |

10

|                                  |                           |       |
|----------------------------------|---------------------------|-------|
| 3 1/2                            | Rh. Westf. S. 2, 4 u. 6   | 83.75 |
| 4                                | Sädd. B.-C. 31/22, 34     | 87.20 |
| 3 1/2                            | do. hies. ink. S. 5       | 85.   |
| 4                                | do. Westf. Bod. Köln S. 7 | 82.30 |
| 3 1/2                            | do. S. 8                  | 82.70 |
| 3 1/2                            | do. S. 9                  | 84.50 |
| 4                                | Württ. H.-B. Em. b. 92    | 85.   |
| 3 1/2                            | do. » 93                  | 85.50 |
| 4                                | Württ. Kredit. nk. 20     | 86.90 |
| 3 1/2                            | do. » 21                  | 86.   |
| 4                                | Württ. Vereiab. » 23      | 86.   |
| 3 1/2                            | do. » 15                  | 86.50 |
| Staatlich od. provincial-garant. |                           |       |
| 4                                | Id. Hess.-H. nk. 1013     | 86.60 |

|     |     |                              |       |
|-----|-----|------------------------------|-------|
| 3/4 | do. | Crie 1, 2, 5-8               | 84.20 |
| 4/4 | do. | L., K(Cass), S. 22, uk. 1914 | 86.75 |
| 4/4 | do. | S. 23 + 1910                 | 97.   |
| 3/4 | do. | S. 24, uk. 1921              | 97.   |
| 3/4 | do. | S. 25 + 1922                 | 97.30 |
| 3/4 | do. | S. 21 + 1917                 | 90.50 |
| 4/4 | do. | Nash L., V., V., W. 15       | 99.   |
| 4/4 | do. | Lit. Z, uk. 20               | 99.   |
| 3/4 | do. | Lit. U, uk. 20               | 90.   |
| 3/4 | do. | Lit. J                       | 91.50 |
| 3/4 | do. | F., O., H., K., L.           | 91.50 |
| 3/4 | do. | M., N., P., Q                | 91.50 |
| 3/4 | do. | Lit. R, S.                   | 91.50 |
| 3/4 | do. | Lit. T                       | 91.50 |
| 3/4 | do. | Lit. O.                      | 88.   |

| Diverse Obligationen.        |        |
|------------------------------|--------|
| Zt.                          | In %.  |
| 4. . Aschaffb. Bantp. Hyp. A | 94.50  |
| 4. . Bank für industr. U.    | 101.00 |

|       |                           |   |        |
|-------|---------------------------|---|--------|
| 4 1/2 | Baderus Eisenwerk         | • | 98.50  |
| 4 1/2 | Cementw. Heidelberg       | • | 98.50  |
| 4 1/2 | Chem. Bad. Anil.          | • | 101.20 |
| 4 1/2 | do. Blei- u. Zink. Braub. | • | 97.50  |
| 4 1/2 | do. Griethelm El.         | • | 100.   |
| 4 1/2 | do. Farb- u. Höchst       | • | 97.    |
| 4 1/2 | do. Ind. Mannh.           | • | —      |

|      |                           |       |
|------|---------------------------|-------|
| 41/2 | do. Hiltl & Co. H.        | 93.50 |
| 41/2 | Deutsch-Luxemb. uk.15     | 90.40 |
| 4.   | Esb.-B. Frankf. a. M.     | 93.80 |
| 31/2 | do.                       | 93.50 |
| 4.   | Eisenb.-Renten-Ek.        | —     |
| 41/2 | do.                       | 92.60 |
| 4.   | Elektr. Allg. Ges., S. VI | 92.60 |
| 41/2 | do. S. VII                | 99.50 |
| 5.   | do. Disch. Ueberseez.     | 108.  |
| 41/2 | do. Ges. Lahmeyer         | 96.   |
| 4.   | do.                       | 90.   |
| 41/2 | do. Rheingau uk. 17       | 96.   |
| 41/2 | do. Schuckert v. 00       | 97.50 |
| 4.   | do.                       | 96.   |
| 41/2 | do. Rhein. uk. 15/17      | 97.   |
| 41/2 | do. Betr. A.-G. Siem.     | 99.40 |
| 41/2 | do. Soem. u. Halske       | —     |
| 4.   | do. uk. 20                | —     |
| 41/2 | do. Voigt u. Haefel, Fkf. | 100.  |
| 4.   | Frankfurter Hof Hpt.      | 97.   |
| 41/2 | Hôtel Nassau, Wiesn.      | 93.   |
| 41/2 | Mannh. Lagerb.-Ges.       | 96.   |
| 4.   | Messing-Ges., Frankf.     | 98.50 |
| 41/2 | Mitteleurop. Bank         | —     |

|       |     |                 |   |       |
|-------|-----|-----------------|---|-------|
| 4 1/2 | do. | Schuckert v. 00 | • | 97.50 |
| 4     | do. |                 | • | 96.   |

| Verzinsl. Lose.        |                            | In %.          |
|------------------------|----------------------------|----------------|
| 4 1/2.                 | Badische Prämien Thlr.     | 180.50         |
| 5.                     | Donau-Regulierung fl. 1/2. | 159.           |
| 3 1/2.                 | Goth. Pr.-Pfdbr. 1 Thlr.   | 115.           |
| 3.                     | Hamburger von 1866 *       | —              |
| 3.                     | Holl. Kom. v. 1871 h.fl.   | 112.45         |
| 3 1/2.                 | Köln-Mündener Thlr.        | 135.30         |
| 3.                     | Madrid, abgest. *          | 73.50          |
| 3.                     | Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.  | 136.36         |
| 4.                     | Oesterreich. v. 1860 5 fl. | 161.           |
| 3.                     | Oldenburger Thlr.          | 125.10         |
| 5.                     | Russ. v. 1864 s. Kr. Rbl.  | —              |
| 5.                     | „ v. 1865 s. Kr. „         | —              |
| 2 1/2.                 | Stuhlweisb.R.-Gr. 6 fl.    | —              |
| <hr/>                  |                            |                |
| Unverzinsliche Lose.   |                            |                |
| Zi                     | Per St. in Mk.             |                |
| Augsburger             | fl. 7                      | 34.40          |
| Naumburger             | Thlr. 30                   | 196.50         |
| Malländer              | Le 45                      | —              |
| „                      | Le 10                      | 39.40          |
| Meiningen              | s. fl. 7                   | 34.80          |
| Oesterr. v. 1864       | 5 fl. 100                  | 545.           |
| do. „ Cr. v. 58        | 6 fl. 100                  | 505.           |
| Türkische              | Fr. 400                    | 166.80         |
| Ung. Staatl.           | 6 fl. 100                  | 385.           |
| Venetsianer            | Le 20                      | 60.50          |
| <hr/>                  |                            |                |
| Geldsorten.            |                            | Brief.   Geld. |
| Engl. Sovereign p. St. | 20.42                      | 20.38          |
| 20 Francs-St. *        | 16.10                      | 16.15          |
| Oesterr. fl. 8 St. *   | —                          | —              |
| do. Kr. 20 St. *       | —                          | —              |
| Gold-Dollars p. Doll.  | —                          | 4.19           |
| Russ. Imp. p. St.      | —                          | 218.           |
| Gold al marco p. Ko.   | 28.                        | 27.            |

|                        |        |        |
|------------------------|--------|--------|
| Kauf. Schlegel, *      | 28.    | —      |
| Hochhalt. Silber *     | 83.50  | 81.50  |
| Amerikanische Noten    | —      | 41 1/2 |
| (Doit. 5—1000) p. D.   | 80.50  | 80.40  |
| Engl. Noten p. 100 R.  | 20.46  | 20.42  |
| Fr. p. 100 Fr.         | 80.95  | 80.85  |
| foli. p. 100 fl.       | 168.80 | 168.50 |
| 100 L.                 | 79.95  | 79.85  |
| Dest.-Ung. p. 100 Kr.  | 84.75  | 84.65  |
| Ess. Gr. p. 100 R.     | —      | —      |
| (1 u. 3 R.) p. 100 R.  | —      | —      |
| Schweiz. N. p. 100 Fr. | 80.85  | 80.85  |

| In Mark                   |              |
|---------------------------|--------------|
| Paris . . . Fr. 100       | 80.80 4 1/2% |
| Schweiz . . . Fr. 100     | 80.61 4%     |
| St. Petersburg. S. R. 100 | 81.35 6%     |
| Triest . . . Kr. 100      | — 6%         |
| Wien . . . Kr. 100        | — 6%         |

## er Börse.

8. September:

|                             |       |
|-----------------------------|-------|
| Chartered . . . . .         | 1.11  |
| De Beers deferred . . . . . | 20.86 |
| East Rand . . . . .         | 2.34  |
| Geduld . . . . .            | 1.06  |
| Goerz . . . . .             | 0.56  |
| Goldfields . . . . .        | 2.56  |
| Jagersfontein . . . . .     | 0.50  |
| Modderfontein . . . . .     | 11.38 |
| Premiers . . . . .          | 11.20 |
| Rand Mines . . . . .        | 6.13  |

### Fonds.

|                                  |        |
|----------------------------------|--------|
| 5 Argentinier von 1870 . . . . . | 102.50 |
| 4 do. von 1897/1900 . . . . .    | 101.51 |
| Argent. Navigator . . . . .      | 21.    |
| do. preferred . . . . .          | 27.    |
| 4 Brasilianer von 1899 . . . . . | 82.50  |
| 3/4 Buenos Aires . . . . .       | 66.50  |

|                        |        |
|------------------------|--------|
| China von 1899         | 101.50 |
| do. von 1898           | 83.    |
| Deutsch. Reichsanleihe | 74.    |
| Engl. Konsols          | 73.45  |
| Griech. Mon.           | 61.    |
| Japaner von 1895       | 84.75  |
| do.                    | II     |
| Ind. Rupees Anl.       | 62.25  |
|                        | 63.25  |

## Germania Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden

Wir bringen hiermit ergebenst zur Kenntnis, dass seit Juli d. J. neben unserem anerkannt vorzüglichen hellen und dunklen Lagerbiere, auch ein Spezial-Bier unter der Marke „Germania-Pilsener“ zum Ausstosse gelangt. — Unser „Germania-Pilsener“ ist aus bestem Böhmischem Malze u. allerfeinstem Saazer Hopfen hergestellt, also aus Rohmaterialien, die den Pilsener Brauereien ebenfalls nicht besser und nicht feiner zur Verfügung stehen. Wir geben uns deshalb gerne der Erwartung hin, mit diesem Spezialbier dem verehrlichen Publikum und namentlich unseren Freunden u. Gönnern einen vollwertigen Ersatz für das echte Pilsener Bier zu bieten.

### „Germania-Pilsener“

gelangt in den folgenden Lokalen zum Aussdiank:

Badhaus-Restaurant Th. Schleim Wwe., Am Kaiser-Friedrich-Bad 6.  
Hotel-Restaurant „Epple“, A. Epple, Körnerstrasse 7.  
Badhaus und Hotel-Restaurant „Europäischer Hof“, Langgasse 34.  
Abends von 6 Uhr ab direkt vom Fass.  
Hotel „Zum Neuen Adler“, Leonhard Vöth, Goethestrasse 16.  
Restaurant „Gambrinus“, Heinrich Jahn, Marktstrasse 20.  
Restaurant Wies (Hans Frings), Rheinstrasse 63.  
Restaurant Goebel, Inh. Hch. Holtmann, Friedrichstrasse 31.

Jos. Decker, Café Orient.  
Franz Daniel Wwe., „Zur Waldlust“, Platten-Strasse 73.  
Restaurant „Wartburg“ (Karl Dauer), Schwalbacher Strasse 51.  
Restaurant „Turnverein“ (L. Rosmanith), Hellmundstrasse 25.  
Restaurant „Babarossa“ (Fritz Born), Rheingauer Strasse 9.  
„Zum Kaiser Wilhelm“ (Jakob Fürst), Hellmundstrasse 54.  
„Zur Quelle“ (V. A. Kesselring), Mainzer Strasse 99.  
Adolf Brech, Bahnhofstrasse 20.

Ausserdem ist unser helles und dunkles Lagerbier und unser „Germania-Pilsener“ in Flaschen-(Original-Brauhaus-Füllung) in den meisten Flaschenbierhandlungen, sowie in allen unseren Bierlokalen, als auch in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen (Spezerei-, Viktualien- und sonstigen einschlägigen Geschäften) erhältlich.

Hochachtend

Die Direktion.

### Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meiner hiesigen Filiale **Webergasse 16** unterstelle ich von heutigem Tage ab mein grosses Lager **erstklassiger moderner Lederwaren**, sowie eine reiche Auswahl nur **gangbarer und moderner Bijouterien** einem

### Total-Ausverkauf.

Sämtliche Waren werden zu **ausserordentlich billigen Preisen** abgegeben.

**A. Voigt,**  
Webergasse 16.

Bitte Schaufenster und Preise zu beachten!

Nur im 1. Stod.  
**2000** Paar Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder, gute Passform verb. bill. verl. Marktstr. 25, im 1. Stod.  
Grosse, frische  
**Bruch Eier**  
per Stüd 5—6 Pf.  
Butter- u. Eier-Großhandlung **D. Grünberg,**  
Rauergasse 17.

**Böfungs**  
**Bauernbrot**  
mit echt zu haben  
**58 Kirchgasse 58.**  
Versand nach jedem Stadtteil.

**Bohnenschneider,**  
1a Fabrikat, innen und außen emailliert, 1398  
5 6 7 8 9 Messer  
140, 175, 195, 295, 325 Pf.

**Nietschmann N.,** Ecke Kirchgasse und Friedrichstr.

**Matraken**  
jeglicher Art, gut und billig  
**Gustav Mollath,**  
46 Friedrichstrasse 46.



### MÖBEL

Kompl. Einrichtungen  
Einzelne Möbel,  
Teppiche, Betten usw.

Herren- u. Damen-  
**Konfektion**  
zu billigen Preisen auf  
**Kredit.**

**S. Buchdahl**  
Wiesbaden,  
4 Bärensstrasse 4



**Fleisch-**  
**maschinen**  
von 3 Mt. an.  
Schleifen,  
Reparatur.  
:: Ersatzteile ::

**Pn. Krämer,**  
Eisenwarenhaus, 26 Langgasse 26.  
Mehrere 100 Paar Stiefel werden  
billig verl. weil zurückgekehrt und  
Einzelpaar. Neugasse 22, 1.

**Ost- u. Westpreußen-**  
**Berein.**

Jeden Mittwochabend 9 Uhr:  
**Gemütl. Beisammensein**  
im Vereinslokal Hotel u. Rest.  
„Gambrinus“, Marktstrasse 22.  
Landolente willkommen!  
Auskunft erteilt:  
Aug. Herrmann, Saalgasse 5/7,  
Drog. Brosinsky, Bahnhofstr. 12.

**Erbenheim, Gasthof z. Löwen.**

Morgen Mittwoch  
**Mehlsuppe,**  
wogu freundi. einladet  
**Georg Roos Wwe.**  
Sonntag, den 14. Sept., Kirchweih.

**Obstleitern**  
zu h. Peter Teubel, Bilscherstr. 14, 2.

**Achtung! Gepfl. Obst!**

Bide Koch- u. Geler-Mepfel, 10 Pf.  
65, 80, 90 Pf., Einmachbirnen 10 Pf.  
80 Pf., Koch- u. Latweg-Birnen  
10 Pf. 50 Pf., bide Zwetschen, frisch  
vom Baum, 10 Pf. 75, 85 Pf., Ob-  
äpfel u. Pflaue. v. Adlerstr. 55, 8. 1.

**Frisch eingetroffen:**  
**H. Raubaale,**  
„Räucherlachs“,  
Kieler Sprotten, Bücklinge,  
Flundern, Makrelen. 1501  
Delikatessenhaus  
**J. C. Keiper,**  
Tel. 114. Kirchgasse 68.

Einmachbirnen, Ebbirnen, Kochäpfel  
bill. Westendstr. 15, Schuhmacherlad.

Kirchgasse

Kirchgasse

**Spezialhaus für**  
**Bürstenwaren u. Toiletteartikel**  
Eröffnung morgen abend 5 Uhr.  
**M. O. Gruhl,**  
Seifen, Lichte, Parfümerien etc.  
Telephon 2199.  
Kirchgasse

Nr. 25.

## Verlosungsliste.

1913.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Antwerpener 2 1/2% Fr.-Lose v. 1903.
- 2) Badisches 3 1/2% Eisenbahn-Anl. von 1902.
- 3) Brüsseler 2 1/2% Fr.-Lose v. 1902.
- 4) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.
- 5) Frankfurt a. M., 3 1/2% Stadt-Anl.
- 6) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Aktien.
- 7) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4 1/2% Silber-Prior.-Anl. von 1887.
- 8) Marokkanische 5% steuerfreie Staats-Anleihe von 1910.
- 9) Metallurgische Gesellschaft A.-G. i. Frankfurt a. M., 4% Obligationen.
- 10) Oesterreichische Allgem. Boden-Credit-Anstalt, 3 1/2% Prämien-Schuldversch. I. Emission 1890.
- 11) Ottomane steuerfreie 4% Consolidations-Anl. von 1890.
- 12) Russische 4% Gold-Anleihe V. Emission von 1893.
- 13) Sachsen-Gothaische Staats-Schuldversch. von 1911.
- 14) Schweizerische Centralbahn-Gesellschaft, 4% Obl. von 1876.
- 15) Ungarische Hypothekbank, unverzinsliche Prämien-Obl.
- 16) Union, Aktien-Ges. für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie zu Dortmund, 4% Part.-Obl. v. 1893.
- 17) Union, A.-G. für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie zu Dortmund, 4 1/2% Teilschuldversch. von 1908.

## 1) Antwerpener

2 1/2% 100 Fr.-Lose von 1903.

62. Verlosung am 9. August 1913.

Zahlbar am 1. Mai 1914.

## Serien:

1336 2007 3033 3160 5010  
6509 9202 14885 15156 15229  
16773 10928 17345 18882 21442  
35289 29047 29807 30635 31523  
32903 32484 32681 32830 34839  
35686 37703 39071 39609.

## Prämien:

Serie 1336 Nr. 3 19, 2007 4 14,  
3033 12 (2000), 3160 2 18 (2000),  
5010 18, 6509 11 (2000) 17 (2000) 21  
(2000), 9202 24, 15156 25, 15229  
12 (2000), 16773 2 (2000) 8 (2000),  
18882 4 (2000), 17345 12 (2000),  
18882 4 11, 21442 2, 22839 14,  
31623 13 (25000), 32003 1 2 (2000)  
14 21 (5000) 26, 32484 1 (2000),  
32980 10 14 (2000), 34839 8 16 17,  
35096 3 19 (2000), 37703 8 (2000),  
39609 12 (25000) 16 (2000) 21 (2000).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

2) Badisches 3 1/2% Eisenbahn-Anleihen von 1902.  
Die Tilgung per 1. April 1914 ist durch Ankauf erfolgt.

## 3) Brüsseler

2 1/2% 100 Fr.-Lose von 1902.

67. Verlosung am 14. August 1913.

Zahlbar am 1. Juli 1914.

## Serien:

297 565 1961 5258 5886 9400  
11464 13728 17028 17579 19311  
20794 21995 22154 23649 27287  
28810 29670.

## Prämien:

Serie 297 Nr. 14, 565 18 20,  
1961 12 (5000) 17, 9400 19 (10000),  
11464 22 (5000), 13728 6, 17028  
10, 17579 3, 19311 19, 21995 13  
(25000) 22 (100000), 22154 1 5 18,  
23649 6 19, 27287 10 13 19, 28810  
4 12, 29670 4 18.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

4) Congo 100 Fr.-Lose von 1888.  
165. Verlosung am 20. August 1913.  
Zahlbar am 15. April 1914.

## Serien:

086 5572 8337 10700 11854  
14233 14048 17026 21700 22236  
30192 30347 30612 31434 30063  
41045 43503 44532 49100 52297  
53904 54915 59271 59286 59453.

## Prämien:

Serie 5572 Nr. 22 23, 8337 11,  
11854 3 17 22 24, 14233 22 (10000),  
14048 16 18 19, 17026 7 24 (10000),  
22236 16 (2000) 17, 30192 5 (10000),  
30347 7 19, 30612 7 19,  
41045 3, 53904 10, 59453 6 17 18.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 100 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 200 Fr. gezogen.

5) Frankfurt a. M., 3 1/2% Stadt-Anleihen.  
Verlosung am 25. August 1913.

Lit. Q. von 1881. (31. Verlosung).  
Zahlbar am 31. Dezember 1913.

20000 A. 18 97 162 217 229  
186 269 285 289 275 313 378 408 420  
160 451 488 560.

Lit. S. von 1886 (24. Verlosung).

Zahlbar am 1. Dezember 1913.

20000 A. 102 114 134 299 306

378 406 455 478 482 503 511 543 567

569 575 584 588 590 597 571 593 944

957 1000 017 083 234 340 387 398.

20000 A. 1463 479 534 588 756

776 781 855 886 902 929 969 975

2042 114 115 200 284 336 428 429 496

570 571 591 593 788 777 783 879 920

934 3002 042 073 079 138 143 168 289

347 419 440 462 504 510 527 569 584

630 726 827 845 852 855 894.

20000 A. 3947 989 4012 093 101

123 139 173 211 278 295 352 473 583

608 676 750 773 792 796.

20000 A. 4922 948 974 993 5223

235 312 366 379 399 420 469 485 511

628 689 708 773 791 845 852 888.

Lit. T. U. und V.

Die diesjährige Tilgung ist durch Ankauf erfolgt.

6) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, Aktien.

5. Verlosung am 1. Juli 1913.

Zahlbar am 2. Januar 1914.

Ganze Aktien à 1000 Fl. K.-M. 14

103 115 153 178 245 385 461 464 714

1371 449 578 819 2104 222 341 436

697 724 973 3078 158 235 437 467

628 629 725 735 841 849 973 981 4072

084 198 233 237 363 586 606 777 847

919 5167 174 397 417 628 730 931 943

6028 232 312 477 766 993 7536 585

609 622 777 939 909 8109 404 476

498 597 626 717 9020 129 417 467 508

525 639 800 864 919 961 982 10000

083 270 288 322 333 390 560 622 827

849 11023 048 112 165 168 374 397

431 527 541 571 631 660 843 863 868

904 909 910 12102 305 511 638 704

771 846 852 880 937 943 967 13169

330 370 453 601 636 711 734 906

14109 117 338 414 434 478 550 912

970 999 15017 023 128 209 397 405

733 749 779 16317 1564 586 762 875

931 17153 251 657 15180 493 580 765

871 977 19002 009 037 168 398 450

632 690 714 742 20190 320 442 731

813 815 856 916 21127 783 808 855

809 22026 124 321 343 372 403 467

583 654 752 970 23156 404 413 568

598 618 693 704 941 979 2471 190

314 789 824 25131 190 359 684 101

952 994 26042 100 118 408 425 433

472 559 27157 105 198 347 435 488

809 882 23457 758 29377 436 607 701

707 774 775 34072 074 090 190 234

381 414 640 684 755 911 936 994

32025 041 044 125 204 508 699 757

784 824 926 33093 255 396 513 529

548 622 819 927 34079 082 209 261

570 631 641 672 741 768 796 35013

104 117 182 265 278 301 401 464 475

531 906 36336 522 325 378 595 635

668 748 995 37154 196 273 317 365

377 505 566 621 694 858 964 984 977

38056 079 154 380 420 470 681 885

946 966 39080 114 191 350 393 506

646 683 854 41103 317 321 360 486

624 624 779 780 829 830 998 42054

204 232 389 377 609 779 910 43003

022 079 099 286 381 547 767 44050

187 204 230 290 361 516 569 608 740

873 981 45042 080 121 232 239 244

383 387 522 578 614 635 675 678 728

892 918 975 46070 099 180 219 245

409 577 660 829 933 952 47003 196

206 240 388 452 572 617 677 725

801 828 888 910 954 969 997 999

49006 015 115 409 761 49086 311 414

485 527 605 726 743 880 50019 347

465 509 600 748 935 51158 283 303

490 561 576 584 604 742 809 845 858

859 886 52123 368 377 515 883 645

700 774 53148 160 218 433 520 54083

194 249 571 640 715 778 982 35847

926 56106 134 304 346 435 465 536

933 57084 201 282 333 382 638 652

660 842 847 921 931 59488 496 573

813 816 821 980 59433 551 558 60018

223 268 311 353 396 503 594 681 755

087 088 187 273 342 445 545 782 830

881 30037 128 337 681 803 821 838

896 990 31207 504 519 616 646 692

976 32086 224 232 234 263 382 422

717 33196 268 373 386 399 441 454

460 548 650 788 849 34129 238 463

604 630 35001 060 187 214 247 314

336 345 372 551 842 866 906 36052

097 110 119 280 418 459 672 722 725

768 31019 049 095 241 482 672 797

38011 187 329 436 440 449 483 525.

7) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Silber-Prioritäts-Anleihen von 1887.

Vom Staate zur Selbstzahlung übernommen.

27. Verlosung am 1. August 1913.

Zahlbar am 1. November 1913.

Garantirte Anleihe v. 24,440,000 Fl.

Serie 41 43 87 95 112 120 126 161

167 288 288 289 817 848 297 546 549

555 593 653 705 744 762 821 864 906

970 981 1001 011 050 144.

Nicht garantierte Anl. v. 18,820,000 Fl.

Serie 67 94 114 199 276 807 521

325 375 498 517 525 580 619 689 680

698 737 751 762 770 882 880 866 870.

8) Marokkanische 5% steuerfreie Staats-Anleihe von 1910.

6. Verlosung am 1. August 1913.

Zahlbar am 1. Oktober 1913.

19651-669 37791-798 60181-

190 64721-720 74071-080 81811-

820 93921-930 98051-080

114599 800 115681-690 126261-

1270 156101-110 161761-770

166901-910 168281-290 183271-

280 à 500 Fr.

9) Metallurgische Gesellschaft, Aktien-Ges. in Frankfurt a. M., 4% Obligationen.

Jetzt Metallbank und Metallurgische Gesellschaft Aktien-Ges.

Verlosung am 30. Juli 1913.

Zahlbar mit 102% am 2. Januar 1914.

Serie I.

23 30 54 91 98 101 120 133 142

143 148 175 220 250 266 271 297

317 340 356 360 365 395 404 405 407

410 438 447 449 457 459 461 497 502

504 518 523 535 576 593 598 608 611

654 689 695 730 733 736 746 747 757

765 790 801 812 828 844 848 855 867

877 889 891 903 907 914 980 989 996

998 1018 026 039 051 063 064 077

094 117 119 126 185 187 208 225 236

237 263 264 287 307 339 344 352 362

367 398 401 437 460 521 533 535 592

593 599 601 616 643 647 658 683

688 691 693 706 742 743 766 772 803

833 846 850 855 887 921 922 926 927

929 931 946 947 966 969 989 989 106

118 128 148 149 177 185 189 193 199.

Serie II.

3001 024 029 047 051 055 098 100

106 124 132 135 142 170 178 183 199

208 217 224 231 255 270 277 311 318

319 349 351 353 361 372 382 387 392

393 40



# Um allen Hausfrauen

die Vorzüglichkeit des neuen  
**Metallputzmittels**

zu zeigen,  
wird ein

**Neger**

Mittwoch, Donnerstag, Freitag,  
den 10., den 11., den 12.,  
in meinem Schaufenster

**Glanziol** durch **Putzproben** praktisch  
vorführen.

**Glanziol in Metallflaschen**

100 ~ 60 ~ 30 ~ 15 ~ 10 ~

Gratisverteilung von Probeflaschen.

Um sich von dem Wert des Putzmittels zu überzeugen, bitte ich das werthe Publikum, blindgewordene Metallgegenstände aus Gold, Silber, Kupfer, Messing, Nickel etc. mitzubringen, die gratis geputzt werden.

Während dieser Tage **Extra billiger Spezial-Verkauf** sämtlicher

**Hausputzartikel!**

Bürsten, Besen, Parquetbohrer, Teppichkehrmaschinen, Fussbodenpolierer, Möbelbürsten, Möbelpinsel, Kleider- und Wicbürsten, Fensterleder, Putztücher, Bohnerwachs in nur 1a Qualitäten.

Ecke Kirchgasse u.  
Friedrichstrasse.

**Nietschmann N.,**

Spezialität:  
Komplette Küchen-Einrichtungen  
in jeder Preislage.

**Künstliche Blumen**  
in ff. Ausführung f. Toiletten.

**Belzblumen**

letzte Neuheit für die Herbstmode.  
Namen u. Rand für Balen. Arrangements f. Silberhochzeiten, Brautkränze, Kisten, naturtrüb, Kränze, höchste Haltbarkeit.

**B. von Santen,**  
Mauritiusstrasse 12.

**Schirm-Reparaturen**  
„Wüsten“

Reinziehen. — Neuanfertigung.  
kein Laden. — Faulbrunnenstr. 7, 1.

**Moderne Scheitel,**  
Ettensfräsen, mod. Schignon, Zöpfe und alle Haararbeiten.  
Spezialgeschäft für feinere erstklassige Haararbeiten

**J. Zampoul, Goldgasse 2,**  
Anerkannt billige Preise.

**Neu-Wäscherei**  
**A. Kirsten,**

Scharnhorststr. 7. Telefon 4074.  
Leistungsfäh. Geschäft für Herren- und Damenwäsche. Die Urinabföderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. D. B. Merz. (März) warm empf. Pl. 65 u. 66. In der Adler-, Schützenhof- und Viktoria-Apotheke, in den Drogerien von Dr. Bode, Dr. Müller, W. H. Madenheimer, Dr. Sauter, Dr. Borchert, Dr. Tauber, Drogerie Sanitäts, neben Walballa, Hans Grab, Albert Leh, in den Drogerien, Merz, Mebus u. Otto Lisse, Engros: Dr. Wirth, G. m. b. H.

**Nieren-**  
und Blasenleiden,

benennen Darmträgheit infolge fester Lebensweise. Auf ärztl. Rat trank ich Marksprudel (Bod.-Eisen-Mangan-Kohlensäure). Schon nach einigen Wochen fühlte ich mich als ganz anderer Mensch. Die Urinabföderung wurde lebhaft und schmerzlos und blieb es seitdem. Ich trinke den Marksprudel jetzt täglich, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt wie heute. D. B. Merz. (März) warm empf. Pl. 65 u. 66. In der Adler-, Schützenhof- und Viktoria-Apotheke, in den Drogerien von Dr. Bode, Dr. Müller, W. H. Madenheimer, Dr. Sauter, Dr. Borchert, Dr. Tauber, Drogerie Sanitäts, neben Walballa, Hans Grab, Albert Leh, in den Drogerien, Merz, Mebus u. Otto Lisse, Engros: Dr. Wirth, G. m. b. H.

**Hotel-Restaurant „Nonnenhof“**

am Residenz-Theater, 3 Min. vom Operetten-Theater entfernt.

Angenehmer Treffpunkt der Wiesbadener und Fremden. — Kein Konzert. — Besondere Speisekarte für die Theaterbesucher liegt auf und sind die Speisen sofort zu servieren.

Vor dem Theater empfehle ich meine reichhaltige Auswahl in kalten Speisen und kleinen belegten Brötchen.

**Gefochten und rohen Schinten**  
**Lachs-Schinten.**

**Carl Harth**

Telephon 382.

Marktstraße 11.

**Fertige Herren- und Damen-Arbeitskleidung**  
jeder Art, billig u. solide, bei  
**Max Sulzberger,**  
Am Römerhof 4.  
200 Anzüge, Hosen für Herren u. Anaben, gute Verarbeitung, werden billig verkauft  
Kneipgasse 22, im 1. Stok.

**Strickwolle 1a,**

Kragen, Krawatten, Hosenträger, Gürtel, Handschuhe, Strumpfwaren billig.

**Carl J. Lang,**

Heilstraße 35 — Ecke Walramstraße.  
Abt. Kurz- u. Wollwaren.

**Straussfedern-Manufaktur**

**Blanc**

Friedrichstrasse 39, I. Stock.

Export. Engros. Detail.

Pariser und Wiener  
**Herbst-Neuheiten.**

Straussfedern u. Reiher.  
Hüte, Garnierstoffe etc.

Boas in Marabout u. Strauss

Grösstes und  
reichhaltigstes Lager.

Billigste Fabrikpreise.

Hüte, Federn, Reiher, Boas  
Umarbeitungen in bekannt  
sorgfältigster Ausführung.

Mädchen und Frauen mit dünnem,  
brüchigem oder schwachem Haar,  
deren Sehnähte prächtiges,

**volles und üppiges**

**Haar**

ist, sei folgendes bewährte und billige  
Rezept zur Pflege des Haars empfohlen:  
Wöchentlich einmaliges Waschen  
des Haars mit Jader's kombinierter  
Kräuter-Seife (Pat. 20 Pl.), daneben  
regelmäßiges fröhliches Einreiben  
des Haars mit Jader's Original-Kräuter-  
Haarwasser (Pl. 125 u. 250 Pl.) u. Jader's Spezial-  
Kräuter-Haaröl (Dose 60 Pl.).  
Großartige Wirkung, von Tausenden  
bestätigt. Esst bei W. H. Madenheimer,  
K. D. Müller, Chr. Tauber, Rastl, Hans Grab, Ferd. Alexi, Bruno Bode, A. Grab, G. Borchert u. W. Minor, Drogerien;  
sowie in der Parfümerie Althausier  
und in der Landeshaus-Drogerie,  
Heilstraße 40.  
K 28 III



**Kohlen.**



Die Eindeckung des Herbst- und Winterbedarfes empfehlen wir  
jetzt vorzunehmen, da die billigeren Sommerpreise nur noch für die nächsten  
Wochen Gültigkeit haben.

Wir führen eine grosse Anzahl seit Jahrzehnten bekannter, bestens bewährter  
Hausbrand-**Kohlen, Koks und Brikets**  
zu den billigsten Tagespreisen.

Inbesondere liefern wir gewaschene Nuss- und Anthracit-Kohlen  
aller Sorten in fachmännisch durchgeführter Aufbereitung und maschinell bewirkter  
Nachsiebung auf 4 elektrisch betriebenen Siebwerken. 1485

**Kohlen-Verkauf-Gesellschaft**

mit beschränkter Haftung. — Fernsprecher 545 u. 775.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.  
Zweigstelle: Nerostrasse 19.

Annahmestellen: Luxemburgstrasse 8,  
Bismarckring 31, Ellenbogeng. 17, Feldstr. 18.